Das große Comic-Magazin

DIE SPRECHBLASE

P 19016F
März 2007
€ 6,90
32. Jahrg.
Nr. 207

GERHARD FÖRSTER
Die französischen und italienischen Wurzeln

REINER G. RUMIK: INTERCOMIC 2006

M. HÜSTER: E.P.JACOBS-DER SCHÖPFER VON BLAKE UND MORTIMER

NEU
NEU
NEU
NEU

NEU
NEU
NEU
NEU

Der Norbert Hethke Verlag gibt zu Testzwecken drei Bessy-Broschüren heraus. Die zweite Ausgabe beinhaltet unsere **Bessy-Hefte Nr. 3+4** und **Winnetou-Heft Nr.2**. Wir werden drei Testausgaben zu je 9.80 € in einem kleinen Gebiet zweimonatlich herausgeben. Danach entscheiden wir dann über eine deutschlandweite Neuauflage der Bessy-Reihe. Selbstverständlich können Sie die knapp 100 Seiten starken Broschüren auch direkt zum Preis von 9.80 € bei uns beziehen!

DIE SPRECHBLASE
DAS DEUTSCHE COMIC-MAGAZIN

32. JAHRGANG NR. 207 AUSGABE 1-2007

Die SPRECHBLASE 208
erscheint am 29.5.2007

Liebe Leser,

während unsere Wünsche für das neue Jahr in aller Regel schon Ende November zu Ihnen kommen, erscheint in dieser Ausgabe unser Wunsch bzw. unsere Nachfrage, ob Sie gut ins Neue Jahr gekommen sind, erst Ende Februar. Beides ist jeweils fernab von dem genannten Ereignis, läßt sich aber durch die seltene Erscheinungsweise der Sprechblase kaum ändern. Trotzdem wollen wir es nicht versäumen, Ihnen nachträglich ein gutes neues Jahr zu wünschen; wir gehen eigentlich davon aus, daß Sie alle gut reingerutscht sind.
In dieser Ausgabe finden Sie wieder die so beliebten Leserbriefe und eine große Erklärung von Heiner Jahncke zu den relativ unbekannten Werbe-, Comic- und Romanobjekten in den Leserbriefen in Sprechblase 205.
Wir hoffen jedenfalls, daß die Unterlagen hierzu noch rechtzeitig eintreffen, denn, wie schon mehrfach erwähnt, schreiben wir dieses Editorial immer im letzten Augenblick, bevor die Sprechblase in Druck geht.
Wir haben heute den 16. Januar, und von dem angesagten Winter fehlt nach wie vor jede Spur. Um ganz ehrlich zu sein, uns soll es recht sein. Hoffentlich kommt nicht noch der Hammer, und es schneit dafür im Mai.
Zu den vielen Neuerscheinungswünschen in den Leserbriefen gilt nach wie vor allgemein, daß wir den Erfolg der jetzt laufenden Bessy –Broschüre abwarten müssen. Trotzdem sei hier nochmals zusammenfassend gesagt: Die vielen Wünsche nach Buchausgaben oder ähnlichem, die wir jetzt nicht veröffentlicht haben, versetzen uns doch in Erstaunen. Das Problem ist, daß wir im Augenblick nach realistischer Einschätzung der Marktlage ohne gleichzeitige Kioskausgabe nicht starten können. Wir brauchen einfach die Unterstützung der Nichtsammler, um für die Sammler etwas Schönes herauszugeben.

Das gleiche gilt für die vielen Vorschläge was die Farbgebung unserer Großbände betrifft. Auch hier brauchen wir in irgendeiner Form die Hilfe des öffentlichen Marktes.
Auch die gutgemeinten Ratschläge mit Preiserhöhungen und Vorbestellungen usw. können hier nicht helfen. Wie immer sind wir guter Hoffnung, daß wir in Zukunft doch einiges veröffentlichen können, was uns im Augenblick nicht gelingt. Da hilft eigentlich nicht nur Daumen drücken, sondern auch selbst diesen oder jenen Fan anzusprechen, der im Augenblick nicht mehr dabei ist.

Kaum haben wir das Akim-Jubiläum hinter uns, da nähert sich schon wieder ein weiteres Ereignis, das des Feierns würdig ist.
Die Kenner wissen natürlich, daß damit unser Held „Nick" aus der Feder Hansrudi Wäschers gemeint ist, der 1958 seine Abenteuer begann. Wenige Monate vorher hatte Walter Lehning nach dem Start des Sputniks im Oktober 1957 zu Herrn Wäscher gesagt: „So etwas brauchen wir unbedingt". Und schon ersann der Künstler, aus dem Namen Sputnik abgeleitet, den Helden Nick, und eine große Comic-Serie war geboren. Es ist übrigens nach wie vor mit den verschiedenen Veröffentlichungen die größte deutsche Science Fiction Bildergeschichte.

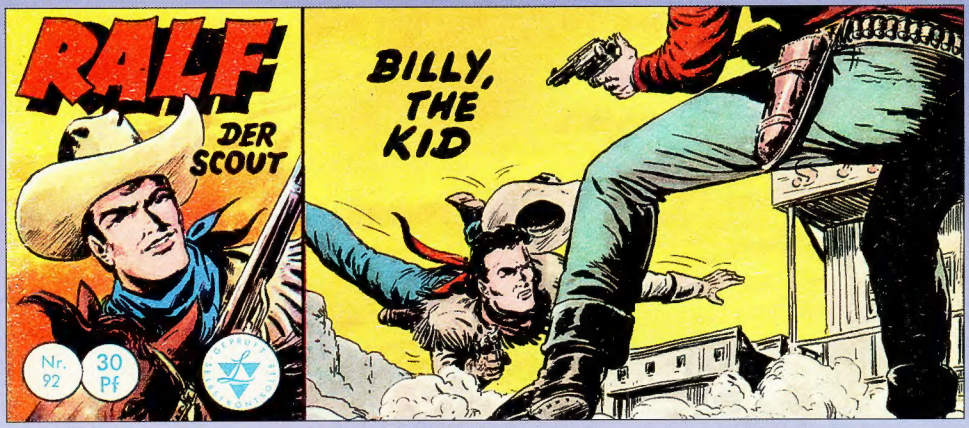
Nick wird dementsprechend im nächsten Jahr 50 Jahre alt. Ein paar fleißige Fans und hilfsbereite Mitarbeiter unseres Verlages haben sich inzwischen schon Gedanken gemacht, um das Ereignis entsprechend zu würdigen.
Vorab läßt sich nur so viel sagen, daß wir dieses Mal keine große und teure Sonderedition herausgeben, sondern eine andere Form der 50 Jahr-Feier gewählt haben. Lassen Sie sich überraschen!
Für alle Fans, die erst in neuerer Zeit zu uns gestoßen sind sei noch gesagt, daß Nick der Weltraumfahrer die einzige Comic- bzw. Romanfigur ist, und zwar auf der ganzen Welt, die tatsächlich im Weltraum war. Hansrudi Wäscher zeichnete vor einigen Jahren für die D2-Mission 3 verschiedene Nickbilder, die der Astronaut Ulrich Walter – ich glaube er ist inzwischen Professor – mit in den Weltraum genommen hat.

Hansrudi Wäscher wird übrigens bei der „Nick-Messe" im Frühjahr 2008 ebenfalls in Köln dabei sein.
Damit schlagen wir wieder den Bogen zur diesjährigen Frühjahrsmesse am Samstag, dem 5. Mai 2007. Auch hier haben wir das Problem der dreimonatlichen Erscheinungsweise der Sprechblase, daß wir relativ weit weg vom Ereignis sind. Aber der große Fankreis der Köln-Messe dürfte nach wie vor wissen, daß sich jeder Kölnbesuch lohnt.
Leider können wir Ihnen daher noch nicht sagen, welche Autoren bzw. Zeichner dieses Mal zu Besuch sind, um die Fans mit den so begehrten Signaturen und Zeichnungen zu erfreuen.
Als ich letztens mit Hansrudi Wäscher über vergangene Zeiten sprach, kamen wir auch auf Billy Jenkins zu sprechen. Bei dieser Gelegenheit erzählte mir Herr Wäscher, daß er Anfang der 50er Jahre durch seine Arbeit mit dem Pressechef des Zirkus „Belly" bekannt war. Der Mann hieß Gustav von Hahnke und kannte seinerseits Billy Jenkins. Hansrudi Wäscher traf in diesem Zusammenhang bei einem seiner Treffen mit Herrn von Hahnke dort auf Billy Jenkins. Leider kann er sich an den Gesprächsinhalt nicht mehr entsinnen. Sicher ist er, daß sie sich wohl beide sympathisch fanden und die Runde freundlich auseinander ging. Hätte Herr Wäscher damals schon Comics gezeichnet, gäbe es vielleicht heute sogar eine Billy Jenkins Comic-Reihe.

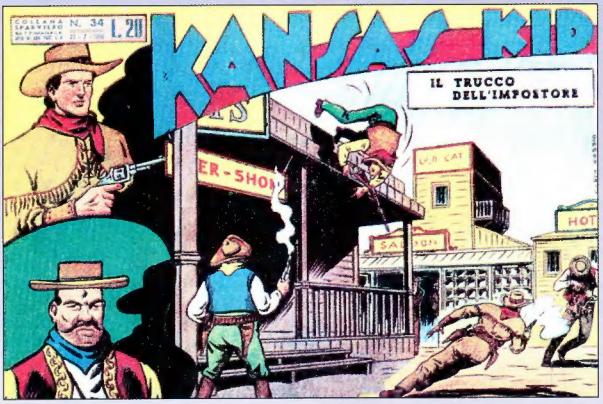
Leider habe ich selbst nie eine derartige Begegnung mit einem Comic-Schaffenden gehabt, obwohl ich in Berlin wohnte und sich dort Mitte/Ende der 50er Jahre die Druckerei befand.
Niemand von uns Jungen ist auf die Idee gekommen, einmal den Verlag zu besuchen oder ähnliches. Man hat sich auch gar keine Gedanken darüber gemacht, wie die Comics entstehen, wer sie zeichnet usw.
Zu Beginn der Comic-Ära hat man sich als 8-9 jähriger Junge eher Gedanken darüber gemacht, ob die Abenteuer wirklich stimmen. Das hat selbstverständlich schnell nachgelassen und war jeweils nur ein freier Gedanke ohne ernsthaften Hintergrund. Aber man muß ehrlicher Weise sagen, es war so.
Heute dagegen schließen wir die Jugendträume ab, in dem wir versuchen bis aufs letzte I-Tüpfelchen alles herauszubekommen, was herauszubekommen ist.
Möge dieses „Nachforschen und sich damit Beschäftigen" noch so lange dauern wie möglich, wir werden es jedenfalls so halten.

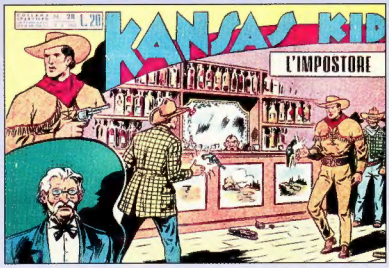
In diesem Sinn verbleiben
wir mit vielen Grüßen

Ihr Sprechblase-Team



Carlo Cossio war zweifellos ein guter Zeichner, doch bezüglich Titelbilder ist Hansrudi Wäscher sicher unschlagbar. Diese Seite zeigt Ausgaben, bei denen die beiden Künstler zufälligerweise das gleiche Covermotiv gewählt haben.





Die italienischen und französischen Wurzeln Teil 15

Gerhard Förster

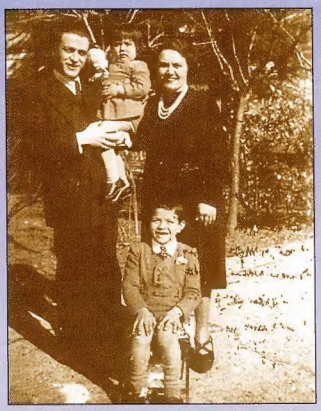
(c) der Abb.:
2007 bei den Zeichnern;
(c) Interview:
2007 Luciano Tamagnini;

Carlo Cossio und die Serie KANSAS KID / RALF DER SCOUT

In Italien kennt eine seiner Comicfiguren jedes Kind der Kriegsgeneration: DICK FULMINE, der Polizist, der die Ideologie des Mussolini-Regimes vertrat. Hierzulande ist Carlo Cossio vor allem durch die Piccoloreihe RALF DER SCOUT in Erscheinung getreten - eine Serie, die oft unterschätzt wird und über die fast nichts bekannt ist. Was hat es also mit KANSAS KID, wie die Reihe im Original heißt, auf sich? Und wer war Carlo Cossio? Folgen wir der Spur einer der wichtigsten und schillerndsten Persönlichkeiten des klassischen Fumetto.

Die vielen Welten des CARLO COSSIO

Der Schöpfer von DICK FULMINE und KANSAS KID wird am 9. Januar 1907 in Udine geboren. Seine Eltern sind Luigi und Anna (geb. Cantoni) Cossio. Carlo ist der Erstgeborene, seine Geschwister heißen Vittorio, Gino und Ida. Die drei Brüder werden später als Comiczeichner tätig sein und auch Claudia, die zweite Tochter Vittorios, folgt zeitweise dem Beruf des Vaters. Die Familie zeichnet ein starker Zusammenhalt aus, doch inmitten der Turbulenzen des ersten Weltkriegs muss sich der noch sehr junge Carlo zeitweise allein durchschlagen. Nach dem Krieg besucht Carlo die Schule in Udine. 1921 stirbt die geliebte Mutter mit 36 Jahren, in Folge einer Schwangerschaft. Der vom Zeichnen begeisterte Carlo wird mit nur 15 Jahren Schüler der Künstler Sgorbaro di Udine und Donadon di Pordenone, die sich auf die Restaurierung von Kirchenfresken spezialisiert haben. 1925 weist ihn G. M. Bazzi in die Technik des Illustrierens ein. Zu dem Zeitpunkt befindet sich Carlo mit seinem Bruder Vittorio bereits in Mailand. Gemeinsam arbeiten sie als Dekorateur. Mit Freunden gründet Carlo die Gruppe Bohemiens, die sich später Avanguardia Artistica nennt. 1926 besucht er Vorlesungen über Malerei an der Mailänder Oberschule der Hohen Kunst. Seinen Militärdienst absolviert er 1927 am Flughafen von Cinisello. Mit Erlaubnis des Kommandanten darf er sich für dienstliche Angelegenheiten bis Mitternacht vom Stützpunkt entfernen. In Wahrheit nutzt er die Zeit, um seinen Aktivitäten als Maler und Zeichner nachzugehen. 1928 illustriert Carlo die Beilage eines Humorblattes aus dem Verlag Nerbini, das dem Geist des einsetzenden Faschismus verpflichtet ist. 1929 wird für Carlo und Vittorio ein wichtiges Jahr. Durch Bruno Munari lernten sie gemeinsam mit anderen jungen Leuten die Welt der Kinoanimation kennen. Man arbeitet mit Hilfe von Transparenten in einer neuen Technik. Sie realisieren kurze Werbefilme, die allerdings für den damaligen Zeitgeschmack zu modern sind. 1930 gründen die Cossios das Studio Dibicoss (später Doricoss D.B.), um Werbung zu produzieren, und arbeiten an Kurzfilmen mit bewegten Puppen. 1931 lernt Carlo Ebe Scappi, seine spätere Gattin kennen. Im November 1931 geht er nach Paris, um die Animationstechnik „scatto uno" zu perfektionieren. Er wohnt mit anderen Künstlern in der Avenue Junot, nimmt an einer Ausstellung teil und trifft auf Luigi Pensuti, der mit Marionettentheater zu tun hat. Pensutis Tochter Luciana wird später Vittorios Ehefrau. Über Carlo sagt sie einmal, dass er in Paris von einem Fieber befallen wurde, das ihn nie mehr losgelassen hat, der Liebe zum Trickfilm. Carlos Freundin Ebe zieht es weg von Frankreich, sie will lieber in Italien heiraten (was 1935 auch passiert). Ende 1933 befinden sich das Paar wieder in Mailand. Carlo arbeitet erneut an Trickfilmen und wird technischer Direktor der Firma Milionfilm. Kurzfilme wie „Zibillo e

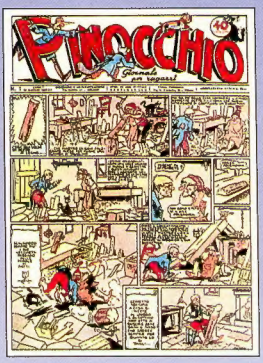


Carlo Cossio mit seiner Frau Ebe und den Kindern, Molteno 1941.

l'orso" und „Pulcinella" entstehen. Weiters erledigt er Aufträge im Bereich Werbung und Illustration.

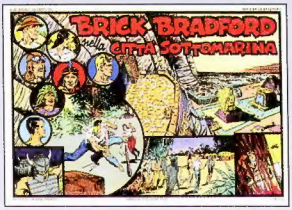
Zu der Zeit kommt es zur entscheidenden Wende der Brüder Cossio in Richtung Fumetti. Für den Druckereiinhaber und Verleger Lotario Vecchi illustriert Carlo Titelbilder und/oder Comics für der Magazine JUMBO (1933), AUDACE (1934), CINE COMICO (1935) und RIN TIN TIN. Auch für andere Verleger ist er tätig. Für ALBO GIORNALE entsteht FRANCO DI PORTOVENERE, für ALBI JUVENTUS der Funny BOMBOLO E STINCHI und für das Magazin IL SALADINO Kurzgeschichten (1937). Er zeichnet auch Abenteuercomics für TOPOLINO Sonderausgaben, sowie für das GIORNALE DI CINO E FRANCO. Wieder für Vecchi arbeitet er an der Titelserie des Magazins PINOCCHIO (1937) und an ALASKA JIM, der in JUMBO erscheint (1938).

Nach Mussolinis Importverbot von 1938 für ausländische Comics (dadurch förderte er zwangsläufig die inländische Produktion), ist Carlo zunächst an der italienischen Fortführung amerikanischer Zeitungsstrips wie BRICK BRADFORD, TARZAN und DRAKEMAN (MANDRAKE) beschäftigt. Sie erscheinen im wöchentlichen Comicmagazin AUDACE (kühn) und werden ganz dem Geist der Zeit angepasst. Außerdem kreiert er für AUDACE die Figur, die ihn in Italien berühmt machen sollte: **DICK FULMINE**. Das "Ass der Asse" erscheint erstmals am 24. 9. 1938 in der Nr.247 des Magazins. Wie später auch bei anderen Serien, schreibt Carlo für FULMINE zu Beginn die Storys selbst, bevor er die Textarbeit abgibt - in diesem Fall an Vincenzo Baggioli, der die Serie lange Zeit betreut. Fulmine (Blitz), der boxende Polizist aus Chicago, ist nach dem Vorbild Primo Carneras gestaltet (nicht zu verwechseln mit dem Protagonisten der Piccoloreihe CARNERA). Er kämpft für die Rechte der italienischen Auswanderer und zunehmend auch für faschistische Werte. Die Serien unterliegen im Laufe der Zeit immer strengeren Auflagen. Bei FULMINE geht das Entfernen der amerikanischen Elemente soweit, dass der Held, nachdem man ihn in Folge eines

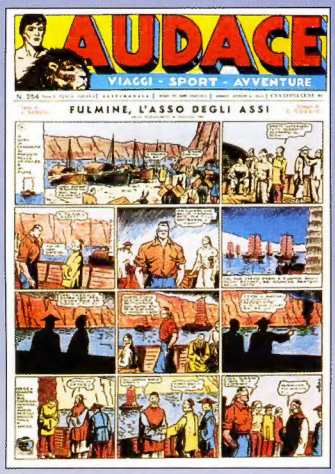


Autounfalls zurechtgeflickt hatte, mit einem italienischen Rundenkinn ausgestattet ist, anstatt mit einem etwas kantigerem Kinn. Bekannt geworden ist weiters, dass Cossio einmal ins Kulturministerium zum Vorzeichnen zitiert wird. Man war argwöhnisch geworden, ob die Serie nicht vielleicht doch ein amerikanisches Produkt ist. Bis 1955 zeichnet er 283 Folgen des Sensationserfolges, die in zahlreichen Publikationen veröffentlicht werden. Die Verleger der Serie wechselten im Laufe der Jahre genauso, wie die politische Ausrichtung (siehe auch SB 203, Seite 9).

Neben DICK FULMINE hat Cossio auch an anderen Comics gearbeitet. 1941 kreiert er für AUDACE (ab Nr.331) die erfolgreiche Boxerserie FURIO ALMIRANTE (die modernisierte Version zeichnete nach dem Krieg Franco Bignotti, siehe SB 201). Hier zeigt sich ein weiteres typisches Muster in Carlos Comicproduktion: nach einigen Heften gibt er die Serie an seinen Bruder Vittorio ab. 1942 gestaltet Carlo eine zweiteilige Version der Gralssage für ALBO GIORNALE Nr.147-148.



Italienische Ausgaben von US-Zeitungsstrips. Nach dem Einfuhrstop machten die einheimischen Zeichner weiter.



AUDACE mit einer der ersten FULMINE-Folgen (1938).

Im gleichen Jahr übersiedeln er und Vittorio nach Rom und arbeiten bei Macco Film an Trickfilmen. Zeitweise ist Carlo der leitende Direktor. Bei einem Brand werden die Anlagen des Betriebs größtenteils zerstört. Im Mai 1943 muss Carlo zwar wieder zum Wehrdienst, kann allerdings weiter seiner Zeichenarbeit nachgehen. Als er nach Sardinien überstellt werden soll, tauscht er seinen Platz im letzten Moment mit einem sardischen Soldaten – zu seinem Glück, denn das Schiff wird von den Engländern abgeschossen. Es gibt keine Überlebenden. Stattdessen kommt Carlo nach Porto Valtravaglia und wird bei einer Sicherheitstruppe, die eine Galerie bewacht, eingesetzt. Stets findet er Zeit, an DICK FULMINE weiterzuarbeiten. 1944 muss sich die Familie zeitweise in einem kleinen Dorf verstecken. Carlo ist die meiste Zeit ohne Arbeit und die finanzielle Situation der Familie wird kritisch. Um zu überleben, verkauft er sein Auto und die wertvolle Enciclopedia Treccani (vgl. Brockhaus). Die Familie war inzwischen größer geworden und umfasste außer ihm und seiner Frau Ebe, seine Kinder Ugo und Anna Maria, die Eltern Luigi und Anna, die Schwester Ida mit ihrer Tochter und zeitweise

Auch FURIO ALMIRANTE entstand für AUDACE.

Das erste eigene Heft FULMINE-Heft (1938).

Eine Ausgabe von 1946.

auch den Bruder Vittorio. Ende 1944/Anfang 1945 kann er in Mailand 37 Exponate seiner Gemälde in der Galerie Bolzani präsentieren. Obwohl sich Cossio anfangs gar nichts von der Ausstellung erwartet, ist der Erfolg so groß, dass Bolzani ihn von zuhause noch weitere Bilder holen lässt. Der größte Glücksfall ist, dass ein betuchter Besucher ihn beauftragt, seine Gattin in Öl zu malen. Der Mann - ein hochrangiger Nazioffizier - möchte, dass die Frau nackt dargestellt wird. Cossio fährt zu dem Zweck viele Nachmittage von seinem damaligen Wohnort Molteno nach Mailand ins Militärkommando des Offiziers. Es amüsiert ihn, dass jeder die Hacken zusammenreißt und er sofort freie Fahrt bekommt, wenn er nur seine Sondererlaubnis herzeigt. Der Nazibonze lässt ihn nie allein, wenn er die nackte Frau malt. Carlo wird sehr gut entlohnt. Insgesamt bekommt er 40.000 Lire ausbezahlt – eine Summe, die der gesamten Familie erlaubt, bis zum Ende des Krieges in komfortabler Weise zu überleben.

1945-46 arbeitet Cossio nach Texten von Andrea Lavezzolo für das GIORNALE DI FULMINE. Weiters entstehen CICLONE (ein Epigone von FULMINE) für das Magazin ALBO GIORNALE und die eigenständigen Reihen TESTA DI MARMO (Marmorkopf), und ZA LA MORT, eine Serie mit einem unheimlich wirkenden Protagonisten, die sein Bruder Gino weiterführt. Während Vittorio in Rom bleibt, lebt Carlo nun wieder in Mailand. Von 1945-47 versucht er sich als Geschäftsmann, indem wird er Teilhaber des späteren AKIM-

FULMINE in einer "Supplementi"-Reihe (1939, Verlag Juventus, Druckerei Tomasina).

1946 bekam Fulmines Gegner Zambo, der inzwischen geläutert wurde, eine eigene Serie.

Eine Ausgabe von 1947, die Giorgio Scudellari anfertigte. Cossio war die Weitergabe an andere Zeichner nicht recht. Er unternahm rechtliche Schritte gegen FULMINE-Verleger Della Casa.

Verlegers Marino Tomasina wird (Anm.: die gleiche Konstellation gab es anfänglich auch bei Enzo Magni , dem BLONDER PANTHER-Zeichner, und Verleger Pasquale Giurleo - siehe letzte SB). Die beiden kannten sich schon lange, da Tomasina der Drucker von FULMINE (und vielen anderen Comicheften) war. Unter Carlos Feder entstehen TANKS, die italienische Antwort auf SUPERMAN, SAM PLACID, eine Krimiserie, und **FRANCA** , eine Reihe die auch Lehning übernimmt (siehe eigener Beitrag). In die Produktion werden auch die Brüder Vittorio und Gino eingebunden. Lange geht das nicht gut. Noch 1948 verabschieden sich die Cossios, Tomasina stellt auf´s Piccoloformat um, engagiert Augusto Pedrazza, etwas später auch Enzo Chiomenti

Links: Carlo Cossio in Venedig 1942.

Rechts: CICLONE. Italienische Comictitelbilder folgen einer ganz anderen Tradition als deutsche.

Oben: TESTA DE MARMO - der Mann mit dem marmorharten Kopf.

Oben: der unheimliche ZA LA MORT.

Unten: Cossios drei Serien für Tomasina: TANKS, SAM PLACID und FRANCA.

und landet schließlich mit Pedrazzas AKIM den größten Coup seiner Laufbahn (das Piccolomaterial, das der Verlag produziert hat, diente Walter Lehning als Hauptfundus bei den aus Italien stammenden Reihen - siehe auch den Artikel über Tomasina in SB 195, mit gut illustrierter Checkliste). Der Abgang der Cossios von Tomasina könnte mit dem Angebot für **KANSAS KID** (siehe eigener Beitrag) zu tun gehabt haben. Aus dem untenstehenden Interview ist vage zu entnehmen, dass es durch KANSAS KID finanziell etwas bergauf ging. Mit der Serie war Cossio 1948 zu FULMINE-Verleger Della Casa zurückgekehrt. Doch der Künstler arbeitet weiterhin mehrgleisig. 1949 zeichnet er ein Special zur bekannten Serie GIM TORO. 1950 realisiert er ALASKA GIN, eine überarbeitete Version der Serie von 1938 um einen kanadischen Polizisten.

In den 50er Jahren zeichnet Cossio auch für die Brüder Del Duca, die den großen französisch / italienischen Verlag Mondiales betreiben. Es handelt sich vor allem um Kurzgeschichten oder Nebenserien, die z.T. auch in die deutschen Ausgaben bei Mondial eingeflossen sind. In TARZAN erschien in Nr.90 "Der Götze von Malikbu", in Nr.101-116 die Serie "DUCK HURRICANE, DER REITER AUS DEM WILDEN WESTEN und in Nr.126 "Für Johny". In HALLO lief in Nr.9, 10 und 12-15 die Serie ROLAND, HELD DER MEERE.

Das nach DICK FULMINE dauerhafteste Objekt erwartet Carlo mit **BUFALO BILL** (dass der Name nicht zwei F enthält, ist kein Druckfehler. Man wollte den Kindern wohl die Aussprache erleichtern). 14 Jahre sollte der Künstler daran arbeiten. Die Reihe erscheint von 1951-64 innerhalb von INTREPIDO (furchtlos), einem Magazin des Verlags Universo, und wird von Luigi Grecchi kreiert und getextet. Die Comiczeitschrift INTREPIDO wurde bereits 1935 gegründet und lief bis 1998. 1951 kommt es zur inhaltlichen Neuorientierung. Bisher wurden Comics produziert, die in der Tradition der Kolportageromane des 19. Jhdts. standen und ein gemischtes Publikum ansprachen. Diese boten zwar Abenteuer und pathetisches Heldentum, aber auch einen hohen Herzschmerzanteil. Da die alte Mischung von der Zeit überholt worden ist, versucht man nun neue Wege zu gehen und peilt ein jüngeres, männliches Zielpublikum an. Dennoch bleibt ein gewisser Gefühlsanteil. Er macht Cossios BUFALO BILL-Fassung zu einer besonderen Erscheinung, so dass ich hier näher darauf eingehen möchte. Die endlos sich entwickelnden, sehr textintensiven Storys haben mit dem historischen William Cody kaum etwas zu tun. Zu Beginn wird Bills Vater Silver Cody ermordet und Bill des Mordes beschuldigt. Ganze sieben Jahre dauert es, bis der Held die Mörder zur Strecke bringt. In der Zwischenzeit erlebt er nicht nur Abenteuer. Viel Raum wird Bills Beziehungskiste zu Susy, der Liebe seines Lebens, gewidmet, sowie anderen emotionalen Elementen, wie der Sorge um seine alte Mutter, religiösen Angelegenheiten oder Familienstreits. Zeitweise erblindet der Held, wird aber durch das Wasser eine Sequoiabaumes geheilt, dann wiederum stellt sich heraus, dass Susy schon einmal verheiratet war, usw.. Seinen Spitznamen hat dieser Bufalo Bill übrigens nicht bekommen, weil er so viele Büffel, genauer gesagt Bisons erschossen hat, sondern aufgrund der

Links: KANSAS KID Nr.5, 1. Serie.

Rettung eines Pionierlagers vor einer Stampede. BUFALO BILL ist von 1992-2001 in umfangreichen Bänden (bis zu 272 Seiten im A4-Format) in der Reihe INTREPIDO CLASSIC nachgedruckt worden.

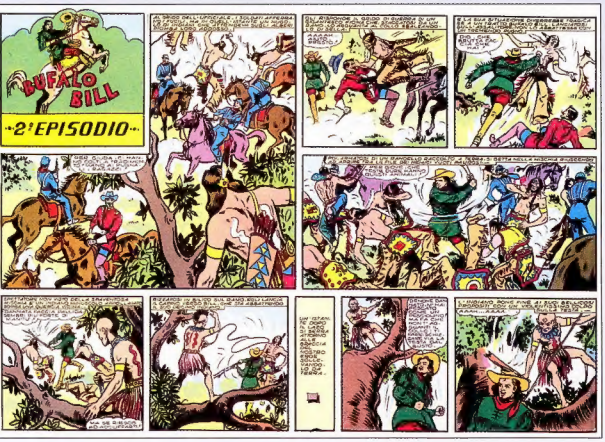
Ab 1961 zeichnete Cossio nach Texten von Cesare Solini noch die Serien YOR und THOR - letztere für den Verlag Audace Araldo (später Bonelli). THOR soll allerdings erst 1968, nach Cossios Tod, erscheinen, und zwar als Zweitserie von COMANDANTE MARK (Nr.18-26). Bis zu seinem Tod arbeitet Carlo für INTREPIDO, nicht nur an BUFALO BILL, sondern auch an Comics ohne fester Figur. Carlo Cossio stirbt in Mailand am 10. August 1964 im Alter von nur 57 Jahren. Trotz seines verhältnismäßig kurzen Lebens erschuf er eine Unzahl an Fumetti, was sicher auch damit zu tun hat, dass es für einen Comiczeichner damals nicht einfach war, eine vierköpfige Familie zu ernähren (daran hat sich nicht viel geändert). Trotz Cossios Vielseitigkeit und der Begeisterung für das Zeichnen, sollte man seine Arbeit nicht romantisieren. Sie war zweifellos auch ein Knochenjob. Im übrigen wurden viele Arbeiten im Artikel noch gar nicht erwähnt. Er illustrierte Jugendbücher wie „Der See der Überraschungen", stellte in 60 Comicfolgen das Leben der Heiligen Rita dar und zeichnete für England Comics ohne festen Helden unter dem Pseudonym Charles Choss. Cossios Trickfilm- und Marionettenwerk ist meines Wissens noch gar nicht erschlossen worden. In den 30er Jahren kreierte er auch Witzblattzeichnungen und es gab Zeiten in denen er für die Sammelbildindustrie arbeitete. Carlo Cossio war ein Mann mit 1000 Ideen, die er auf unterschiedliche Weise umsetzte. Dank seines Einsatzes und seiner Visionen durfte er die treibende Kraft im Cossio-Clan gewesen sein. Er hatte einen sehr lebendigen und sicheren Strich. Wenn es sein muss - und es musste oft sein - konnte er sehr schnell arbeiten (einmal soll er ein ganzes FULMINE-Heft, was dem Umfang von etwa zwei Piccolos entspricht, in einer einzigen Nacht gezeichnet haben). Durch den hohen Leistungsdruck wirkt das Ergebnis so mancher Arbeit allerdings recht hingeworfen. Natürlich war Cossio auch ein Kind seiner Zeit. Sein größter Erfolg DICK FULMINE ist stark vom Faschismus geprägt worden, nicht zuletzt aufgrund der strengen Vorschriften. Wie waren Cossios tatsächliche politische Ansichten? Wir wissen es nicht, doch ich glaube, seinem Lebenslauf ablesen zu können, dass ihm die Begeisterung für das Militär fehlte (ganz im Gegensatz zu „Oberst" Dalmasso, dessen Lebenslauf in der letzten SB abgehandelt wurde) und Carlo jede Gelegenheit nutzte, um sich hinter den Zeichentisch zu klemmen. Da er seinem Bruder Vittorio stets sehr verbunden war und dieser ebenfalls ein umfangreiches Werk hinterließ, möchte ich auch auf einige seiner Lebensdaten eingehen.

Für KIT TIGRE machte Cossio nur Cover - diese allerdings in gemalten Stil.

INTREPIDO mit BUFALO BILL.

DUCK HURRICANE erschien auf Deutsch in TARZAN (Mondial).

Eine ganz frühe BUFALO BILL-Halbseite aus INTREPIDO.



Carlo Cossio 1960.

Vittorio Cossio, 1911 in Udine geboren, beginnt, wie Carlo, 1933 in Mailand für den Verleger Vecchi mit seiner Comictätigkeit. Er wird bei den Heften PRIMAROSA und RIN TIN TIN eingesetzt, später bei JUMBO und ROBINSON. 1935 zeichnet er auch für den CORRIERE DI PICCOLI (das Magazin, das bereits ab 1908 – zunächst als Zeitungsbeilage – das Medium Comic in Italien einführte). Für die Comiczeitschrift der faschistischen Jugendorganisation „Balilla" (Vorbild der Hitlerjugend) arbeitet er an den Reihen VENTURINO und CENTAURINO E TEODATO, die im Spanienkrieg spielen. Auch die Reihe TURBINE stammt von ihm. Mit "Povera Mamma" (arme Mutter) ist er kurzzeitig auch für die "Fumetti Rosa" des Verlegers Del Duca tätig. Nach dem Krieg zeichnet er 1947 für Tomasina einen Comic über den Giganten MIRKO (nach Texten von Carlo u.a.). In den Nachkriegsjahren entstehen auch PUGNA (eiserne Faust) für das Magazin GIRAMONDO, RAFF für den Verlag Nerbini und für das Magazin INTREPIDO die äußerst langlebige Reihe CUARE GARIBALDINO (Das garibaldische Herz) sowie CAPITAN SPARVIERO. 1950, in Rom, kreiert er einen Comic über die Geschichte Amerikas für VITORIOSO. Aus den späteren Jahren ist bekannt, dass er an Bänden über römische Geschichte arbeitete, wie auch für das Erwachsenencomicmagazin LANCIA STORY. Nach einer langen Profikarriere stirbt Vittorio Cossio 1984 in seinem römischen Haus. In dem Beitrag nicht erwähnt wurden die Reihen seines Bruders Carlo, die er weitergeführt oder unterstützt hat, wie z.B. FULMINE, die einen Gutteil seiner Arbeit ausmachten.

Oben: einige Serien, von Vittorio Cossio. Auch Bruder Gino war als Zeichner sehr aktiv. Wer den italienischen Comickatalog durchforstet, entdeckt unzählige Eintragungen mit einem der Cossio-Brüder.

Auszug eines Interviews mit Ugo Cossio, dem Sohn von Carlo Cossio

Das gesamte Gespräch ist im italienischen Comicfachmagazin FUMETTO Nr.36 vom Dezember 2000 abgedruckt, gemeinsam mit einem Lebenslauf Carlo Cossios, verfasst von dessen Sohn. Viele der detaillierten Informationen über das Leben des Künstlers sind erst durch diese Beiträge bekannt geworden. Das Gespräch mit dem sehr freundlichen und aufgeschlossenen Ugo Cossio führte **Luciano Tamagnini**. Für die SB wählte ich nur jene Passagen aus, die für den deutschen Leser interessant sein könnten, da sie nicht zu spezifisch auf uns unbekanntes Comicmaterial eingehen. Weiters habe ich einige ausschweifende Passagen gekürzt.

Tamagnini: Wie sind Deine ersten Erinnerungen an den Vater als Comiczeichner?

Cossio: Das war im Krieg. Die Familie befand sich in Molteno. Ich bin Jhg. 1937 und war damals sechs Jahre alt. Ich wusste nicht, dass er Comiczeichner war und hielt ihn für einen Maler, da er mich öfter porträtierte.

T.: In meiner Jugend erschienen viele Comics Deines Vaters, auch viele Nachdrucke. Da wir Kinder das nicht einschätzen konnten, glaubten wir, dass dieser Carlo Cossio 20-30 Hefte im Monat machte. (Anm.: Cossio war namentlich bekannt, da er oft signierte, was zu der Zeit wenige Zeichner taten.)

C.: Ja, er arbeitete sehr intensiv. Eines der Dinge an die ich mich erinnere, war die Geburt von TANKS, dem Mann aus Stahl. Damit begann das Arbeitsverhältnis mit Marino Tomasina. Tomasina kam mir damals wie ein normaler Angestellter vor, sehr ernst, mit Brille. Ich dachte, er wäre jemand, der für Kinder Geschichten erzählt. Ab und zu brachte mich mein Vater in die Druckerei. Ich hatte vor allem Augen für die riesigen, lauten Maschinen, aus denen die großen, bedruckten Blätter herauskamen. Mein Interesse an den Heften begann erst mit TANKS, als ich sah, wie er die Geschichten kreiert, die ich dann in den Heften lesen konnte.

Ugo Cossio

T.: Hat Dein Vater als Comiczeichner eigentlich gut verdient?

C.: Er arbeitete viel, aber für das Geld konnte er kein Haus kaufen. Wir lebten immer in Mietwohnungen und blieben nie mehr als zwei Jahre an einem Ort. Mein Vater hatte einen Wandertrieb. Das Geld gab er aus, machte jedoch nie verrückte Einkäufe. Er gönnte sich manchmal 1-2 Tage Ruhepause, arbeitete aber ansonsten bis spät in die Nacht hinein, wohl weil ihm nicht genug bezahlt wurde. Er erhielt auch keine Gelder für Nachdrucke. Wir führten zwar kein opferreiches Leben, aber nur deshalb, weil mein Vater unermüdlich zeichnete.

T.: Wann hatte er finanziell seine beste Zeit?

C.: Ich erinnere mich, dass eine gewisse Ruhe einkehrte, als er KANSAS KID zeichnete. Doch obwohl die Serie sehr viel verkaufte, beschloss der Vertrieb sie einzustellen... eine ganz schlechte Entscheidung. (Anm.: an einer späteren Stelle des Interviews nennt Ugo Cossio einen anderen Grund für die Einstellung:) Ich habe noch eine Reihe von KANSAS KID-Seiten, die sehr gut mit Bleistift ausgearbeitet sind, denen aber die Tusche fehlt. Der Abbruch hatte wohl auch mit dem guten Angebot zu tun, das mein Vater vom Verlag Universo für BUFALO BILL bekam. Dieser Held von Grecchi nahm dann sehr viel Zeit in Anspruch. Da blieb wenig Raum für anderes. (Anm.: und wieder an anderer Stelle sagt Ugo Cossio:) Ich glaube, dass die Geschicktheit mit der er KANSAS KID zeichnete, Universo dazu brachte, ihn für BUFALO

Carlo Cossio 1950 in Monte Carlo.

BILL zu engagieren. (Anm.: Besonders die frühen KANSAS KID-Folgen, die nicht auf Deutsch erschienen sind, zeigen Cossios Virtuosität.)

T.: Weißt du warum dein Vater in der Vorkriegszeit seinen Verlag verlassen hatte? (Anm.: gemeint ist der Verlag von DICK FULMINE.)

C.: Ich erinnere mich, dass er mit dem Verleger in einen gerichtlichen Streit bezüglich FULMINE geriet, weil andere Zeichner die Figur ohne seine Erlaubnis in anderen Heften nutzten. Am Ende gewann er. Es ging ihm nicht um´s Geld, er war einfach glücklich, gewonnen zu haben, da ihm die Figur am Herzen lag und er damit demonstrieren konnte, dass es seine Schöpfung war. Das war ihm sehr wichtig. So arbeitete er weiter für den Verlag von Della Casa und es blieb bis zum Schluss ein gutes Arbeitsverhältnis. (Anm.: an anderer Stelle des Interviews vermerkt Ugo Cossio zum Rechtsstreit:) Aus einer Kopie eines Briefes an einen Rechtsanwalt geht hervor, dass die Auseinandersetzung 1948 stattfand und es wird der Unterschied von "Idee haben" und "kreieren" betont: "Ich habe DICK FULMINE kreiert, gezeichnet und für acht Jahre lang auch geschrieben. Herr Della Casa hatte nur eine vage Idee gehabt."

T.: Man hat den Eindruck, dass Vittorios Werdegang weniger befriedigend verlaufen ist, als der des Bruders. Meistens arbeitete er für kleine Verlage mit beschränkter Auflage.

C.: Beide Brüder hatten eine große Vorstellungskraft und waren ziemlich begabt. Wenn sie miteinander Sprachen, gab ihnen jede Kleinigkeit einen Grund für eine neue tragikomische Geschichte. Wenn sie meine Mutter nicht manchmal unterbrach, um sie in die Realität zu bringen, hätten sie sich ewig weiter hineingesteigert. Als sie gemeinsam in Rom waren und für Macco Film arbeiteten, waren sie total glücklich. Bei der Realisierung der Projekte und der Erfindung von Figuren, war mein Vater aber wahrscheinlich der Talentiertere. Da er oft auch die ersten Geschichten schrieb, konnte er die Figuren gut entwickeln. So war es bei FULMINE, TANKS, FRANCA und anderen. Oft gab er die Serien nach wenigen Folgen an Vittorio weiter. Die Beiden hatten wirklich brüderliche Liebe, da war keinerlei Neid. Sehr wahrscheinlich war Onkel Vittorio ein bisschen benachteiligt, weil er sich in Rom verheiratet hatte. Die Comichauptstadt war nun mal Mailand. Wenn man auch noch die starken gesundheitlichen Probleme Vittorios berücksichtigte, so dürfte damit geklärt sein, warum er weniger Erfolg als Carlo hatte.

T.: Bei den letzten Arbeiten Deines Vaters - z.B. THOR, der bei Bonelli erschienen ist - hatte sich der Zeichenstil verändert. Die Figuren wiesen nun eine gewisse Starrheit auf.

C.: 1962, zwei Jahre bevor er starb, erlitt er einen Gehirnschlag, der den Mund und einen Teil der rechten Hand in Mitleidenschaft zog. Nach sechs Monaten hatte er sich wieder erholt. Da es für ihn einfacher war, begann er nun erneut zu Malen. Später zeichnete er auch wieder, doch es waren eben schwere Zeiten.

T.: Erinnerst du Dich, wie sich die Beziehung zu Bonelli entwickelte?

C.: Nicht genau. Mein Vater war ein sehr guter Freund von Gian Luigi Bonelli (Anm.: Autor von TEX und vielen anderen Comics, der mit seiner tatkräftigen Frau Tea auch das Bonelli-Verlagsimperium begründet hat), den er in Varazze in der Lombardei kennenlernte, als er auf Urlaub war. Später traf er auch auf den Sohn Sergio, der glaube ich seine Probleme kannte und ihm Arbeit gab. Ich bin nicht sicher. Sicher weiß ich, dass sich Sergio Bonelli immer als ausgezeichneter Verleger zeigte, der stets die Rechte des Zeichners anerkannte. Meiner Mutter gab er dann noch die Originalzeichnungen von THOR zurück, die heute in meinem Besitz sind.

T.: Ist Dein Vater plötzlich verstorben?

C.: Innerhalb von 15 Tagen. Er versteckte vor jedem seine Krankheit und sagte nur, dass er eine starke Gastritis hätte oder ein Geschwulst. Doch es war ein Tumor. Wir besuchten ihn in der Poliklinik. Dort ist er dann am 10. August verstorben.

YOR, eine der letzten Arbeiten Cossios.

Eine BUFALO BILL-Folge, die besonders gelobt wurde.

T.: Es ging ein Mann, dem die Verlage für die erarbeitete, sehr viel zu verdanken haben. Hat man das gewürdigt?

C.: Der Verlag Universo gab uns etwas... es war fast so wie eine Abfindung. Von Verlagsseite wurde er wie ein Angestellter betrachtet, doch er war es nicht. Heute ist allerdings ein Gerichtsverfahren anhängig, um die Originale von BUFALO BILL zurückzubekommen. Die Serie wird immer noch veröffentlicht, da sie in INTREPIDO CLASSIC läuft. Solange Carlo Pedrocchi die Sache betreute, konnte man sich darauf verlassen, dass man einen Anteil an den Rechten bekam, doch seit er weg ist...

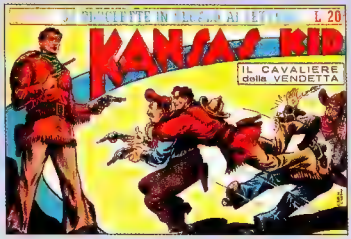
RALF DER SHERIFF

Nehmen wir nun RALF unter die Lupe. Die Serie RALF DER PFADFINDER (Nr.1-27) betrifft uns nicht, da sie deutscher Herkunft ist (Zeichner: Schulz-Rimke). Danach erschien RALF DER SHERIFF (Nr.28-50). Ehrlich gesagt, die Reihe hat mich nie interessiert, da mich die Storys nicht ansprachen. Darum musste ich mich auch überwinden, ihre italienische Identität ausfindig zu machen. In diversen deutschen Quellen ist der Name Raschitelli vermerkt. Einen Hinweis auf die Comics dieses Mannes fand ich im Internet. Wirklich gelüftet hat den Schleier (wie so oft) Gianni Bonos phänomenale "Guida al Fumetto Italiano". RALF DER SHERIFF heißt im Original SCERIFFO COLT und erschien 1959-60 mit 12 Großbänden (á 24 Seiten) im Verlag Ardea. Zeichner ist **Gino** (auch **Pietro**

genannt) **Raschitelli**, der auch für INTREPIDO und TEX arbeitete. Die Cover zeichnete entweder er selbst, oder - Rudi Fischer, aufgepasst! - Augusto Pedrazza. Der Held wird im Original Franck Jeter genannt und trägt den Spitznamen "Sceriffo Colt". Aufgrund der Kürze der Serie und der im Lexikon abgedruckten Liste der Hefttitel ist es durchaus wahrscheinlich, dass Lehning die gesamte Reihe veröffentlicht hat. Die Namen, die in der Titelliste vorkommen, finden sich auch bei Lehning wieder. Somit ist die Identität der Serie zweifelsfrei geklärt.

Der erstaunliche Western KANSAS KID alias RALF DER SCOUT

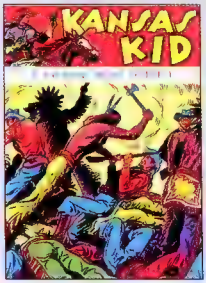
Nun aber genug der Pflichtübung. Kommen wir zu einer Reihe, die für mich als Kind einen relativ starken Reiz ausgeübt hatte: RALF DER SCOUT. Manch einer wird vielleicht sagen, dass an ihr außer den wirklich tollen Wäscher-Titelbildern nicht viel dran ist. Zugegeben, die Zeichnungen wirken etwas grob, aber sie haben das gewisse Etwas. Der stolze, leicht arrogante Held und sein markanter Sidekick, der dicke Furt, sind Persönlichkeiten, die nicht ohne weiteres austauschbar sind. Und dann die Storys... sie sind episch und verwickelt. Interessant ist auch, dass sie immer wieder von Korruption in gut situierten Kreisen handeln. Wenn es sein muss reist Ralf auch nach Washington und provoziert das Weiße Haus mit seinen ungewöhnlichen Vorschlägen zur Lösung der Indianerfrage. Und dann tauchten in dieser Serie so ziemlich alle Wildwestpromis auf, die man sich vorstellen kann. Ralf ist der Sohn von Wild Bill Hickock und einer gewissen Königin (!) der Sioux (wie soll man einen weiblichen Häuptling auch anders bezeichnen?). Und obendrein scheint er noch der Halbbruder des schurkischen Billy the Kid zu sein. Was die weiteren Finsterlinge betrifft, so wurde auch hier nicht gekleckert: die Daltons und Sam Bass machen Ralf das Leben genauso schwer, wie die fiesen Indianerhäuptlinge Jeronimo (auch im italienischen Original schreibt er sich nicht mit "G") und Crazy Horse. Dafür gibt es einen außerordentlich guten General Custer, der heldenhaft am Big Horn Fluss stirbt (als die Serie entstand, war das Image des Generals noch wesentlich besser als heute). Er hinterlässt eine inbrünstig trauernde Witwe. Schon als Kind fand ich den besonders freien Umgang mit Figuren aus der Geschichte amüsant und irgendwie "kultig". Und Ralfs Auftritt vor dem Senat in Washington in Nr.102 (es ist der einzige innerhalb der Lehning-Serie) beeindruckte mich. Mag ja sein, dass Wäschers Storys z.T. raffinierter gesponnen sind und mehr ins Detail gehen, doch dieses Stakkato an Action und Parallelhandlungen hat auch etwas für sich - ebenso wie der unbekümmerte Geist dieser Serie, der für Italien so typisch ist. Deutsche Verlage und Autoren gehen nicht nur respektvoller mit der Geschichte um (was natürlich auch etwas für sich hat), sie sind auch ehrfürchtiger gegenüber den "gottgegebenen" Herrschaftsverhältnissen - zumindest war es früher so.

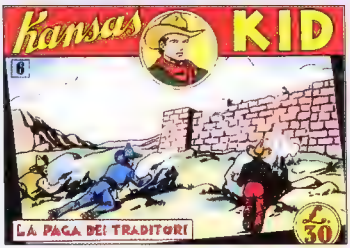


KANSAS KID Nr.1 (1948). Die Serie entstand für FULMINE-Verleger Della Casa. Trotz des Gerichtsstreits wurde Cossio erneut für ihn tätig.

Erscheinungsdaten: RALF DER SCOUT heißt im Original KANSAS KID, ist in der Erstveröffentlichung von Januar 1948 bis Dezember 1950 in wöchentlichem Rhythmus erschienen (also knapp drei Jahre lang) und umfasst insgesamt 153 Hefte im Querformat 25 x 17 cm (zeitweise 27 x 20,3 cm) mit 12 Seiten (inkl. Umschlag). Es gibt zwei Serien. Die erste beinhaltet 100 Ausgaben und lief bis November 1949, die zweite folgte unmittelbar danach und ging bis Nr.53. Zeichner ist **Carlo Cossio**, der gegen Ende durch einen Zeichner ersetzt wurde, der auch ZAGOR (ROCKY), IL PICCOLO RANGER (KIT) und PECOS BILL zeichnete: **Franco Donatelli** (ab KANSAS KID, 2. Serie Nr.32, Seite 2 / RALF Nr.89, Seite 8; Erkennungsmerkmal: der Held hat ab diesem Zeitpunkt keine oder eine anders geschnittene Fransenjacke an). Zuletzt übernahm die Reihe der Texter und Zeichner **Angelo Saccarello** (vermutlich ab KANSAS KID, 2. Serie Nr.45 / RALF Nr.105, also ganz knapp vor dem Lehning-Ende). Getextet hat KANSAS KID stets Angelo Saccarello, auf dessen Konto zweifellos ein großer Teil der eigenwilligen Qualität dieser Serie geht. Als einseitiger Zusatzcomic lief in KANSAS KID zuerst ZORRO, dann HOPALONG CASSIDY und TONY MARVEL (CAPT. MARVEL JR.).

Auf Deutsch erschien die Reihe mit 56 Piccolos in RALF DER SCOUT Nr.50-105 (Feb.1961 - März 1962). Lehning übernahm KANSAS KID nicht vom Beginn an, sondern startete mit der zweiten Serie, die er bis Nr.45 veröffentlichte (von Nr.45 nur das erste Drittel). Ein Sammlerreprint ist bisher keiner erfolgt. (Von der gesamten RALF-Reihe wurde allerdings RALF DER PFADFINDER 1993-94 von Norbert Dargatz nachgedruckt.)





Oben: Diverse Wiederveröffentlichungen aus den 50er und 60er Jahren.

Rechts: Sammlerreprint aus den 90er Jahren.

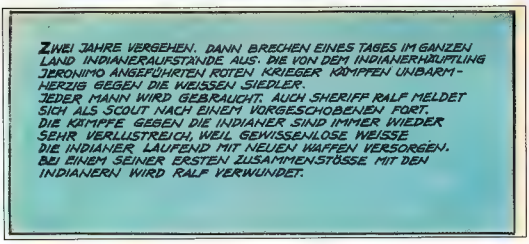
DER RITTER DER RACHE
WILD BILL HICKOCK, DER GRÖSSTE ABENTEURER, DER JE ÜBER DIE PRÄRIE RITT, HEIRATETE MIT 20 JAHREN AQUAWA, DIE SCHÖNSTE TOCHTER EINES SIOUX-HÄUPTLINGS. SIE BEKAMEN EINEN SOHN, DEM DER NAME DES VATERS GEGEBEN WURDE, DEN MAN ABER KANSAS KID NANNTE, DA ER ZWISCHEN DEN WUNDERVOLLEN BERGEN VON KANSAS GEBOREN WURDE
VON DER MUTTER ERBTE KID SCHLAUE UND INDIANISCHE WILDHEIT, VOM VATER MUT UND GESCHICKLICHKEIT IM SCHIESSEN. SIE WAREN GLÜCKLICH, BIS ZU JENEM TAG 1876, ALS DAS SCHRECKLICHE GESCHAH UND BILL HICKOCK IN DEADWOOD DAS FAND, WAS ER BISHER IMMER VERMEIDEN KONNTE... DEN TOD!
ICH... ICH HABE BILL HICKOCK ERSCHOSSEN!
PAM
WESTERN-GAZETTE
KANSAS CITY
Bill Hickock tot!
In einer Kneipe in Deadwood, South Dakota in den Rücken geschossen!!
KID! D...D... DEIN VATER IST...
ZEIG HER!
AM GLEICHEN ABEND...
KANSAS KID, SCHWÖRE, DASS DU NICHT ZURÜCKKEHRST, BEVOR DEIN VATER GERÄCHT IST!
ICH SCHWÖRE
KIDS INDIANER-BLUT WAR IN WALLUNG. OHNE UNTERLASS RITT ER RICHTUNG SOUTH DAKOTA GETRIEBEN VON SEINER HEILIGEN MISSION, DEN MANN ZU BESTRAFEN, DER DEN BESTEN UND EDELSTEN KÄMPFER DES WESTENS GETÖTET HAT.
MIST, SMOKY'ES SIND NUR NOCH 15 MEILEN!
DEADWOOD 15 M L
KINGWOOD'S COUNTY SHERIFF
WO IST DER LEICHNAM VON BILL HICKOCK?
AM FRIEDHOF!
UND WO FINDE ICH SEINEN MÖRDER?
DER LÄUFT LEIDER NOCH FREI HERUM. BEIM PROZESS HAT IHM NIEMAND ETWAS ANHÄNGEN KÖNNEN.

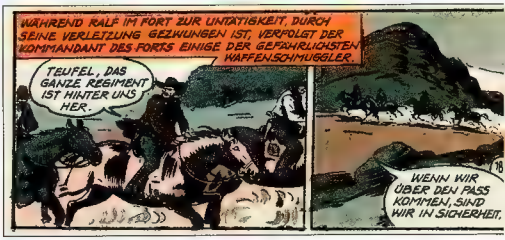
Die erste KANSAS KID-Seite auf Deutsch..

Warum hat Lehning nur die zweite Serie übernommen? Weil bei der ersten das Artwork bis Nr.76 mit Grautönen überzogen ist. Das wäre für Lehning zu unüblich gewesen. Außerdem konnte man an Zeichnungen mit Grautönen nicht herumschnipseln. Das war aber notwendig, da KANSAS KID nicht als Piccoloproduktion, sondern im großen Querformat mit drei Bildstreifen pro Seite erschienen ist. Wer die Lehning-Hefte mit den Originalen vergleicht, erkennt, wie stark die Eingriffe sind. Nicht nur, dass von sehr vielen Panels kleine oder große Teile fehlen (andererseits musste auch hinzugezeichnet werden), immer wieder wurden Bilder oder ganze Bildfolgen gekürzt. Manchmal geschah das vielleicht aus Zensurgründen, wie bei der im Artikel weiter hinten abgebildeten Szene mit der Witwe General Custers, oft sind die Gründe aber auch nicht ersichtlich. Werktreue war zu der Zeit eben kein zu beachtender Wert. Da die Panels bei Lehning außerdem vergrößert werden mussten, wirken sie grobschlachtiger als sie tatsächlich sind. Stellenweise ist das Artwork allerdings tatsächlich schlampig ausgeführt. Kein Wunder, Kein Wunder, wenn man bedenkt, dass in Italien jede Woche ein Heft erschienen ist und jedes Heft in etwa den Umfang von zwei Piccolos hat. Bei der ersten Serie ist das Artwork noch lange Zeit ziemlich detailliert. Ich hoffe, dass die abgebildeten Beispiele die Qualität des Zeichners Carlo Cossio zeigen.

Warum beginnt RALF DER SCOUT mitten in einer Geschichte, wenn Lehning doch die zweite KANSAS KID-Serie von Nr.1 an übernahm? Lehning glaubte vermutlich, von den Italienern einen sauberen Serienbeginn zu bekommen, doch den gab es nicht. Zwischen der ersten und der zweiten KANSAS KID-Reihe ist ein fließender Übergang. Das seltsame Phänomen der vielen kleinen Serien hatte bei den alten Fumetti Tradition. Oft sind die Gründe gut nachvollziehbar. Von AKIM erschienen in Italien z.B. nur deswegen zwei Piccoloserien, da man in einem Jahr Rücksicht auf den Jahreswechsel nahm.
Bei etlichen anderen italienischen Piccoloreihen, wie z.B. KINOWA, wurde mit jedem neuen Handlungszyklus eine neue Reihe gestartet. Im Fall von CAPITAN MIKI waren es 25 Serien, da insgesamt 825 Piccolos veröffentlicht wurden. Doch bei KANSAS KID ist unklar, warum die erste Serie inmitten der Story beendet wurde (spielte die runde Nr.100 eine Rolle?).

Auf Deutsch begann RALF DER SCOUT in Nr.50 mitten in einem Abenteuer. Die Übersetzung kann sich sehen lassen. Stammt sie von Hansrudi Wäscher? Bekannt geworden ist, dass der Zeichner u.a. ROCKY und KIT übersetzte.


ZWEI JAHRE VERGEHEN. DANN BRECHEN EINES TAGES IM GANZEN LAND INDIANERAUFSTÄNDE AUS. DIE VON DEM INDIANERHÄUPTLING JERONIMO ANGEFÜHRTEN ROTEN KRIEGER KÄMPFEN UNBARMHERZIG GEGEN DIE WEISSEN SIEDLER.
JEDER MANN WIRD GEBRAUCHT. AUCH SHERIFF RALF MELDET SICH ALS SCOUT NACH EINEM VORGESCHOBENEN FORT.
DIE KÄMPFE GEGEN DIE INDIANER SIND IMMER WIEDER SEHR VERLUSTREICH, WEIL GEWISSENLOSE WEISSE DIE INDIANER LAUFEND MIT NEUEN WAFFEN VERSORGEN.
BEI EINEM SEINER BESTEN ZUSAMMENSTÖSSE MIT DEN INDIANERN WIRD RALF VERWUNDET.


WÄHREND RALF IM FORT ZUR UNTÄTIGKEIT, DURCH SEINE VERLETZUNG GEZWUNGEN IST, VERFOLGT DER KOMMANDANT DES FORTS EINIGE DER GEFÄHRLICHSTEN WAFFENSCHMUGGLER.
TEUFEL, DAS GANZE REGIMENT IST HINTER UNS HER.
WENN WIR ÜBER DEN PASS KOMMEN, SIND WIR IN SICHERHEIT.

Sehen wir uns nun den Inhalt von KANSAS KID / RALF an. Dass ich Zugriff auf das gesamte Material bekommen habe, verdanke ich meinem guten Freund Frank Rothe, der eine Verbindung zum ehemaligen Verleger Gianni Milone von Dardo / Libreria Milone in Milano hergestellt hat. Herrn Milone bin ich zu Dank verpflichtet, dass er von den wenigen Exemplaren, die er noch vom KANSAS KID-Reprint von 1995-96 besitzt, ein Set an mich zu einem sehr fairen Preis abgetreten hat. Die Gesamtserie erschien damals in 10 dicken, großformatigen Heften mit je zwei Comicseiten pro Seite und vielen Folgen pro Heft. Mein Übersetzer Wolf Jürgen hat, als das Postpaket endlich bei mir eingetroffen ist (ich rechnete schon damit, dass ich den Artikel abblasen muss), die ersten KANSAS KID-Folgen in Windeseile auf Tonband übersetzt und so können wir nun einen genaueren Einblick in die Reihe nehmen.

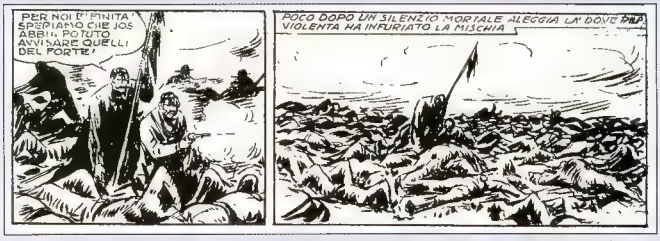
Hart und nicht gerade herzlich begrüßt Kansas Kid Furth bei seinem ersten Auftritt in der Serie.

Die angsteinflößende Exfrau des Sidekicks in der deutschen Fassung.

Kid und Furth in Washington.

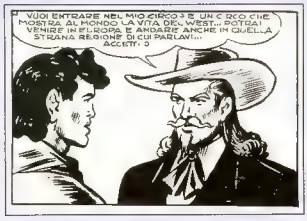
Ein Serienbeginn mit Knalleffekt

Im ersten Panel wird der Held als Kind gezeigt (es wird erwähnt, dass er eigentlich den Namen des Vaters trägt), gemeinsam mit seinen Eltern Bill Hickock und der Siouxsquaw Ajuawa. Es folgt eine Szene, die Wild Bills Tod in Deadwood (der Ort entspricht immerhin den Tatsachen) darstellt. Auf den nächsten Bildern tritt Kansas Kid zu einem Rachefeldzug an. Diesen Serienbeginn können Sie in bereits geletterter Form in diesem Artikel lesen. Ich möchte damit einem möglichen deutschen Verleger Lust auf dieses wirklich interessante Material machen (einziger Haken: wie zu Lehnings Zeiten ist eine Umarbeitung auf Piccolos bei Grautönen auch heute kaum möglich).


PER NOI E' FINITA! SPERIAMO CHE JOS ABBIA POTUTO AVVISARE QUELLI DEL FORTE!
POCO DOPO UN SILENZIO MORTALE ALEGGIA LA' DOVE LA VIOLENTA HA INFURIATO LA MISCHIA

Bei dieser Schlachtszene fehlt auf Deutsch das rechte Panel (RALF Nr.51).

Wie geht es weiter? Kid kommt zwar vordergründig einer Waffenschieberbande auf die Schliche, doch es wird immer deutlicher, dass dahinter eine vielseitige Organisation steckt, deren Verbindungen bis in höchste Kreise reichen. Hickock war das Opfer seiner Neugier geworden. Bei seinen Recherchen lernt Kid Furth (bei Lehning: Furt), seinen späteren Sidkick, kennen, der in der Vergangenheit ein Banditendasein geführt hat. Auch seine künftige Dauerverlobte, die bezaubernde Aline, wird in den ersten Folgen eingeführt. Die Spur führt Kid nach Washington und die Lage spitzt sich zu. Schließlich erfährt die Story eine dramatische Auflösung in Heft 8 - ein echter Hammer für einen Comic der 40er Jahre. Auf den Punkt gebracht, würde ich sagen: so etwas fällt wohl nur einem Verrückten ein - oder einem Genie! Da ich noch hoffe, dass sich ein Verleger findet, der zumindest die ersten acht Hefte herausgibt, möchte ich heute nicht mehr darüber verraten.


VUOI ENTRARE NEL MIO CIRCO? E' UN CIRCO CHE MOSTRA AL MONDO LA VITA DEL WEST... POTRAI VENIRE IN EUROPA E ANDARE ANCHE IN QUELLA STRANA REGIONE DI CUI PARLAVI... ACCETTO!

Links: Kansas Kid und Buffalo Bill.

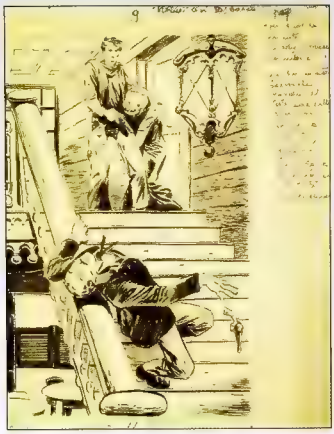
Eine Skizze Carlo Cossios. Die ausdrucksstarken Gesichter von Kid und Aline zeigen das Können des Künstlers.

Die restlichen Storys der ersten KANSAS KID-Serie (es sind eine Menge) kenne ich nur vom durchblättern. Zunächst werden die Handlungsfäden der Angfangsstory weitergesponnen. Wieder steht ein gewisser Senator aus Washington im Zentrum des Geschehens. Dann geht es um die Probleme der Sioux, gefolgt von einer langen Winterstory. Bei den späteren Bänden fällt besonders ein Zyklus auf, der in Europa handelt. Kid reist bis nach Deutschland, wo er auf einer Burg mit vielen strammen Soldaten ein aufregendes Abenteuer erlebt. Und wer hilft ihm dabei? Buffalo Bill, der sich gerade mit seiner Show auf Tournee in der alten Welt befindet. Die Serie ist abwechslungsreich. Immer wieder werden auch gefühlvolle Szenen mit Aline eingeflochten, dann hat Furth wiederum einen gewitzten Einfall. Kid ist äußerst bedrohlichen Gefahren ausgesetzt und wird mehrmals verletzt. Das Artwork ist gekonnt und die dargestellten Szenen machen neugierig auf die Geschichte. Man spürt, dass die Macher mehr als nur ihren Job erfüllten. Lehning hatte uns wohl das Beste vorenthalten, denn so ganz dürfte die zweite KANSAS KID-Reihe nicht mit der ersten mithalten können, auch wenn sie sicherlich ihre Qualitäten hat.

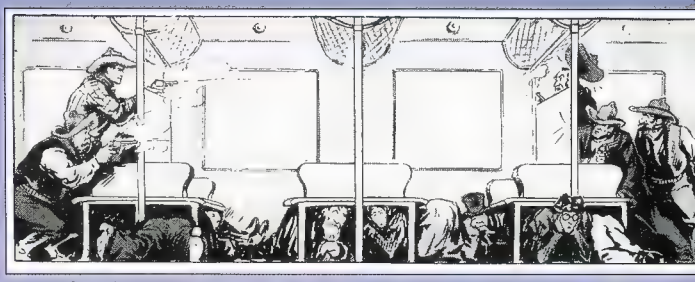
Die Lehning-Serie

Bitte nicht verwirrt sein, die zweite Serie betrachte ich nun aus der Lehning-Perspektive. Doch zuerst weise ich darauf hin, dass ich im Folgenden einige wenige (von etlichen) überraschenden Wendungen verrate, um auf einige Besonderheiten hinzuweisen. Wer sie nicht erfahren will, sollte diesen

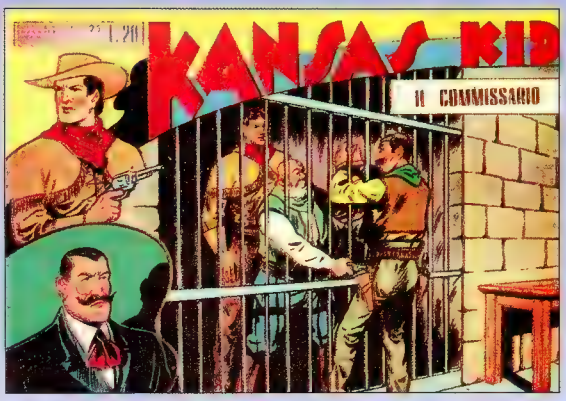
Abschnitt besser überspringen (auch wenn er mir damit keine Freude macht). RALF DER SCOUT beginnt, wie gesagt, inmitten der Storyline mit der die erste KANSAS KID-Reihe endet. Während der Scout im Fort verletzt danieder liegt, wird ein Militärtrupp von Jeronimos Apachen restlos aufgerieben (das atmosphärisch stärkste Bild mit dem letzten Überlebenden der Schlacht hat Lehning leider ausgelassen). Auch das Fort kann nicht mehr gehalten werden. Der noch nicht ganz genesene Ralf kämpft gegen die Indianer und die mit den Rothäuten verbündeten Banditen eines gewissen Tom. Jeronimo nimmt Aline gefangen. Gleichzeitig ist auch bei Ralfs Stamm Feuer am Dach. Ralfs Mutter, die Königin der Sioux, ist verschwunden. Ein ziemlich übler Crazy Horse, der die Führung der (offenbar sehr leicht zu manipulierenden) Roten übernommen hat, behauptet, dass sie zur Verräterin geworden ist und Jeronimo ehelichte. Ralf - immer noch geschwächt - verliert einen Zweikampf gegen Mohala, den besonders fiesen Sohn des neuen Häuptlings, und wird gefangen genommen. Inzwischen verfolgt Furt Tom, der bei einem Komplizen nächtigt. Dort entdeckt er seine furchterregende Exgattin (leider wird dieses vielversprechende Handlungselement nicht weiterverfolgt). Tom findet schließlich sein verdientes Ende. Ein überaus verantwortungsvoller General Custer will Ralf aus den Händen der Sioux befreien, weiß allerdings nicht, dass dieser inzwischen fliehen konnte. Als Ralf davon erfährt, versucht er Custer einzuholen, doch es ist zu spät. In der Schlacht am Big Horn (Little Big Horn klang wohl zu dämlich) fallen Custer und seine gesamte Kompanie. Im Zuge dessen gibt es spannende Szenen, in denen Ralf vergeblich versucht, ins Fort einzudringen und die Besatzung ihn nicht als einen der ihren erkennt. Das Kriegsgeschehen wogt hin und her. Crazy Horse verliert an Boden. Schließlich wenden sich selbst die eigenen Leute gegen ihn, als sich herausstellt, dass er Jeronimo beauftragt hatte, die Königin der Sioux zu entführen, um an die Macht zu kommen. Doch der noch größere Schurke ist Mohala. Er bringt seinen Vater um, als er ihn mit Vorwürfen konfrontiert. Es folgen einige etwas simpel dargestellte (aber nicht uninter-



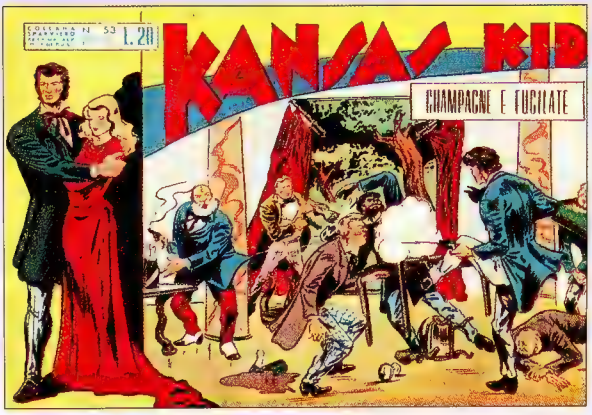
Eine Illustration des Texters und Zeichners Angelo Saccarello.



Bei der Schießerei im Zug suchten die Passagiere einen möglichst sicheren Unterschlupf.



Noch ein Vergleich zwischen Hansrudi Wäscher und Carlo Cossio. Die Zeichner haben die gleiche Szene für ihr Titelbild gewählt.



Nr.53, 2. Serie - die letzte Ausgabe von KANSAS KID.

essante) Gerichtsszenen, bei denen der "ehrenwerte" weiße Drahtzieher hinter den Indianeraufständen entlarvt wird. Wie fast immer bei RALF ist kein konkretes Ende des Abenteuers auszumachen, denn die Handlungsstränge greifen stark ineinander (ganz so wie im richtigen Leben... räusper). Mohala bewirkt mittels faulem Zauber, dass das von den Sioux begrabene Kriegsbeil wieder ausgegraben wird. Furt macht einen köstlichen Gegenzauber. Als ihm eines seiner Kaninchen statt in den Hut zu hüpfen, durch´s Hosenbein entschlüpft und auf einen Skeptiker springt, tut er so, als ob er genau das bezweckt hatte. Die Siouxkönigin - kaum wieder im Amt - ist inzwischen ein weiteres Mal entführt worden, diesmal von Mohala. Nach einigem hin und her mit einem schurkischen Indianerbeauftragten und dem erwähnten weißen Drahtzieher, der der Justiz entfliehen konnte, gibt es in Nr.83 ein großes Schurkensterben. Die beiden gegeneinander aufgehetzten weißen Bösewichte werden von einem einzigen (!) Pfeil Mohalas durchbohrt. Mohala stürzt gleich darauf in eine Schlucht (irgendwem ist das Pack wohl schon auf die Nerven gegangen).

Neues Ungemach bahnt sich an. Ein eiskalter Pistolenheld ist aufgetaucht, der nicht nur als Schütze mit Ralf mithalten kann, sondern auch noch behauptet, selbst ein Sohn von Wild Bill Hickock zu sein. Dieser soll eine Doppelehe geführt haben, was Ralf natürlich keine Sekunde für möglich hält (Anm.: der Mythos vom legendären Vater wird in der gesamten Serie Aufrecht erhalten. Als in der ersten KANSAS KID-Reihe Journalisten den Helden um Auskunft über einige Ereignisse bitten und von ihm nur unfreundlich abgewimmelt werden, meint der eine, dass das schon ein Fortschritt wäre, denn Wild Bill hätte gleich auf sie geschossen.) Hinter der Behauptung des fremden Pistolenhelden steckt nur schnöde Geldgier, denn der Staat möchte dem oder den Söhnen Hickocks in Anerkennung von dessen Verdiensten einen erklecklichen Geldpreis ausbezahlen. Ralf würde das gesamte Geld benötigen, damit er einen aku-

RALF Nr.105 - die letzte Ausgabe.

In RALF Nr.101 beginnt die wohl spannendste Story der Lehning-Serie. Als Ralf Aline wieder trifft, scheint sie ihn nicht zu erkennen.

ten Nahrungsmittelnotstand bei den Sioux erfolgreich bekämpfen kann. Auf der Suche nach Dokumenten, die Licht in die Sache bringen, geraten er und Furt nach Thorneville, in die Stadt der Gesetzlosen, die von Sam Bass regiert wird. Nun wird einerseits der Beweis gefunden, dass der weitere Hickock-Sohn nur ein Betrüger ist und andererseits seine Identität geklärt. Es handelt sich um niemand anderem, als den berüchtigten Billy the Kid. Da Ralf von seinen Gegnern ein Mordfall in die Schuhe geschoben wird, wird er selbst zum Gesetzlosen, was ihn nicht daran hindert, gegen Sam Bass, die Daltons und ein weiteres Mal gegen Billy the Kid zu kämpfen. In einem Keller von Thorneville findet Ralf den furchtlosen Senator Tillmann, der von den Schurken gefangen gehalten wird, und befreit ihn. Statt dem Senator hat Billy einen Doppelgänger in Kansas City eingeschleust, der die Handhabung des Geldpreises in seinem Sinn erledigen soll. Nach einem gepfefferten Argumente-Showdown der beiden Senatorenanwärter, kann Furt den Betrüger endlich dazu bringen, sich zu verraten und der Wahrheit zum Siege zu verhelfen.

Das große Rätsel am Ende der Lehning-Serie

Gibt es noch Leser, die der Reihe skeptisch gegenüberstehen? Das letzte Abenteuer wird auch sie überzeugen. Es beginnt in RALF Nr.100 "Ein geheimnisvoller Brief". Unser Held kehrt zu den Sioux zurück und erfährt von seiner Mutter, dass Aline vereist ist. Angeblich hat Ralf ihr einen Brief geschrieben und sie in der Stadt treffen wollen. Ralf kann den wahren Inhalt des Briefes recherchieren. Er enthält sehr geheimnisvolle Worte. Demnach würde "zum Sammeln gerufen", "das geliebte Vaterland verlange es." Unterschrift: "K.K.K." - das Kürzel des Ku Klux Klans! In der Stadt trifft Kid auf Aline, doch sie ist an der Seite eines gut situierten, ziemlich arroganten älteren Herren, trägt selbst elegante Kleidung und eine andere Frisur. Sie nennt sich Aline McGarth und behauptet, Ralf nicht zu kennen. Die beiden, die angeblich Vater und Tochter sind, besteigen einen Mississippidampfer. Ralf und Furt folgen ihnen an Bord. Während Ralf einfällt, dass McGarth der Familienname von Alines Mutter ist, ergibt sich das Mädchen in einer Kabine völlig verzweifelt ihren Tränen. Ihr Begleiter, den sie Mr. Gardner nennt, versucht sie zu trösten, mahnt aber auch ihre Pflicht gegenüber dem Vaterland ein. Einige Stunden später... Ralf starrt trübsinnig auf den nächtlichen Fluss, da ertönt ein Schrei: "Ralf Hilfe!", gefolgt von einem Aufschlag im Wasser. Ralf springt hinterher, um seine Verlobte zu retten. Als er sie einholt, erkennt er, dass es nur eine Puppe ist. Inzwischen wurde die echte Aline ans andere Ufer gebracht. Ralf will Gardner, der an Bord blieb, zur Rede stellen, wird jedoch von diesem beschuldigt, selbst an Alines Verschwinden schuld zu sein. Wütend wirft Ralf Gardner über Bord und kehrt niedergeschlagen an Land zurück.

Währendessen wurde der dringend benötigte Geldpreis, der an den Sohn von Bill Hickock ausgezahlt werden soll, aufgrund der Unklarheiten im Fall Billy the Kid eingefroren. Die notleidenden Indianer greifen zur Selbsthilfe und plündern Farmen. In Thorneville haben Billy und Sam Bass eine Revolutionsregierung ausgerufen. Zwei US-Kavallerieregimenter haben sich den Abtrünnigen angeschlossen. Ein Zeitungsbericht, den der in Kansas City eingetroffene Ralf liest, macht ihn stutzig. Auch der Ku Klux Klan soll in Thorneville seine Finger im Spiel haben. Ralf hat eine famose Idee, zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen. Er reist nach Washington. Mit Hilfe von Senator Tillmann gelingt es ihm, vor den Abgeordneten zu sprechen. Sein Vorschlag, der zuerst heftig bekämpft, dann aber doch angenommen wird, ist folgender: Wenn die Regierung den Sioux das Gebiet um Thorneville schenkt, werden diese alles daran setzen, die Stadt zu erobern. Der Staat würde dadurch von dem Verbrechernest befreit werden und die Indianer könnten ihre Nahrungsnöte, die aufgrund des zu kleinen Reservats entstanden sind, beseitigen. Die letzten Lehning-Hefte handeln vom hin und her wogenden Kampf um Thorneville, wo inzwischen die an ihren inneren Kämpfen verzweifelnde Aline eingetroffen ist, ebenso wie eine sehr mysteriöse Gestalt, die die Fäden im Hintergrund zu ziehen scheint. In Nr.105 endet die Lehning-Serie mit der vermeintlichen Eroberung von Thorneville. In Wirklichkeit ist nichts entschieden. Was steckt hinter Alines Verhalten? Welche Rolle spielt der Ku Klux Klan? Wer zieht die Fäden? Und was geschieht mit Billy und der Stadt der Gesetzlosen? Das erfahren Sie zwar nicht im nächsten Heft, aber...

... vielleicht doch schon bald? Ich habe mit Norbert Hethke gesprochen. Die Zeichen für eine Veröffentlichung der letzten RALF-Folgen stehen im Moment günstig! Es geht um folgendes: Man müsste zuerst den Storybeginn - die Hefte ab Band 100 - nachdrucken, gefolgt vom noch unveröffentlichten

Lesen sie weiter auf S. 35

VERKAUFSANGEBOT MÄRZ 2007

Die Commode

Unsere Geschäftszeiten:

Mo.-Do. 8.00 - 13.00 Uhr
und 14.00 - 17.00 Uhr

***

Telefon:
0 62 28 / 10 63

***

Fax:
0 62 28 / 85 43

***

Homepage:
www.hethke.de

***

E-mail:
Norbert.Hethke@t-online.de

ANSCHRIFT:
Norbert Hethke Verlag,
Postfach 1170, D-69246 Schönau,
Telefon 06228/1063.

Bankverbindungen:
Postbank Karlsruhe
Kto.-Nr. 1487 47-756, BLZ 660 100 75
Iban-Nr. DE11 6601 0075 0148 7477 56
Swift-Bic: PBNKDEFF

Bezirkssparkasse Heidelberg
Kto.-Nr. 8021 481, BLZ 672500 20
Iban-Nr. DE13 6725 0020 0008 0214 81
Swift-Bic: SOLADES1HDB

VERSANDBEDINGUNGEN:
Der Versand erfolgt gegen Vorauskasse oder per Nachnahme. Achten Sie bitte auf eine gut leserliche und korrekte Absenderangabe.

Lieferanschrift für Pakete an den Norbert Hethke Verlag Luisenstr. 10 69250 Schönau

DIE SPRECHBLASE

Nr. 104-107, 122-126, 132, 136-145, 147 - 207 ..... à 6,90 €

IMPRESSUM

Preis der SPRECHBLASE im Abo:
4 Ausgaben 27,20 € einschl. Porto
6 Ausgaben 40,60 € einschl. Porto
10 Ausgaben 63,30 € einschl. Porto
Erscheinungsweise: dreimonatlich.

Copyright der Abbildungen bei den jeweiligen Verlagen. Copyright der Textbeiträge beim Norbert Hethke Verlag.

Herausgeber:
Norbert Hethke Verlag GmbH,
Postfach 1170, D-69246 Schönau
Telefon 06228/1063
Postgirokonto Karlsruhe
BLZ 660 100 75, Kto.Nr. 1487 47-756
Bezirkssparkasse Heidelberg
Konto 8021 481, BLZ 672 500 20
Amtsgericht Heidelberg, HRB 3050

KATALOGE

NEU ACHTUNG NEU

COMIC-PREISKATALOG
2007

Das unverzichtbare Handbuch für alle Comic-Interessierten!

Mit Ausgabe 32 liegt jetzt das neueste Informationswerk vor.
Dieses Handbuch enthält auf knapp 600 Seiten alle Fakten für Händler und Sammler: Sämtliche Neuerscheinungen, aktualisierte Preise und vierfarbige Abbildungen, Zustandsbeschreibungen, Marktreport u.v.a.m.

Preis Softcover ..... 24,80 €
Preis Hardcover ..... 29,80 €

ALLGEMEINER DEUTSCHER ROMAN-PREISKATALOG

Mit seiner 8. Auflage ist der Katalog ein Meilenstein für alle Romansammler. Mit ihm liegt den Romansammlern ein Werk vor, in dem sich die aktuellen Preisentwicklungen widerspiegeln.
Der Leihbuchblock, die Musik- und Jugendzeitschriften wurden wieder von qualifizierten Fachleuten überarbeitet und erweitert.

Softcover ..... 28,80 €

SOFTCOVER-ALBEN

SIGURD

Die Sigurd-Softcover-Reihe beinhaltet die Sigurd-Piccolos 1-324 und die Großbande Nr. 125-258.

Softcover, 56 Seiten,
vierfarbig
Nr. 1-37 ..... à 8,80 €
Nr. 38-49 ..... à 10,80 €
Nr 50-61, 63-96 ..... à 12,80 €

Softcover, 64 Seiten, schwarzweiß
Nr 97-103 ..... à 14.80 €

NICK

Nick der Weltraumfahrer ist nach wie vor die größte deutsche SF-Comic-Serie.

Die ersten 14 Ausgaben dieser Albenreihe beinhalten die 139 Piccolos, danach folgen die Nick GB 1-121. Ab Band 58 veröffentlichen wir die neuen Abenteuer des Helden aus den Piccolos. Mit dem Softcover Nr. 90 beginnen wir die Veröffentlichung in s/w, erhöhen aber dafür den Umfang auf ca. 64 Seiten pro Band.

Erscheinungsweise: zweimonatlich.

Softcover, 64 Seiten
Nr. 1-35 ..... à 8,80 €
Nr. 36-42, 44-47 ..... à 10,80 €
Nr. 48-58, 61-64, 66-99 ... à 12,80 €
Nr. 100-103 ..... à 14,80 €

HEFTE HEFTE HEFTE

FALK

Der ritterliche Held, der in früheren Tagen den Sigurd ablöste. Kenner halten diese Serie für eine der besten Arbeiten des Kunstlers Hansrudi Wäscher. Die Albenausgabe erscheint mit etwas vergrößerten Panels, damit die Arbeit des Meisters voll zur Geltung kommt. Nr. 1-50 sind vierfarbig. Ab Ausgabe 51 beginnen wir die neuen Abenteuer des Helden in s/w. Dafur haben wir den Umfang auf 60 Seiten erhoht.

Erscheinungsweise: unregelmäßig

Nr. 1-6 ..... à 8,80 €
Nr. 10-18 ..... à 10,80 €
Nr. 19-26 ..... à 12,80 €
Nr. 30-63 ..... à 12,80 €
Nr. 64-65 ..... à 14,80 €

AKIM - NEUE ABENTEUER

Die von Hansrudi Wascher 1956-1959 geschaffene Reihe ist die deutsche Dschungel-Kultserie überhaupt.
Unsere Veröffentlichung beginnt mit Wäschers „Herr des Dschungels" Nr. 1-3. Danach folgen die Akim Neue Abenteuer ab Heft 1. Jeder Großband beinhaltet 2 Piccolo-Hefte in Farbe.
Erscheinungsweise: monatlich.
Bisher erschienen:
Nr 1-93. . . . . à 15,30 €

BRIK

Nach Abschluss der Ivanhoe-Reihe starten wir die 1962 im Lehning-Verlag erschienene Serie Brik.

Die 52 s/w Hefte mit jeweils 64 Seiten werden wir monatlich mit einem Heft herausgeben.

Bisher erschienen:
Nr 1-40. . . . . à 15,30 €

FALK

Wir veröffentlichen die Falk-Großbände mit 2 Piccoloheften pro Ausgabe.
Die vom Lehning Verlag ausgelassenen Passagen bzw. Hefte werden von uns ergänzt.
Ab Nummer 83 bringen wir die neuen Stories der alten Großbände.

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-112. . . . . à 15,30 €

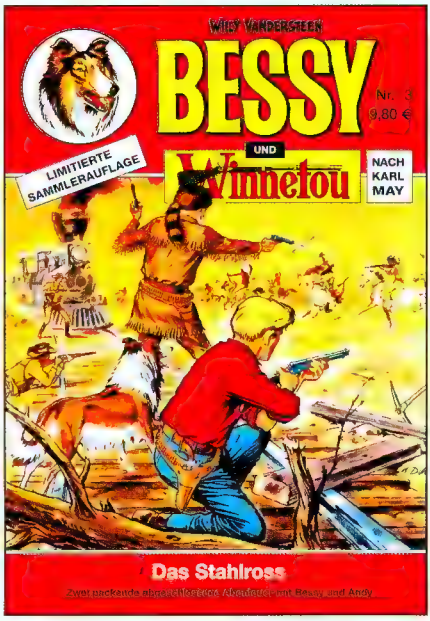
ROMANE

BILLY JENKINS

Nach Herausgabe der oberen, seltenen Nummern setzen wir die beliebte Roman-Reihe, wie ursprünglich vorgesehen, jetzt mit den unteren Ausgaben fort.

Erscheinungsweise:
Zweimal monatlich

Bisher erschienen:
Nr. 1-114 . . . . . à 11,80 €
Nr. 355-370 . . . . . à 15,30 €



Der Norbert Hethke Verlag gibt zu Testzwecken drei Bessy-Broschüren heraus. Die erste Ausgabe beinhaltet unsere Bessy-Hefte Nr. 1+2 und Winnetou-Heft Nr.1. Wir werden drei Testausgaben zu je 9.80 € in einem kleinen Gebiet zweimonatlich herausgeben. Danach entscheiden wir dann über eine deutschlandweite Neuauflage der Bessy-Reihe.
Selbstverständlich können Sie die knapp 100 Seiten starken Broschüren auch direkt bei uns beziehen!
Bisher erschienen: Nr. 1-3 . . . . . 9,80 €

NICK

Die Großbände 1-70 beinhalten die Nick-Piccolos des Lehning-Verlages Nr. 1-139 sowie ein zusatzliches Heft, das Hansrudi Wäscher als Übergang zu der Lehning Großbandreihe gezeichnet hat.
Ab Nr. 71 veroffentlichen wir die 121 Großbande der 60er Jahre.
Für die ersten 70 Ausgaben zeichnete Hansrudi Wäscher neue Titelbilder.

Sämtliche Hefte sind vierfarbig.

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-197. . . . . à 15,30 €

HEFTE

PERRY - UNSER MANN IM ALL

Die große Weltraumserie als Comicversion im Norbert Hethke Verlag. 1968 startete Moewig die Perry Rhodan Comicserie: "Perry, unser Mann im All". Die Vorläuferserie "Perry Rhodan im Bild" wurde nach 27 Heften abgeschlossen. Auch diese Reihe werden wir später als Faksimile-Ausgaben herausgeben.
Auf Wunsch der Fans veroffentlichen wir nach Nr.16 die Nr.55 und folgende Ausgaben. Das liegt einfach daran, daß der H.J.B-Verlag die Hefte 1-54 schon einmal als Alben herausgegeben hat.
Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-16, 55-98 . . . . . à 15,30 €

SIGURD-Großband

Im Juni 1958 startete der Lehning Verlag die Sigurd-Großbandreihe. Diese beinhaltet in den ersten 124 Heften einen Nachdruck der Piccolos mit größeren Auslassungen.

Auf Wunsch vieler Sammler haben wir die Auslassungen in die Reihe integriert.
Die Hefte haben daher ab der Nr. 13 eine neue Nummerierung. Selbstverständlich wurden alle neuen Titelbilder von Hansrudi Wäscher gezeichnet.

Erscheinungsweise: 2x monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-27, 33-305 . . . . . à 15,30 €

TIBOR-Großband

Mit jeweils 2 Ausgaben enthält die Serie die Tibor-Piccolos Nr. 1-187 und im Anschluß die Hefte aus den Piccolo Großbänden Nr. 1-90

Erscheinungsweise: 2x monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-120. . . . . à 15,30 €

TELEFONKARTENHEFT

ROY STARK

Die vorliegenden Telefonkarten-Hefte von Roy Stark bilden nach Lage der Dinge den Abschluß unserer Telefonkarten-Heftausgaben.
Unsere folgenden Telefonkarten werden mit jeweils drei Motiven, die der Künstler Hansrudi Wäscher nach seinen Erinnerungen auswählt, ohne Heftausgabe erscheinen.

Die Roy Stark-Geschichte verteilt sich auf zwei Hefte, die wir auf Vorschlag von Mitgliedern des Hansrudi Wäscher Fanclubs als die Nummer 19 und 20 der Roy Stark-Serie herausgeben. Sowohl von Nr. 19 als auch von Nr. 20 gibt es eine A- und B Version.
Die beiden A-Versionen bekommen wieder alle Abonnenten zugesandt.

Die B-Versionen können Sie käuflich erwerben.

Roy Stark Nr. 19B .....15,30 €
Roy Stark Nr. 20B .....15,30 €

KIOSK-HEFTE

SIGURD-KIOSKAUSGABE

In dieser Reihe veröffentlichen wir die 3. Sigurd Piccolo-Reihe farbig über den Grosso-Vertrieb.
Von jedem Heft erscheinen 4 verschiedene Versionen, für die Hansrudi Wascher neue Titelbilder zeichnet.

Der Inhalt der Hefte ist identisch. Ab Ausgabe Nummer 41 erscheinen die Hefte im Großformat
Die Reihe erscheint zweimonatlich. Von der dritten und vierten Version gibt es jeweils nur 300 Exemplare, die auch dementsprechend nummeriert sind.

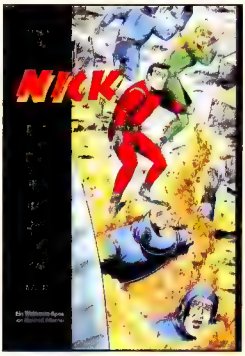
SIGURD Kiosk-Ausg. Nr. 57 .....7,80 €
SIGURD Händler-Ausg. Nr. 57 ..7,80 €
SIGURD Cover 3 von 4 Nr. 57 ..8,80 €
SIGURD Cover 4 von 4 Nr. 57 ..8,80 €
SIGURD alle 4 Cover Nr. 57 ....24,60 €

BÜCHER

SIGURD BÜCHER

Die Veröffentlichung der Sigurd-Großbände des Walter Lehning Verlages als Einzelhefte ließ bei vielen Fans den Wunsch nach einer neuen Buchreihe schon fast massiv werden. Dem haben wir uns gefügt.
Wir veröffentlichen in dieser Buchreihe die bei uns erschienenen Sigurd-Großbände mit jeweils 5 Ausgaben pro Buch. Besonders wichtig ist hierbei, daß unsere Großbände, von den Anfangsheften mal abgesehen, neu coloriert sind. Außerdem bringen wir in den Büchern die fehlenden Piccolos mit neuen Titelbildern von Hansrudi Wäscher.

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-28 . . . . . à 18,00 €



NICK BÜCHER

Die Fortsetzung unserer Buchreihe beinhaltet ab Buch Nr. 25 jeweils fünf Großbände unserer neuen Nick-GB-Heftreihe. In Ausgabe 25-38 geben wir die ersten 70 Hefte unserer Neuauflage heraus.
Die vierfarbigen Hefte beinhalten jeweils zwei Piccolos.
Fünf dieser Großbände mit neuem Titelbild von Hansrudi Wäscher sind in jedem Buch.
Nr. 25-38 . . . . . à 18,00 €

PICCOLOS PICCOLOS PICCOLOS

AKIM - SOHN DES DSCHUNGELS

Akim Sohn des Dschungels Nr. 73 schließt direkt an die Reihe Akim Neue Serie Nr. 72 an. Die Doppel-Piccolos 25-48 haben wir zwischenzeitlich als Piccolo-Einzelhefte mit den original italienischen Titelbildern aufgelegt.

Erscheinungsweise:
2 x 2 Hefte monatlich

Bisher erschienen:
73-74, ... 505-506, 507-508, 509-510, 511-512, 513-514, 515-516, 517-518, 519-520, 521-522, 523-524.

Preis für je 2 Ausgaben ..... 11,50 €

FALK - RITTER OHNE FURCHT UND TADEL

Das Abenteuer geht weiter.
Nach fast 40 Jahren setzen wir die Piccoloserie des Walter Lehning Verlages fort. Hansrudi Wascher zeichnete die ersten drei Hefte selbst und schreibt für alle weiteren die Geschichte.
Ab der Nr. 233 zeichnet Hansrudi Wäscher die Titelbilder wieder selbst.

Erscheinungsweise:
2 Piccolos monatlich.

Bisher erschienen: Nr. 165-166, 167-168, 169-170, ...247-248, 249-250, 251-252, 253-254, 255-256, 257-258, 259-260, 261-262, 263-264, 265-266.

Preis fur je 2 Ausgaben ..... 12,80 €

NICK - DER WELTRAUMFAHRER

Die Geschichten werden von Hansrudi Wäscher entworfen und geschrieben. Gezeichnet werden die Hefte ab Nr. 309 von dem beliebten deutschen Comic-Künstler Michael Goetze.

Auch die neuen Abenteuer halten, was die alten versprachen.

Erscheinungsweise: 2 Hefte monatlich.

Bisher lieferbar: Nr. 141-142, 143-144, 145-146,... .... .363-364, 365-366, 367-368, 369-370, 371-372, 373-374, 375-376, 377-378.

Preis für jeweils 2 Hefte ..... 12,80 €

SIGURD - 3. Piccolo-Serie

Die vorliegende Reihe ist wohl die erfolgreichste Fortführung der Geschichte eines Helden aus früheren Tagen überhaupt.
Nach wie vor stammen die Stories von Hansrudi Wäscher persönlich.

Erscheinungsweise:
2 x 2 Hefte monatlich.
Bisher erschienen: Nr. 1-288

Preis für jeweils 2 Hefte ..... 12,80 €

SIGURD - 1. Piccolo-Serie

Von Oktober 1953 bis Februar 1960 brachte der Walter Lehning Verlag 324 Sigurd Piccolohefte von Hansrudi Wäscher heraus.
Leider sind einige Ausgaben unserer Neuauflage schon vergriffen

Zur Zeit noch lieferbar:
Nr. 1-12, 21-68, 101-324

Preis für je 4 Hefte ..... 12,80 €

TARZAN

Als Fortsetzung unserer großen Tarzan-Editionen präsentieren wir Ihnen die Tarzan-Piccolos Nr. 1-30 aus dem Walter Lehning Verlag.

Die Hefte erscheinen wie damals zwei- bzw. vierfarbig.

Erscheinungsweise: 2 Hefte monatlich

Bisher erschienen. Nr. 1-24

Preis für jeweils 2 Hefte ..... 12,80 €

SIGURD - 2. Piccolo-Serie

Zu unserem eigenen Erstaunen wünschen fast alle Sigurd-Fans die Neuauflage der 2. Piccolo-Serie des Walter Lehning Verlages. Die Begründung ist hier meist, daß Hansrudi Wascher neue Titelbilder fur viele Hefte gezeichnet hat.

Wir werden daher wie folgt verfahren: Herr Wäscher zeichnet für die noch alten Titelbilder der 2. Serie ebenfalls neue Titel. Damit liegt die 2. Reihe dann komplett mit neuen Titelbildern vor. Desweiteren wird die Serie um 6 Hefte erweitert, damit das Abenteuer richtig abgeschlossen ist.

Als Krönung zeichnet Herr Wäscher das Heft Nr. 93 (1. Serie Nr. 103) vollstandig neu. Alle Abonnenten erhalten das Heft Nr. 93 gratis.

Erscheinungsweise: 2 Hefte monatlich

Bisher erschienen: Nr. 1-50

Preis für jeweils 2 Hefte ... 7,80 €

GROSSBANDHÜLLEN ÜBERFORMAT

Mit den uns vorliegenden weichmacherfreien, überformatigen Großbandhüllen lösen wir ein Problem vieler Sammler.

Die Folien haben eine Breite von ca. 25 cm und eine Höhe von ca. 33 cm. Darin lassen sich Hefte wie Harry bunte Jugendzeitung usw. optimal aufbewahren.

Preis pro Stück ..... 1,80 €
Preis für 10 Stück ..... 16,00 €
Preis für 100 Stück ..... 150,00 €

PICCOLO SAMMELMAPPEN

Als Piccolo-Sammelmappen liefern wir Ihnen durchsichtige Folien mit Einsteckmöglichkeiten für 3 Piccolos. Bei beidseitiger Bestückung sind 6 Piccolos möglich.
Die Bögen sind weichmacherfrei. Ein gelochter Heftrand ermöglicht die Aufbewahrung in normalen Ordnern.

Preis pro Einzelbogen ..... 1,00 €
Preis für 10 Bögen ..... 9,50 €

SPRECHBLASE SAMMELMAPPEN

Stab-Sammelmappen für 10 Ausgaben, roter Kunststoff mit zweifachem Aufdruck:
>Die Sprechblase<

Inkl. Porto ..... 9,20 €

NORBERT HETHKE VERLAG
Postfach 1170, 69246 Schönau
Telefon 06228/1063 - Fax 06228/8543

NEUERSCHEINUNGEN MÄRZ 2007

SIGURD GROSSBAND	NR. 306
TIBOR GROSSBAND	NR. 121
AKIM Neue Abenteuer	NR. 94
BRIK	NR. 41
BILLY JENKINS (Roman)	NR. 115
AKIM PICCOLO	NR. 525-526
NICK PICCOLO	NR. 379-380
3. SIGURD PICCOLO	NR. 289-290

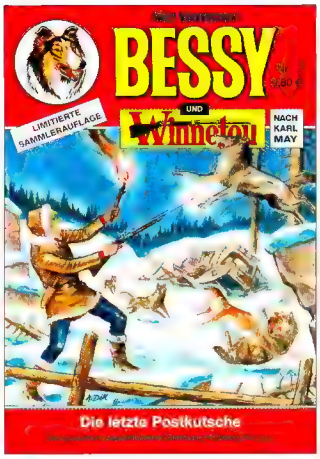
Die oben angekündigten Hefte und Piccolos erscheinen in der ersten Monatshälfte.

89. NORBERT HETHKE CALLING-CARDSATZ.

Nach dem Roy Stark-Satz zeichnet Hansrudi Wäscher zum Abschluß dieser wohl größten Telefonkartenserie Deutschlands noch einmal seine Lieblingsmotive aus der Lehningzeit in neuer Interpretation.
Der Künstler wird jeweils 3 Karten mit Motiven seiner großen Helden als würdiges Ende unserer Telefonkartenausgaben für die Fans schaffen.
Die Herausgabe erfolgt ca. am 20. März 2007.

SIGURD GROSSBAND	NR. 307
TIBOR GROSSBAND	NR. 122
NICK GROSSBAND	NR. 198
FALK GROSSBAND	NR. 113
PERRY	NR. 99
BILLY JENKINS (Roman)	NR. 116
TARZAN PICCOLOS	NR. 25-26
AKIM PICCOLO	NR. 527-528
FALK PICCOLO	NR. 267-268
3. SIGURD PICCOLO	NR. 291-292
2. SIGURD PICCOLO	NR. 51-52
SIGURD BUCH	NR. 29
NICK ALBUM	NR. 104

Die oben angekündigten Hefte und Piccolos erscheinen Ende des Monats.



NEUERSCHEINUNGEN APRIL 2007

SIGURD GROSSBAND	NR. 308
TIBOR GROSSBAND	NR. 123
AKIM Neue Abenteuer	NR. 95
BRIK	NR. 42
BILLY JENKINS (Roman)	NR. 117
AKIM PICCOLO	NR. 529-530
NICK PICCOLO	NR. 381-382
3. SIGURD PICCOLO	NR. 293-294

Die oben angekündigten Hefte und Piccolos erscheinen in der ersten Monatshälfte.

Die nachfolgenden Publikationen werden Ende des Monats ausgeliefert.

SIGURD GROSSBAND	NR. 309
TIBOR GROSSBAND	NR. 124
NICK GROSSBAND	NR. 199
FALK GROSSBAND	NR. 114
BILLY JENKINS (Roman)	NR. 118
TARZAN PICCOLOS	NR. 27-28
AKIM PICCOLO	NR. 531-532
FALK PICCOLO	NR. 269-270
3. SIGURD PICCOLO	NR. 295-296
2. SIGURD PICCOLO	NR. 53-54
FALK ALBUM	NR. 66
SIGURD BUCH	NR. 30
SIGURD KIOSK	NR. 58
SIGURD HÄNDLER	NR. 58
SIGURD 3 von 4	NR. 58
SIGURD 4 von 4	NR. 58
SIGURD alle 4 Versionen	NR. 58

NEUERSCHEINUNGEN MAI 2007

SIGURD GROSSBAND	NR. 310
TIBOR GROSSBAND	NR. 125
AKIM Neue Abenteuer	NR. 96
BRIK	NR. 43
BILLY JENKINS (Roman)	NR. 119
AKIM PICCOLO	NR. 533-534
NICK PICCOLO	NR. 383-384
3. SIGURD PICCOLO	NR. 297-298

Die oben angekündigten Hefte und Piccolos erscheinen in der ersten Monatshälfte.

90. NORBERT HETHKE CALLING-CARDSATZ.

Nach dem Roy Stark-Satz zeichnet Hansrudi Wäscher zum Abschluß dieser wohl größten Telefonkartenserie Deutschlands noch einmal seine Lieblingsmotive aus der Lehningzeit in neuer Interpretation. Der Künstler wird jeweils 3 Karten mit Motiven seiner großen Helden als würdiges Ende unserer Telefonkartenausgaben für die Fans schaffen.
Die Herausgabe erfolgt ca. am 20. Mai 2007.

SIGURD GROSSBAND	NR. 311
TIBOR GROSSBAND	NR. 126
NICK GROSSBAND	NR. 200
FALK GROSSBAND	NR. 115
BILLY JENKINS (Roman)	NR. 120
TARZAN PICCOLOS	NR. 29-30
AKIM PICCOLO	NR. 535-536
FALK PICCOLO	NR. 271-272
3. SIGURD PICCOLO	NR. 299-300
2. SIGURD PICCOLO	NR. 55-56
SIGURD BUCH	NR. 31
SPRECHBLASE	NR. 208
SIGURD ALBUM	NR. 104

Die oben angekündigten Hefte und Piccolos erscheinen Ende des Monats.

Peyos schönste Serie komplett!

Eine Notiz zum Erscheinen des neuesten

Johann & Pfiffikus

Bandes bei Carlsen

von Ingraban Ewald

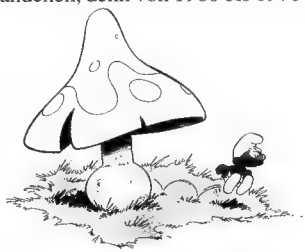
Teil 2

Pierre Culliford alias Peyo

Es sagt alles über das Verhältnis Deutschlands zu Comics, dass hiesige Fans die Reihe erst kennenlernen durften, als in Belgien bereits das letzte klassische Abenteuer lief. Allerdings bewies der *Kauka*-Verlag dann mit dieser Reihe, dass er – anders als man es etwa von der berüchtigten ***Asterix/Siggi***-Version gewohnt war – auch manchmal sensibel und klug mit Lizenzmaterial umgehen konnte. Schon der Titel **Prinz Edelhart** war nicht schlecht gewählt, denn einerseits erinnerte er an Fosters *Prinz Eisenherz*, mit dem der gereifte **Johann**, wie wir ihn seit *Der Herrscher von Burg Eckstein* kennen, tatsächlich eine gewisse – natürlich parodistisch verfremdete – Ähnlichkeit aufweist, und zum anderen agiert der Held auch seit eben jenem Band wirklich mehr als Prinz oder junger Ritter denn als kleiner Page...

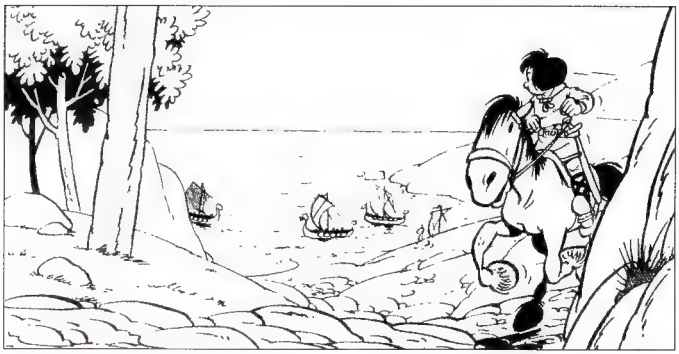
Und auch sonst war die Übersetzung überraschend gelungen, was vor allem ein Vergleich der *Kauka*-Namensschöpfungen mit den späteren, noch heute gültigen Carlsen-Namen zeigt: *Homunkulus* statt *Omnibus*, *Drachenzahn* statt *Boswick*, *Güldenburg* statt *Schatzstein* – diese Beispiele zeigen m. E., dass die alten Namen oft sogar eher geeignet waren, die mittelalterlich-märchenhafte Atmosphäre der Serie zu betonen. Besonders bei der Bezeichnung des *Schlumpflandes* als *verwunschen* lag man bei *Kauka* jedoch definitiv besser, denn diese altdeutsche Form steht für *verzaubert* im mindestens neutralen, wenn nicht sogar positiven Sinn. Das von *Carlsen* gewählte *verwünscht* hat dagegen einen von ***Peyo*** hier eindeutig nicht intendierten negativen Touch!

Bei der Auswahl der in *Fix und Foxi* veröffentlichen Geschichten hatte *Kauka* ebenfalls ein glückliches Händchen, denn von 1968 bis 1970



kamen nacheinander die fünf Episoden *Der Stein der Weisen* (Bd.4), *Der Gefangene von Güldenburg* (Bd.8), *Prinz Edelhart und die Schlümpfe* (Bd.9), *Das verwunschene Land* (Bd.12) und *Der Schwur der Wikinger* (Bd.5) zum Abdruck, meiner Meinung nach gerade die stärksten der Reihe. Dass *Kauka* zudem nicht gleich mit der Einführungsgeschichte der *Schlümpfe* begann, obwohl er ja gewiss um die Anziehungskraft dieser schon zehn Jahre alten Figuren in Frankreich und Belgien wusste, sondern zunächst der **Johann**-Serie die Chance gab, eigenständig zu wirken, ist ein weiteres Plus für den *deutschen Disney*!

Aber natürlich wiederholte sich schließlich doch auch in Deutschlands *Fix und Foxi* genau das, was ein Jahrzehnt zuvor im belgischen *Spirou* geschehen war: *Die Schlümpfe* verdrängten **Prinz Edelhart**, und fortan war für die einstige Hauptserie nur noch in den Nebenprodukten des *Kauka*-Verlags Platz. Immerhin kamen aber in den Taschenbuch-Reihen *FF-Extra* und *FF-Super* noch fünf weitere lange



und sogar zwei Kurzgeschichten zur Veröffentlichung, so dass bis auf einige weitere Shortstories, die beiden ersten Alben ohne **Pfiffikus** und die Episode *Der Streit um die sieben Quellen* (Bd.10) das ganze damals vorliegende Material publiziert wurde.

Da man dabei auch relativ wenig kürzte und veränderte – dafür war *Kauka* ja sonst ebenfalls berüchtigt -, blieb der Geist von ***Peyos*** schöner Serie weitgehend erhalten und man kann bilanzierend sagen, dass die **Edelhart**-Veröffentlichungen auf der Haben-Seite des *Kauka*-Verlags zu verbuchen sind!

Mit dem Nachdruck des *Wikinger*-Abenteuers als Band 17 der Reihe *Fix und Foxi* Album (1974) und der schon erwähnten *Zauberflöte*-Ausgabe des *Gevacur*-Verlags (1976) gab es dann auch die ersten Albumveröffentlichungen, doch eine eigene Reihe erhielten ***Peyos*** Helden hierzulande erst 1979, als der *Carlsen*-Verlag seine erste **Johann und Pfiffikus**-Ausgabe startete. Der Hamburger Verlag legte damals gerade mit Serien wie *Blake und Mortimer*, *Valerian und Veronique* oder *Yakari* den Grundstein für eine erhebliche Expandierung seines Programms qualitativ hochwertiger europäischer Comics, und im Fall ***Peyo*** ging man in schneller Folge gleich alle seine Serien an. Während allerdings bei *Die Schlümpfe*, *Benni Bärenstark* sowie den Abenteuern des Katers *Pussy* chronologische Gesamtausgaben schnell Gestalt annahmen, traute man sich bei **Johann und Pfiffikus** nicht, die Serie von Beginn an zu veröffentlichen. Dabei ist es noch nachvollziehbar, dass *Carlsen* nicht mit den beiden ersten Alben, in denen **Johann** noch solo war und ***Peyo*** seinen Zeichen- und Erzählstil erst fand, beginnen wollte. Dass man allerdings auch die teilweise hervorragenden Originalalben 3-8 zunächst ausließ, war für echte Fans schon ein Wermutstropfen und ließ das ganze Projekt von Anfang an unter einem schlechten Stern stehen...

Carlsen hing sich ganz an den immer mehr um sich greifenden Erfolg der *Schlümpfe* an und brachte zunächst die vier Originalausgaben 9, 10, 12 und 13, in denen die kleinen Helfer vorkommen, als Band 1-4 heraus, um sich alsdann bis 1982 mit vier weiteren Bänden (Originalalben 11, 8, 6, 7) langsam rückwärts durch die Reihe zu arbeiten. Dann allerdings schien die Verantwortlichen endgültig der Mut zu verlassen, und noch bei Redaktionsschluss der *Deutschen Comic Bibliographie* in der *Ullstein*-Ausgabe vermerkte 1984 *Peter Skodzik* die Reihe als abgeschlossen...

Zur Überraschung aller Fans erschien dann allerdings noch im selben Jahr doch ein neunter Band, der das fünfte Originalalbum, *Der Schwur der Wikinger*, präsentierte. Hier schon wurde es freilich inhaltlich mit der Rückwärts-Taktik des Verlags problematisch, denn die Helden treten in der Story ja die Reise ins Nordland an, von der sie am Anfang der bei *Carlsen* schon längst erschienenen nächsten Episode zurück-kehren...und diese Probleme sollten sich dann noch verschärfen, als – nach einer weiteren langen Pause – 1987 noch *Carlsen*-Album 10 und 11 erschienen, in denen *Omnibus*, der den Lesern doch bereits seit Band 1 bekannt war, als neue Figur eingeführt wurde (Original-Nr.4) und schließlich,

in ihrem bei *Carlsen* elften(!) gemeinsamen Abenteuer, die beiden Helden sich kennenlernten!

Diese völlige Zerstörung der Originalchronologie sowie eine auch ansonsten etwas stiefmütterliche Bearbeitung – **Pfiffikus**´Ziege etwa heißt manchmal *Ricki* und manchmal *Lottemie* – mögen mit dazu beigetragen haben, dass diese Ausgabe nie ein wirklich großer Erfolg wurde und kurz nach Erscheinen des letzten Bandes, nach jahrelangem Dahindümpeln, schließlich aus dem Programm genommen wurde (insbesondere die letzten drei Alben kamen nur noch in kleiner Auflage heraus, so dass sie heute zu den seltensten *Carlsen*-Bänden aus den 80er Jahren gehören). Vergeblich war die Hoffnung auf

Ricki, die Ziege von Pfiffikus

eine Erstveröffentlichung der beiden ersten Alben gewesen, und auch in der seit 1986 laufenden *Carlsen Classics*-Reihe, in der u.a. die Anfänge von *Blake und Mortimer* und *Franquins* erste *Spirou*-Stories erschienen, fand ***Peyos* Johan** keine Aufnahme. So wurde der deutsche Fan erneut auf eine harte Geduldsprobe gestellt, denn für ganze sieben Jahre wurde es nun still um **Johann und Pfiffikus**...

Erst 1994, vielleicht angeregt durch das gerade in Belgien erschienene neue Album, wagte man bei *Carlsen* einen zweiten Versuch, und diesmal, so versprach man dem Sammler, sollte die Reihe wirklich komplett erscheinen! Zunächst allerdings war durchaus Skepsis angebracht, denn auch diese Ausgabe startete wieder mit späteren *Schlumpf*-Bänden...bald allerdings zeigte es sich, dass *Carlsen* diesmal doch einen vernünftigeren Veröffentlichungsplan hatte, denn immerhin erschienen wenigstens zunächst die letzten fünf klassischen Originalalben und danach auch die beiden bis dato neu hinzugekommenen Episoden als Band 1-7 in richtiger Reihenfolge. Danach ging man dann zwar wieder zurück, doch nicht so konfus und sinnlos wie beim ersten Mal: Band 8 und 9 bildeten die direkt vor den *Schlümpfen* liegenden Episoden 7 und 8, Band 10 und 11 die wiederum direkt davor kreierten Originalalben 5 und 6, so dass diesmal auch die Wikinger-Reise korrekt der Rückkehr vorausging... Während dann noch als Band 12 der regulären Reihe das dritte, inzwischen hinzugekommene neue

Abenteuer herauskam, machte man nicht erneut den Fehler, die ersten Episoden am Schluss zu veröffentlichen, sondern wählte eine wesentlich intelligentere Lösung, indem man für sie die eigenständige Reihe **Johann und Pfiffikus Classic** schuf. Unter diesem Label erschienen nun die ersten vier Abenteuer in chronologischer Reihenfolge, so dass der deutsche Fan ab 1998 endlich, beinahe ein halbes Jahrhundert nach ihrer Entstehung, auch die frühen Solo-Auftritte des Pagen **Johann** zu sehen bekam! Dass man sich bei der redaktionellen Bearbeitung der *Classic*-Reihe Mühe gab und sogar auf Details achtete, belegt eine Szene aus *Der Kobold vom Felsenwald*, wo auf Seite 25 im ersten Panel der Schurke *Neidhard* nach seinem Kumpan aus der allerersten Episode fragt. In der ersten *Carlsen*-Fassung, wo der Leser naturgemäß sowieso nichts mit dieser Bemerkung anfangen konnte,

Wie geht es unserem gemeinsamen Bekannten, dem Herrn von ?asenberg? Sitzt er immer noch im Kerker des Königs ?
Ja! Er wartet darauf, dass Ihr ihm Gesellschaft leistet.. was nicht mehr lange dauert!

Hier hat der neue Redakteur mitgedacht und aufgepasst!

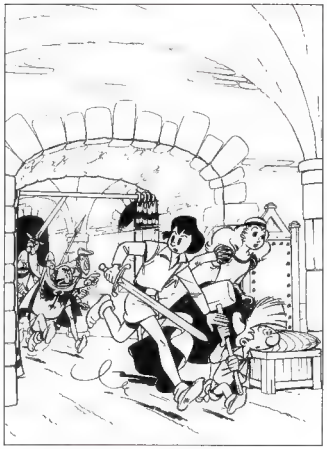
wurde dieser Komplize noch *Eschental* genannt. Im *Classic*-Band 3 hingegen änderte man das – korrespondierend mit Band 1 – in *Basenberg*!

So liegen nun endlich alle Alben der Serie komplett auf deutsch vor, sehr zur Freude des Sammlers. Da aber letzterer bekanntlich unersättlich ist, träumt man schon von einem fünften *Classic*-Album.

Material gäbe es noch, denn von den insgesamt neun Kurzgeschichten (s. Checkliste), die im Laufe der Jahre für die kurzlebige *Dupuis*-Zeitschrift *Risque-Tout* (1-4) und für *Spirou* (5-9) entstanden, sind ja nur vier im *Felsenwald*-Album enthalten! Außerdem wäre es natürlich für den Spezialisten auch interessant, die ganz frühen **Johan**-Streifen aus der Zeit vor *Spirou* kennenzulernen...

Da aber ein solcher Band bis heute auch in Belgien noch nie erschienen ist, wollen wir nicht meckern, sondern uns lieber über ein anderes Bonbon freuen, das die *Carlsen*-Neuausgabe dem Liebhaber hochwertig ausgestatteter Comicalben bescherte: *Hummelcomics*, Vertrieb und Verlag der bekannten Hamburger Comic-Buchhandlung *Wahnsinn*, brachte – wie auch bei anderen *Carlsen Comics* – nämlich eine limitierte Hardcover-Ausgabe von **Johann** heraus. Anfangs 800, später nur noch 600 Exemplare erschienen jeweils in dieser Version, und als *Hummel* die Zusammenarbeit mit *Carlsen* 1998 beendete, lagen die regulären Alben 1-11 sowie die *Classic*-Bände 1 und 2 in dieser Austattung vor. Nur von Band 12 der Hauptreihe gab es, aufgrund eines Missverständnisses, kein Hardcover mehr...

1999 trat dann der engagierte Kleinverlag *Salleck Publications* in die Fußstapfen der *Hummel*. Dort erschienen die HC-Alben zu Band 3 und 4 der *Classic*-Reihe, und *Salleck*-Verleger *Eckart Schott* machte sie für Spezialisten noch zusätzlich interessant: So lag Band 3 ein Druck bei, der das ursprüngliche belgische Album-Cover von 1955 zeigt. Das aktuelle Cover hingegen entstand erst 1967, also zu



„Der Kobold vom Felsenwald"
altes Cover (1955)

neues Cover (1967)

der Zeit, als ***Peyo*** mit *Derib* an der *Schwarzenfels*-Episode arbeitete, anlässlich der – nun um die vier Kurzgeschichten erweiterten – Neuauflage, und erneut ist es überaus reizvoll, die beiden Cover-Versionen zu vergleichen! Band 4 schließlich ziert erstmals das herrliche, in Belgien seit Jahrzehnten verwendete Schmutzcover, das **Johann und Pfiffikus** gegenüber einer bedrohlich aufragenden Burg zeigt!

Da damit alle von ***Peyo*** geschaffenen Episoden der Serie in HC vorliegen, bietet sich dem Sammler hier die in Deutschland immer noch seltene Gelegenheit, einen Klassiker komplett in bibliophiler Ausstattung zu bekommen. Allerdings ist Eile geboten, denn bei *Classic*-Band 4 wurde die Auflage nochmals halbiert...

Aber kehren wir noch einmal nach Belgien zurück: Wir sprachen schon von den neuen Alben der Serie, so, als gäbe es nichts selbstverständlicheres. Dabei hatten wohl selbst die größten Optimisten darauf in den 70er und 80er Jahren nicht mehr zu hoffen gewagt, denn selbst von den *Schlümpfen* gab es ja damals nur noch einige Kurzgeschichten, die zudem noch sehr infantil waren und kaum noch den Geist der *Großen Zeit* atmeten. So fand man sich schon damit ab, dass der Name ***Peyo*** künftig wohl nur noch für die inzwischen kaum noch zu übersehende Flut von *Schlumpf*-Merchandising-Artikeln stehen würde – da kam plötzlich um 1990 das Gerücht auf, der Altmeister plane doch noch eine Wiederbelebung seiner so lange vermissten Klassiker!

Erste Nahrung fanden diese Gerüchte, als ***Peyo*** in einigen im *Schlümpfe*-Magazin, das von 1991 bis Anfang 2002 auch in Deutschland im *Bastei*-Verlag erschien, veröffentlichten Geschichten den Zauberer *Omnibus* wiederauftreten ließ, eine Figur, die früher ja nur in der **Johann**-Serie vorgekommen war. Und auch auf den Spiel-und Bastelseiten waren immer öfter Figuren wie *Benni*, *Pussy* und sogar **Pfiffikus** zu sehen. Das schien ja fast so, als wolle der Meister da eine neue Generation von Lesern auf die Rückkehr der alten Helden vorbereiten?!?

Im Herbst 1992 erschien dann aber zunächst *nur* ein *Schlümpfe*-Album, das sich freilich von den vorhergehenden deutlich unterschied: Zum Einen handelte es sich nicht um eine Sammlung von Kurzgeschichten, sondern um eine – in dieser Serie sogar erstmalig! – 44 Seiten umfassende Story, ausserdem hatte *Der Finanzschlumpf* auch wieder eine Botschaft, einen tieferen Sinn, so dass das Album auch für ältere Leser von Interesse war, ganz so, wie es die allerersten Episoden der *Schlümpfe* gewesen waren; und schließlich strahlen besonders die Szenen bei *Omnibus* fast schon **Johann & Pfiffikus**-Atmosphäre aus, was zu den allergrößten Hoffnungen Anlass gab...

Dazu passte auch ein kurz darauf gegebenes Interview, das ***Peyos*** letztes werden sollte und auf Deutsch im Reddition-Sonderheft: „***Peyo***" erschien. Der Künstler kün-

digt darin ganz offiziell nicht nur weitere Schlümpfe-Alben, sondern auch die Rückkehr von **Johann und Pfiffikus** und Benni Bärenstark an! Aus heutiger Sicht allerdings wird gerade dieses Interview, in dem auch ***Peyos*** schwere Krankheit bereits ein Thema ist, zum bewegenden Dokument, und *Der Finanzschlumpf*, wo der Zeichner, der sich gerade erst selbst nach Jahrzehnten aus den Zwängen seines Mechandising-Imperiums gelöst hatte, um wieder künstlerisch wirken zu können, vor dem verderblichen Einfluss des Geldes warnt, wird regelrecht zum Vermächtnis. Denn heute wissen wir, dass ***Peyo***, der große Zeichner und Geschichtenerzähler, der so vielen Lesern schöne Stunden beschert

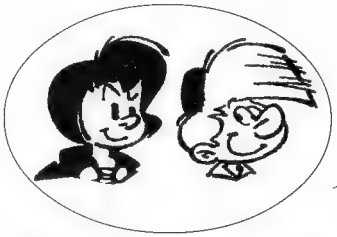
Ein etwas gewöhnungsbedürftiger Pfiffikus von MAURY

hat, bereits am 24.12.1992, im Alter von 64 Jahren, gestorben ist...
Peyos Träume jedoch vom Comeback der alten Helden wurde dennoch Wirklichkeit, denn nun übernahm sein Sohn, Thierry Culliford, die Leitung des Studio Peyo, und zusammen mit einigen talentierten und engagierten jungen Zeichnern kreierte er seither neben je vier Schlümpfe-und Benni Bärenstark-Episoden tatsächlich auch vier neue Bände mit **Johann und Pfiffikus**! Die neuen Alben erscheinen zwar bei Lombard, einst Herausgeber des Tintin-Journals, der damals größten Konkurrenz von Spirou, und werden von Alain Maury gezeichnet, doch strahlen sie ganz das Flair der klassischen Bände aus. Es mag Puristen geben, die sich daran stören, dass Maurys Zeichnungen sich ein wenig von denen ***Peyos*** unterscheiden, was man etwa an den Körperhaltungen der Figuren und der Form ihrer Nasen, vor allem aber an **Pfiffikus**´ Aussehen bemerkt, oder daran, dass bei den Szenarien die Mischung aus Komik und Spannung nicht ganz dieselbe ist wie ehedem und dass manche Figuren eine etwas andere Rolle spielen - Omnibus etwa ist aktiver als früher, als er seine Hütte kaum verließ - doch solche Kritik ist unfair. Schließlich geht es ja nicht darum, eine Kopie der alten Bände zu schaffen, sondern **neue** Abenteuer! Und auch ***Peyo*** hat, wie diese Betrachtung hoffentlich gezeigt hat, seine Serie doch stets zeichnerisch und inhaltlich weiterentwickelt!
In dieser Kontinuität stehen auch die neuen Episoden, denn Alain Maury pflegt unverkennbar den Marcinelle-Stil, und auch inhaltlich sind alle Zutaten vorhanden, die zu **Johann und Pfiffikus** gehören, wie der unfreiwillig komische König, Omnibus samt Diener, die Schlümpfe als Helfer in der Not und nicht zuletzt **Pfiffikus**´ Leidenschaft für Musikinstrumente. Und bei den Gags gibt es manchmal auch liebevolle Querverweise auf andere Figuren und Situationen aus ***Peyos*** Universum, etwa auf Seite 6 in *Der Rabe des Khans*, als **Pfiffikus** den Scherz des *Überraschungsschlumpfs* mit dem explodierenden Geschenk übernimmt...
Der neueste, vierte neue Band stellt sogar einen neuen Höhepunkt innerhalb der Serie dar, denn erstmals unternehmen die Helden eine für Ritter-Comics fast schon obligatorische Reise ins Morgenland, und die wird durchaus packend und mit viel Gespür für Atmosphäre, ganz in ***Peyo***-Manier also, geschildert. Der größte Fortschritt ist dabei für mich, dass jetzt die Mischung zwischen spannender Handlung und witzigen Gags wieder hundertprozentig stimmt. Während die Spannung vor allem aus dem undurchsichtigen Verhalten des Ritters Gottfried und der überraschenden Auflösung am Ende resultiert, ist für die humoristische Komponente einmal mehr **Pfiffikus** mit seinem „Trödel-didum", seiner Anfälligkeit für Seekrankheit und seinem „Verhandlungsgeschick" beim Kauf einer „echt antiken" Vase zuständig. Man kann zu *Die Wüstenrose* eigentlich nur anmerken, dass

spätestens mit dieser Story die Wiederbelebung eines Klassikers endgültig gelungen ist!
So haben wir also unsere Helden wieder, und hoffentlich erleben sie noch viele weitere Abenteuer. Seien wir aber auch froh, dass die Rechte für ***Peyos*** Figuren nicht bei Dupuis, sondern bei Familie ***Culliford*** liegen, denn sonst wäre es ihnen vielleicht auch so ergangen wie Spirou und Fantasio, die mit dem letzten Band schon fast vom Funny zur harten Realistic-Reihe mutierten. So sehr ich Tome und Janry schätze, das finde ich denn doch etwas zu weitgehend, denn die Serie richtet sich ja damit dann auch an ein anderes Publikum. **Johann und Pfiffikus** hingegen wird und muss das bleiben, was es immer war: Eine Reihe für Kinder, Jugendliche und all die Junggebliebenen, die es nicht verlernt haben, in ihren Träumen ins Reich der Märchen und Sagen zu reisen – und manchmal eben auch ins *verwunschene* Land...

Du hast mich gerettet! Aber woher hattest du das Kästchen mit dem Schießpulver?
Oh, von einem Schlu ah, einem Freund... Einem ziemlich kleinen Witzbold...

Gag durch Querverweis auf die „Schlümpfe"



Checkliste - Johann und Pfiffikus

Legende
Nach der laufenden Nummer folgt der französische Titel, danach in Klammern Entstehungsjahr(e) und Seitenzahl. Danach der deutsche Titel mit Angabe der heute für den Sammler relevanten Veröffentlichung, in der Regel das Carlsen-Album. Dabei ist jeweils die Nummer der ersten (I) und der zweiten (II) Carlsen-Reihe angegeben, wobei bei letzterer die *Classic*-Bände zusätzlich durch ein **C** gekennzeichnet sind. Das Album Der *Kobold vom Felsenwald* enthält mehrere Stories, weshalb dort eine Zahl in Klammern angibt, um die wievielte Story im Album es sich jeweils handelt.

Auflistung

A. Albenlange Episoden

1.) LE CHATIMENT DE BASENHAU (1952/53, 43), Basenbergs Racheschwur ..... I:-,-II: C1
2.) LE MAITRE DE ROUCYBEUF (1953/54, 44), Der Herrscher von Burg Eckstein ..... I:-,-II: C2
3.) LE LUTIN DU BOIS AUX ROCHES (1954, 44), Der Kobold vom Felsenwald ..... I:11(1),-II: C3(1)
4.) LA PIERRE DE LUNE (1955, 44), Der Stein der Weisen. I:10,-II: C4
5.) LE SERMENT DES VIKINGS (1955/56, 44), Der Schwur der Wikinger. ..... I: 9,-II: 10
6.) LA SOURCE DES DIEUX (1956, 44) Die Quelle der Götter ..... I: 7,-II: 11
7.) LA FLECHE NOIRE (1957, 44), Das Rätsel der schwarzen Pfeile. ..... I + II: 8
8.) LE SIRE DE MONTRESOR (1957/58, 44), Der Baron von Schatzstein ..... I: 6,-II: 9
9.) LA FLUTE A SIX TROUS (bzw. SCHTROUMPFS) (1958/59, 60),
Die Schlümpfe und die Zauberflöte ..... I + II: 1
10.) LA GUERRE DES SEPT FONTAINES (1959/60, 60) Der Streit um die sieben Quellen. ..... I + II. 2
11.) L´ANNEAU DES CASTELLAC (1960/61, 60) Der Ring von Burg Hohenfels ..... I: 5; II: 3
12.) LE PAYS MAUDIT (1961/62, 60)Im verwünschten Land ..... I: 3; II: 4
13.) LE SORTILEGE DE MALTROCHU (1967-70, 60) Der Zauber von Schwarzenfels ..... I: 4; II: 5
14.) LA HORDE DU CORBEAU (1994, 46) Der Rabe des Khans ..... I: -; II: 6
15.) LES TROUBADOURS DE ROC-A-PIC (1995, 46) Die Troubadoure vom Schmetterhorn ..... -; II: 7
16.) LA NUIT DES SORCIERS (1998, 46) Die Nacht der Zauberer. ..... I: -; II: 12
17.) LA ROSE DES SABLES (2001, 46) Die Wüstenrose ..... I: -; II: 13

Kurzgeschichten

1.) LE DRAGON VERT (1955, 4) Johann und der grüne Drache ..... Comixene 55 (sw)
2.) ENGUERRAN LE PREUX (1956, 4) Wolfram der Tapfere ..... I: 11(2), II: C3(2)
3.) SORTILEGES AU CHATEAU (1956, 4) Hexenspuk im Schloss ..... I: 11(3), II: C3(3)
4.) A L´AUBERGE DU PENDU (1956,4) Die Herberge zum Gehenkten ..... I: 11(4), II: C3(4)
5.) VEILLEE DE NOEL (1956, 2)
6.) LES MILLE ECUS (1957, 2) Tausend Taler. ..... I: 11(5), II: C3(5)
7.) LES ANGES (1957, 2)
8.) Ohne Titel (1964, 31/2)
9.) L´ETOILE DE NOEL (1977, 3)

Buch zum Film
Die Schlümpfe und die Zauberflöte (1976/77, 61) (Illustrierter Text, deutsch bei Schwager und Steinlein)

Sekundärliteratur

1.) Reddition 21 (1993): Artikel und Checkliste
2.) Comixene 55 (1995): Artikel (mit Schwerpunkt Studio Peyo) + Interview mit Thierry Culliford
3.) Reddition-Sonderheft: Peyo (1997): überarbeitete Version der Artikel unter 1) und 2)
+ letztes Interview mit Peyo + große Checkliste

Edgar Pierre Jacobs: Der Schöpfer von Blake und Mortimer

Michael Hüster

Die Serie ‚Blake und Mortimer' zählt zu den unbestrittenen Meisterwerken der europäischen Comic-Kultur. Seit fast sechzig Jahren erleben Captain Francis P. Blake, seines Zeichens Mitglied der Militärabteilung des britischen Intelligence Service, und dessen Freund Philip A. Mortimer, Professor der Nuklearphysik, immer wieder spannende und fesselnde Abenteuer.
Der Autor dieser Geschichten, Edgar Pierre Jacobs, gehörte neben Hergé, Jacques Martin und Bob de Moor zur ersten Generation belgischer Comic-Zeichner. Jacobs war ein Mann des Theaters und der Oper, außerdem Lyriker, Maler und Grafiker, bevor er die Serie ‚Blake und Mortimer' kreierte, die erstmals am 26. September 1946 in der ersten Ausgabe des Comicmagazins ‚TINTIN' erschien. Seine ineinander fließenden Kombinationen von Genres (Science Fiction, fantastische Kunst, Krimis), theatralische Elemente und die dramaturgische Einsetzung von Farben ermöglichten ihm die spektakuläre Gestaltung von Comic-Abenteuern, die zur damaligen Zeit außergewöhnlich war. Die erzählerische Glaubwürdigkeit und atmosphärische Dichte der Arbeiten von Edgar P. Jacobs sind auch heute noch außergewöhnlich. Auch die neuen Bände von Yves Sente & André Juillard und Jean van Hamme & Ted Benoit sind ganz im klassischen Stil der Serie gehalten.

Kindheit und Jugend

Bereits in seiner frühen Kindheit richtete sich das Interesse des am 30.03.1904 im Brüsseler Stadtteil Quartier du Sablon geborenen Edgar Pierre Jacobs auf zwei besondere Interessengebiete: die Musik und das Zeichnen. Von beiden Hobbys bevorzugte er zunächst die Musik. Jacobs verband dieses Interesse mit seinen handwerklichen Fähigkeiten und erfand schon früh eigene Theaterspiele. Eine besondere Vorliebe verband er mit dem Schattentheater. 1913 endete mit der Geburt des Bruders Andre das Einzelkinddasein für Edgar.
Ab 1915 widmete sich Jacobs wieder verstärkt seinem Hobby Zeichnen. Dank seinem Geschichtslehrer, der seine Schüler aufforderte, ihrer Phantasie freien Lauf zu lassen, wurden ganze Hefte mit Zeichnungen bedeckt. Der Höhepunkt war ein Schulheft mit historischen Illustrationen, das künstlich auf alt getrimmt wurde und den Titel ‚La Nation Belge' (dt. ‚Die Belgische Nation') trug. Diese Arbeit bedeutete für Jacobs den ersten Kontakt mit den technischen Grundlagen des professionellen Zeichnens. In dieser Phase seiner Jugend beschäftigter er sich stundenlang mit dem Anfertigen von Zeichnungen, in denen er viel Gefühl zum Ausdruck brachte.
Durch Jugendzeitschriften wie ‚Belles Images' und ‚Couers Vaillant' entdeckt er damalige Comicgrößen wie Le Rallic, Christophe Rabier und Georges Omry. Weitere Einflüsse sind den phantastischen Romanen von Jules Vernes und H.G. Wells zuzuschreiben.

Obwohl Edgars Vater viel für das ‚künstlerische Schaffen' seines Sohnes übrig hatte, sollte dieser doch einen ordentlichen Beruf erlernen und wurde nach der Grundschule bei einer Wirtschaftsschule angemeldet. Doch die schulischen Leistungen in Fächern wie Mathematik, Wirtschaftslehre und Stenographie ließen zu wünschen übrig. Dagegen waren seine Leistungen im Fach Zeichnen nach Meinung der Lehrerschaft und des Direktoriums anerkanntermaßen gut. Während seiner Zeit auf der Wirtschaftsschule lernte er mit Jacques van Melkebeke einen jungen begabten Zeichner kennen, mit dem ihn viele Jahre eine lange und tiefe Freundschaft verbinden sollte.

Das Theater

Nach dem Besuch einer Theatervorstellung, in der Goethes ‚Faust' aufgeführt wurde, entschied sich Jacobs im Jahre 1917, sich dem Theater zuzuwenden. Nach dem sich Jacobs nach Abschluss der Schulzeit sein erstes Geld noch mit diversen Jobs als Zeichner verdient hatte, debütierte er 1921 am ‚Théâtre Royal de la Monnaie' in Brüssel. Bereits zu dieser Zeit fiel seine besondere Haltung und seine Ausdruck auf. 1922 unterzeichnete der künftige Opernsänger seinen ersten Künstlervertrag bei der großen Pariser Revue ‚Casino de Paris'.
Zu Beginn der 1920er Jahre war Jacobs außerdem damit befasst, diverse Illustrationen für die Kataloge der ‚Grand Magasins de la Bourse' zu zeichnen. Der Job war keine leichte Aufgabe und erforderte Disziplin, denn die dargestellte Mode musste detailgetreu und exakt gezeichnet werden. Auch nach Beendigung seiner 1924 begonnen Militärzeit blieb Jacobs dem Theater treu. 1929 erhielt er seine erste Gesangsauszeichnung, der weitere folgen sollten.

Der Opernstar

Der erste Gesangspreis sollte für Jacobs sehr positive Folgen haben: Er bekam ein Engagement als Sänger an der Oper von Lille, die damals zu den sechs Häusern mit der höchsten Reputation in Frankreich zählte. Die Zeit an der Oper von Lille markierte den Höhepunkt seiner musikalischen Karriere. Doch die Sterne standen ungünstig: Die Folgen der Weltwirt-

GESTATTEN: MEIN NAME IST FRANCIS PEROY BLAKE. DARF ICH DEN NAMEN DES UNERSCHROCKENEN LANDSMANNS ERFAHREN, DER MIR ZU HILFE KAM, BEVOR SICH DIESER SONDERBARE KLEINE MANN EINMISCHTE?
PHILIP ANGUS MORTIMER. ICH BIN SICHER, SIE HÄTTEN EBENSO GEHANDELT.

Lernen sich in "Die Sarkophage des 6. Kontinents" kennen: Blake und Mortimer

schaftskrise verschlechterten in den 30er Jahren auch die finanzielle Lage der Opernhäuser und eine Verfügung der französischen Regierung, nach der nur eine bestimmte Anzahl ausländische Schauspieler an französischen Opern auftreten durften, beendete schließlich Jacobs Tätigkeit im Jahre 1940. Der Künstler kehrte daraufhin in das heimatliche Belgien zurück. Dort arbeitete er als Illustrator für die Werbung und für die Presse. Im gleichen Jahr wurde Jacobs zum Kriegsdienst einberufen, der für ihn jedoch auf Grund der Besetzung Belgiens durch deutsche Truppen sehr schnell beendet war. Doch leider ist der Krieg nicht schnell genug zu Ende: Sein Bruder fällt am 10.05.1940. Jacobs Erinnerungen an die Grausamkeit des Krieges führten später zu dem Blake und Mortimer-Klassiker ‚Le Secret de l'Espadon' (dt. ‚Der Krieg der Welten'). In der Folgezeit hielt sich Jacobs mit kleineren Jobs als Sänger, provinziellen Gastspielen und dem Zeichnen über Wasser. Natürlich eine völlig frustrierende Situation für den einstigen Opernstar.

Das Magazin Bravo und ‚Le Rayon U' (Der U-Strahl)

Doch es gibt Licht am Ende des Tunnels. Im Jahre 1941 wurde er Mitarbeiter des Comic-Magazins BRAVO. Nach regelmäßigen Veröffentlichung von Illustrationen und Einzelbildern überträgt ihm die Redaktion die Gestaltung der SF-Serie ‚Flash Gordon' von Alex Raymond, da durch den Eintritt der USA in den 2. Weltkrieg im Jahre 1942 kein Material der US-Serie mehr nach Belgien gelangte. Ein schwieriges Unterfangen, denn vom weiteren Handlungsverlauf war nichts bekannt. Außerdem sollten die Zeichnungen dem Stil von Raymond entsprechen. Jacobs meisterte diese Aufgabe sehr gut, obwohl er völliger Neuling auf diesem Gebiet war. Und mit dieser Aufgabe fand Jacobs wieder Spaß an der Arbeit. Nach fünf fertiggestellten Seiten beendete die ‚Zensur' der deutschen Besatzer das Abenteuer ‚Flash Gordon'. Doch die Leser von BRAVO hatten Gefallen an Flash Gordon gefunden und so beauftragte die Redaktion Jacobs mit der Kreation einer neuen Serie im Stile von Flash Gordon, die jedoch nicht die deutsche Zensur auf den Plan rufen würde. Das Ergebnis dieser Überlegungen war 1943 schließlich ‚Le Rayon U'.

‚Le Rayon U' (dt. ‚Der U-Strahl') ist der Grundstein zu Jacobs eigenständigem Comic-Werk. Er verwendet wissenschaftliche Apparaturen und zeigt ungewöhnliche, aber durchaus vorstellbare Naturereignisse. Vor allem aber kreiert er Charaktere wie MARDUK, KOLONEL CALDER, der später für Captain Blake Modell stand und DRAGON, aus dem Olrik wurde. Der Vorläufer von ‚Blake und Mortimer' war sehr erfolgreich.

Jacobs wird Assistent von Hergé / Das Magazin TINTIN

Am 1.1.1944 wurde E. P. Jacobs Assistent des schon sehr bekannten ‚Tim und Struppi'-Autors Georges Remi alias Hergé. Beide Künstler hatten sich 1941 durch einen gemeinsamen Freund, Jacques van Melkebeke, kennen gelernt. Jacobs kam dabei vor allem die wichtige Aufgabe der Umarbeitung von bereits erschienenen ‚Tim und Struppi' - Abenteuern auf ein einheitliches Albumformat mit einem Umfang von 62 Seiten zu, die der Verlag Casterman wegen der durch den Krieg verursachten Papierknappheit bei Hergé in Auftrag gegeben hatte. Er überarbeitete die Hintergründe von ‚Tim im Kongo', ‚Tim in Amerika', ‚König Ottokars Zepter' und ‚Der blaue Lotus' und kolorierte diese Geschichten. Aber auch an der Gestaltung von neuen Abenteuern war Jacobs beteiligt (Der Schatz Rackhams des Roten / Die sieben Kristallkugeln / Der Sonnentempel).

1946 zählte Jacobs neben Hergé, Jacques Laudy und Paul Cuvelier zu dem Künstler-Team, das an der Gestaltung des neu gegründeten Magazin TINTIN beteiligt war. Es wurde Material gesammelt, Illustrationen und Rubriken entworfen und nebenher auch noch Comics gemacht. Außerdem war jeder Autor alle vier Wochen mit einem Cover dran. Das Ziel war es, ein sehr gutes Wochenmagazin zu produzieren. Die erste Ausgabe von Tintin hatte einen Umfang von zwölf Seiten und enthielt Serien der vier Zeichner Hergé, Jacobs, Laudy und Cuvelier.

Redaktionell wurde Tintin von Jacques van Melkebeke und künstlerisch von Hergé betreut.

Ab der ersten Ausgabe von TINTIN war Jacobs eigene Serie ‚Blake und Mortimer' fester Bestandteil des Magazins. Das es zu der erfolgreichen Serie überhaupt kam, war im Grunde einer Entscheidung des TINTIN-Herausgebers Raymond Leblanc zu verdanken. Jacobs hatte für TINTIN zunächst die im Mittelalter angesiedelte Geschichte mit dem Titel ‚Roland Le Hardi' entworfen. Da aber mit ‚Corentin' von Cuvelier und ‚Hassan et Kaddour' von Laudy bereits zwei historische Serien in TINTIN enthalten waren, fiel die Wahl auf ‚Blake und Mortimer'. Die Arbeit an ‚Blake und Mortimer' nahm Jacobs stark in Anspruch, und so stand er 1947 vor der Wahl, entweder seine eigene Serie fortzusetzen oder ganztägig als Assistent für Hergé zu arbeiten. Der Forderung von Jacobs, dann auch als Co-Autor von ‚Tim und Struppi' genannt zu werden, vermochte Hergé nicht zu folgen. Die Zusammenarbeit wurde daher eingestellt.

Die Serie Blake und Mortimer

Jacobs war einer der ersten Comic-Autoren, der gezielte Recherchen durchführte und Notizen, Fotographien sowie Skizzen sammelte. Er benötigte diese Dokumentationen, um seine Geschichten authentisch erscheinen zu lassen. Stadtpläne, Karten, Anleitungen, erklärende

Schemen und Ausschnitte aus der Presse sind in seinem Werk wiederholt anzutreffen.
Bereits mit der erste Episode der Serie ‚Blake und Mortimer' gelang es Jacobs, seine Leser durch spannende und interessante Elemente an seine Erzählung zu binden. In einem Interview erinnerte sich Jacobs an diese Anfangsphase: „Als ich mit ‚Der Kampf um die Welt' begann, war noch Krieg, und die Dokumente, nach denen ich arbeitete, handelten von den Auseinandersetzungen zwischen den Amerikanern und den Japanern im Stillen Ozean. (...)
Ich wollte aber die (...) Japaner als Feinde meiden, und so wählte ich die Tibetaner. (...) Ein anderer wichtiger Handlungsort in ‚Der Kampf um die Welt', der Golf von Oman, ist heute im Zusammenhang mit dem Erdölgeschäft für viele Staaten von großer Bedeutung. Auch der ‚Tigerhai' wurde Wirklichkeit. Die Amerikanern realisierten ein Projekt, welches meinem ‚Tigerhai' verblüffend ähnelte. (...)
Der Leser bekommt in ‚Der Kampf um die Welt' schon 1946 -1949, also nur kurze Zeit nach dem Ende des 2. Weltkriegs, einen Eindruck von den Ausmaßen einer neuen, globalen Auseinandersetzung. Der Autor führt den Lesern alle schrecklichen Möglichkeiten eines neuen Weltkrieges vor Augen.
Nach der Premiere mit ‚Der Kampf um die Welt' begann in TINTIN 1950 ‚Das Geheimnis der großen Pyramide' : Der Leser kann in dieser Geschichte Jacobs Faszination für das Land Ägypten erkennen. Lebt der ‚Kampf um die Welt' von Jacobs ‚Vorausdenken' in der Wissenschaft, Politik und Technik, so ging der Künstler in ‚Das Geheimnis der großen Pyramide' zurück in die Vergangenheit und erfindet einen neuen Lauf der Geschichte. Um seiner Erzählung die nötige Glaubwürdigkeit zu verleihen, informiert er sich u. a. im Ägyptischen Museum in Kairo. Das Ergebnis seiner langen Arbeit beeindruckt schon 1950/51/52 bei seiner Veröffentlichung in TINTIN. Die graphische Qualität und die umfangreichen realen Dokumentationen fanden allgemeine Anerkennung.
Nach den mehr historischen Abenteuern seiner Helden in Ägypten und den kriminologischen Erlebnissen in dem vielleicht besten Band aus Jacobs Feder, ‚Das gelbe M', wendet sich Jacobs 1955 wieder seiner Vorliebe, der Science-Fiction, zu. Jacobs verband das einfache Schema einer ‚Space-Opera' (wie bei Flash Gordon) und die Atlantis-Sage. Durch diese Mischung beider Elemente wurde aus dem vierten Abenteuer, ‚Das Geheimnis von Atlantis', eine völlig neue Art der Erzählung. Auffallend ist die große Detailfülle des Albums, die auf umfangreiche Recherchen Jacobs zurückzuführen sind.
Nach ‚SOS Meteore', in der Jacobs den Lesern eine Geschichte über Wetterphänomene und ein Spionagenetzwerke präsentiert, greift der Autor in der sechsten ‚Blake und Mortimer'-Story, ‚Die teuflische Falle', den faszinierenden Aspekt der Zeitreise auf, der bestens für gefährliche und unbekannte Abenteuer geeignet ist. Seit ‚Die Zeitmaschine' von H.G. Wells waren Zeitreisen ein sehr beliebter Stoff und so konnte auch Jacobs dieser Thematik nicht widerstehen. ‚Die teuflische Falle', eine Geschichte über Moralvorstellungen und Zukunftsapokalypsen, wurde aufgrund seines Inhalts zu einem umstrittenen Album.
Die folgende siebte Story, ‚Die Diamanten-Affäre', wurde ein ganz normaler Kriminalfall. Der besonders reizvolle Jacobs-Stil fehlt der Geschichte jedoch.
Leider blieb das von Jacobs auf zwei Alben angelegte achte Abenteuer, ‚Die 3 Formeln des Professor Sato', unvollendet. Die 1971/1972 in TINTIN vorabgedruckte, und 1977 bei Lombard als Album veröffentlichte Geschichte war die letzte, die noch von Jacobs selbst sowohl geschrieben als auch gezeichnet wurde. Wieder wurden umfangreiche Recherchen erforderlich. Durch Beziehungen zu einem an der Universität von Tokyo dozierenden Professor gelang es Jacobs, einen westlichen Comic mit japanischem Verhaltensmuster zu schaffen. Trotz der langen Zeit bis zu seinem Tode im Jahre 1987 gelang es dem Perfektionisten Jacobs nicht mehr, den zweiten Teil zu beenden. Die letzten Jahre seines Lebens verbrachte Edgar Pierre Jacobs mit seiner Frau in seinem Haus im Süden von Brüssel.
1990 übernahm Bob de Moor, nach dem Szenario von E. P. Jacobs, die zeichnerische Umsetzung des zweiten Teils von ‚Die 3 Formeln des Professor Sato' (‚Mortimer gegen Mortimer'). 1996 waren es Jean van Hamme und Ted Benoit, die mit ‚Der Fall Francis Blake' den Comic-Klassiker wieder aufnahmen. Der Band wurde ein großer Erfolg. Da Ted Benoit wie Jacobs aber ebenfalls sehr viel Zeit für die Ausarbeitung der von ihm gezeichneten Seiten benö-

ZUR GROSSEN ERLEICHTERUNG DER BEIDEN JUNGEN MÄNNER LASSEN DAS UNERWARTETE AUFTRETEN EINES SELTSAMEN KLEINEN MANNES UND DER TON VON TRILLERPFEIFEN DER POLIZEI, DIE MESSER WIE DURCH ZAUBEREI VERSCHWINDEN.
IN DIESEM SINNE WÜNSCHE ICH IHNEN EINEN ANGENEHMEN AUFENTHALT IN INDIEN.
ICH MÖCHTE SIE BITTEN, DAS UNGEBÜHRLICHE VERHALTEN DIESER LEUTE ZU ENTSCHULDIGEN. SIE SOLLEN WISSEN, DASS SIE DER GROSSEN MEHRHEIT DER INDER IN UNSEREM LAND JEDERZEIT WILLKOMMEN SIND. ALS BESUCHER, NICHT ALS EROBERER.
OHNE DEN JUNGEN LEUTEN ZEIT ZU LASSEN, IHM ZU DANKEN, VERSCHWINDET DER KLEINE MANN SO SCHNELL, WIE ER GEKOMMEN IST, IN DER EHRFURCHTSVOLLEN MENGE.
DER MAHATMA PERSÖNLICH HAT SIE GERETTET! DAS IST EIN SEHR GUTES ZEICHEN... SIE SIND GESEGNET, SAHIB!

Blake und Mortimer treffen in "Die Sarkophage des 6. Kontinents" den Mahatma Ghandi.

tigt, wurde mit Yves Sente und André Julliard ein weiteres Team von den Rechtehaltern Dargaud/Editions Blake et Mortimer mit der Realisierung von neuen Geschichten beauftragt.
Die im Jahre 2000 erschienene Story von Sente und Julliard, ‚Die Voronov-Intrige', spielt in der Sowjetunion und Großbritannien und mischt geschickt die Elemente eines Spionagethrillers und einer SF-Story wie in den besten Jacobs-Zeiten zu einem spannenden Handlungsverlauf.
Auch die zuletzt erschienenen Alben ‚Unheimliche Begegnung' und ‚Die Sarkophage des 6. Kontinents' Teil 1 und 2, in denen die Autoren die Handlungen auf verschiedenen Zeitebenen verlaufen lassen und SF-Elemente verwenden, stehen ganz in der Tradition von Jacobs besten Geschichten.

Die Abenteuer von Blake und Mortimer

Seit 1956 sind insgesamt 12 Abenteuer erschienen, von denen ‚Der Kampf um die Welt', ‚Das Geheimnis der großen Pyramide', ‚Die 3 Formeln des Professor Sato' und ‚Die Sarkophage des 6. Kontinents' aus zwei oder drei Alben bestehen (siehe Bibliographie ‚Blake und Mortimer').
Die erste lange dreiteilige Geschichte, der ‚Kampf um die Welt', beginnt mit einem Horrorszenario: Basam-Damdu, der Kaiser von Tibet, hat mit der Hilfe seines Militärberaters, dem skrupellosen Colonel Olrik, ein riesiges Waffenarsenal aufgebaut, mit dem er die Weltherrschaft anstrebt. Und der Plan geht auf, denn kein Land rechnet mit einem Angriff aus dem geheimnisvollen gelben Reich. In einem Blitzkrieg erobern die Truppen von Basam-Damdu die ganze Welt.
Das Interesse von Colonel Olrik gilt, neben den militärischen Zielen, vor allem dem „Tigerhai". Dabei handelt es sich um ein ultrageheimes Kampfflugzeug-Projekt der Briten. Doch den Helden Blake und Mortimer gelingt es, die Flugzeugfabrik zu zerstören, bevor der Feind diese entdeckt. Mit den geheimen Bauplänen in der Tasche können sie zunächst mit einem Flugzeug entkommen. Doch Colonel Olrik lässt nicht locker und verfolgt Blake und Mortimer beinahe um die halbe Welt. Obwohl viele Gefahren zu überstehen sind, gelingt es den Helden schließlich, eine geheime unterirdische Basis der Briten am Golf von Oman zu erreichen. Diese ist die letzte Hoffnung der Menschheit, sich gegen die unrechtmäßigen Besatzer aufzulehnen. In einem dramatischen Finale, in dem es um jede Minute geht, gelingt es Mortimer und seinen Helfern, die scheinbar unbesiegbare Superwaffe zum Kampf um die Welt, den Tigerhai, rechtzeitig fertig zu stellen, und den Feind an allen Fronten zu besiegen.
In ‚Das Geheimnis der großen Pyramide' (Der Papyrus des Manetho/ Die Kammer des Horus) soll Professor Mortimer in Ägypten an der Entzifferung rätselhafter Papyri mitarbeiten, die auf eine geheimnisvolle ‚Kammer des Horus' hinweisen.
Leider haben auch Schatzgräber ganz anderer Art davon Wind bekommen. Als Mortimer seinen Freund Blake um Unterstützung bittet, verschwindet dieser auf dem Flug von London nach Kairo spurlos. Es stellt sich heraus, dass es kein anderer als der schurkische Olrik auf das Gold der Pharaonen abgesehen hat. Doch dieser hat seine Rechnung ohne Blake und Mortimer gemacht. Und dann sind da noch die ägyptischen Götter, die immer noch über das geheime Grabmal wachen. In den Kammern der Großen Pyramide laufen schließlich alle Fäden dieses spannenden Abenteuers zusammen.
In ‚Das gelbe M' rätseln die Helden, wer wohl der geheimnisvolle Verbrecher ist, dessen unerhörte Raubüberfälle ganz Großbritannien in Atem halten? Nicht nur, dass er jede seiner Taten einen Tag vorher in der Londoner Presse ankündigt.
Höhnisch lässt er nach getaner Arbeit auch noch sein persönliches Zeichen zurück: Das gelbe M. Erst eine seltsame Entführungsserie bringt Hauptmann Blake und Professor Mortimer auf die Spur des Unbekannten.
Auf der Insel Sao Miguel entdeckt Professor Mortimer in ‚Das Geheimnis von Atlantis' ein geheimnisvolles Metall, das offenbar radioaktiv ist. Als er zusammen mit Hauptmann Blake die Fundstelle untersuchen will, merken die Freunde plötzlich, dass sich auch andere für das Metall interessieren. Blake und Mortimer geraten mitten in eine gefährliche Verschwörung.

Wetterkapriolen sorgen in ‚SOS Meteore' für Regen, Sturm und Schneefälle in ganz Westeuropa, die zu Überschwemmungen und Unfällen führen und den halben Kontinent lahm legen. Was haben außerdem die

AM MORGEN GLAUBEN DIE ENGLÄNDER KEIN WORT VON DEM, WAS IHNEN DER JUNGE ERZÄHLT. IN DER FESTEN ÜBERZEUGUNG, DASS IHR ANFÜHRER SIE IM STICH GELASSEN HAT, SETZEN SIE IHREN MARSCH FORT.
DOCH NUR STUNDEN SPÄTER WERDEN SIE VON ONEIDA-INDIANERN ANGEGRIFFEN UND GNADENLOS NIEDERGEMETZELT.

Panel aus "Unheimliche Begegnung": Kampfszene zwischen Indianern und englischen Soldaten

Feuerkugeln, die nur für Sekunden zu sehen sind, zu bedeuten? Professor Mortimer macht sich auf den Weg nach Paris, um das Rätsel zu lösen. Hauptmann Blake verfolgt dagegen die Spuren eines Spionagenetzwerkes. Haben beide Fälle etwas miteinander zu tun?

In ‚Die teuflische Falle' macht Professor Mortimer in Paris eine geheimnisvolle Erbschaft, die sich als Zeitmaschine entpuppt. Das erstaunliche Gerät versetzt ihn in die Zeit der Dinosaurier, ins Mittelalter und in eine erschreckende Zukunft im Paris des Jahres 5060. Wird es ihm jemals gelingen, in die Gegenwart zurückzukehren?

In der spannenden Kriminalgeschichte ‚Die Diamantenaffäre' findet der englische Sammler Sir Henry Williamson nach über 150 Jahren das berühmte Diamantenkollier der Königin Marie-Antoinette. Als er es in Paris einer ausgewählten Gesellschaft präsentieren will, geschieht eine Katastrophe: Meisterdieb Olrik lässt den Tresor, in dem der Schmuck aufbewahrt wird, kurzerhand im Erdboden verschwinden. Doch Olrik hat nur eine wertlose Kopie erwischt. Das Original hat ein unseriöser Juwelier unterschlagen, der sich mit den teuren Juwelen absetzen will. Blake und Mortimer heften sich an seine Fersen. Aber auch Olrik hat das Kollier noch nicht abgeschrieben.

Im fernen Japan erleben die Helden ihre Abenteuer in ‚Die 3 Formeln des Professor Sato' (Mortimer in Tokyo / Mortimer gegen Mortimer): Der geniale japanische Wissenschaftler Professor Akira Sato hat eine bahnbrechende Erfindung gemacht, für die sich auch eine Geheimorganisation brennend interessiert. Sato, der sich und seine Arbeit in Gefahr sieht, ruft seinen Freund Professor Mortimer zu Hilfe und vertraut ihm die Vollmacht über seine Forschungsergebnisse an: Drei Formeln, die bei drei verschiedenen Banken in Tokio deponiert sind. Damit gerät auch Mortimer in einen Strudel gefährlicher Ereignisse.

Als Hauptmann Blake seinen Freund Mortimer in Tokio treffen will, muss er feststellen, dass dieser spurlos verschwunden ist. Nachdem er selbst nur knapp einem Mordanschlag entkommen kann, ist Blake erleichtert, als ihn Mortimer eines Abends überraschend in seinem Hotel-zimmer aufsucht. Doch die Begegnung der beiden Freunde nimmt plötzlich einen unerwartet dramatischen Verlauf.

Der britische Geheimdienst ist in ‚Der Fall Francis Blake' in Aufruhr: Es gibt Beweise, dass ein ausländischer Spionagering auf dem Boden des Inselreichs operiert. Doch jedes Mal, wenn die Spionageabwehr, deren Chef Hauptmann Francis Blake ist, einer Spur nachgeht, löst diese sich in nichts auf. Gibt es einen Verräter innerhalb des Geheimdienstes?

Dieser Verdacht scheint zur Gewissheit zu werden, als ein Foto Blake selbst als Täter entlarvt. Allein Professor Philip Mortimer kann nicht an die Schuld seines Freundes glauben.

In der folgenden Geschichte reisen Blake und Mortimer nach Moskau, wo der finstere Dr. Voronov (‚Die Voronov-Intrige') mit einem Virus experimentiert, den eine sowjetische Rakete aus dem Weltraum eingeschleppt hat. Als plötzlich immer mehr hochgestellte Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik auf mysteriöse Weise ums Leben kommen, beginnt für Blake und Mortimer ein Wettlauf gegen die Zeit.

In dem Band ‚Unheimliche Begegnung' beginnt die Handlung im Oktober 1776 in den Vereinigten Staaten: Als eine kleine Truppe britischer Soldaten in einem einsamen Tal in der Nähe des Adirondack-Gebirges kampiert, erhellt ein unwirkliches Licht die Nacht. Major Lachlan Macquarrie entdeckt auf der Suche nach dem Ursprung der Lichterscheinung drei Strahlen, die vom Himmel auf die Erde zu leuchten scheinen. Als er ihnen näher kommt, verschwindet er plötzlich. 177 Jahre später wird der tote Körper des Majors im Staate Colorado wieder gefunden. Als sich herausstellt, dass er nur kurz zuvor an Erstickung gestorben ist, werden Blake und Mortimer mit der Untersuchung des Falls Macquarrie beauftragt. Sie entdecken eine der erstaunlichsten Maschinen, die ihnen jemals begegnet ist. Allerdings sind sie nicht die einzigen, die sich für das seltsame Phänomen zu interessieren scheinen.

Album-Cover aus der Serie "Blake und Mortimer"

Im ersten Teil von ‚Die Sarkophage des 6. Kontinents' (‚Alte Bekannte') reist der junge Wissenschaftler Philip Mortimer 1933 nach Britisch-Indien, um seine Eltern zu besuchen. Kaum hat der Passagierdampfer ‚Cilicia' angelegt, wird Mortimer in eine Auseinandersetzung verwickelt, während der er einem Landsmann zur Hilfe eilt, der schließlich sein Freund wird: Francis Blake. Zur großen Erleichterung der beiden jungen Männer beendet das unerwartete Auftreten eines seltsamen kleinen Mannes den Tumult. Dieser ist kein anderer als der berühmte Mahatma Gandhi.

In der britischen Kolonie liegt unterdessen ein Knistern in der Luft. Der angeblich unsterbliche Kaiser Asoka schart Extremisten und Freiheitskämpfer um sich, um Indien vom Joch der britischen Besatzer zu befreien. Mortimer gerät zwischen die Fronten und macht sich Asoka zum Feind.

Jahre später, im Jahre 1958, zur Weltausstellung in Brüssel, wird Mortimer von Albträumen heimgesucht, die um Kaiser Asoka und die Ereignisse in Indien kreisen.

Unter diesem bösen Omen stören plötzlich mysteriöse Anschläge auf verschiedene Pavillons der Nationen die Vorbereitungen. Wer steckt dahinter? Blake und Mortimer machen sich

BLAKES ANWESENHEIT SCHEINT DEN ASIATEN ZU IRRITIEREN.
OH, ÄH... DR. KAUFMAN SAGTE NICHTS DAVON, DASS SIE IN BEGLEITUNG KOMMEN...
SEIEN SIE UNBESORGT, MR. CHENG...
ES WAR PURER ZUFALL, DASS DER PROFESSOR UND ICH IN DERSELBEN MASCHINE SASSEN. ICH BIN ZU EINEM ROUTINETREFFEN MIT MEINEN KOLLEGEN AUS WASHINGTON HIER.
DIE FREUNDE VERABSCHIEDEN SICH...
EIN GLÜCKLICHER ZUFALL, OLD FELLOW, DASS WIR ZUSAMMEN REISEN KONNTEN.
ICH HOFFE, SIE HALTEN MICH ÜBER DEN FORTGANG IHRER FAMOSEN GESCHICHTE AUF DEM LAUFENDEN, LIEBER PHILIP.
PHONES
... OHNE ZU BEMERKEN, DASS SIE VON ZWEI MÄNNERN MIT SELTSAMEN DUNKLEN BRILLEN BEOBACHTET WERDEN.
HIER IST DIE NUMMER DES WASHINGTONER HOTELS, DAS MEINE KOLLEGEN VOM FBI FÜR MICH RESERVIERT HABEN. RUFEN SIE MICH AN, WENN SIE MICH BRAUCHEN, MEIN FREUND. UND GRÜSSEN SIE DIE MARSMENSCHEN VON MIR.

Blake und Mortimer ermitteln im mysteriösen Todesfall "Lachlan Macquarrie" (Unheimliche Begegnung)

auf die Suche nach der Wurzel des Übels und treffen dabei auf einen ihnen schon lange bekannten Obergauner: Olrik!

Im zweiten Teil von ‚Die Sarkophage des 6. Kontinents' („Das Duell") führt die Spur der Verschwörung Blake und Mortimer bis in die Antarktis: Dort wartet Kaiser Asoka auf einer indischen Basis auf eine gefährliche Uranlieferung. Natürlich unternehmen die Helden alles um zu verhindern, dass das gefährliche Gut in falsche Hände gelangt. Doch sie haben es nicht nur mit skrupellosen Gegnern, sondern auch mit den unerbittlichen Eisstürmen der Antarktis zu tun!

Bibliographie der Serie Blake und Mortimer (Stand: 9/2006)

Text und Zeichnungen: E. P. Jacobs

Der Kampf um die Welt (Le Secret de l'Espadon, 1950/1953 in zwei Alben, ab 1984 in drei Alben veröffentlicht, Gesamtausgabe 2004 bei Carlsen)

Das Geheimnis der großen Pyramide (Le Mystère de la Grande Pyramide, 2 Alben)

Teil 1: Der Papyrus des Manetho (1954)
Teil 2: Die Kammer des Horus (1955)

Das gelbe M (La Marque jaune, 1956)

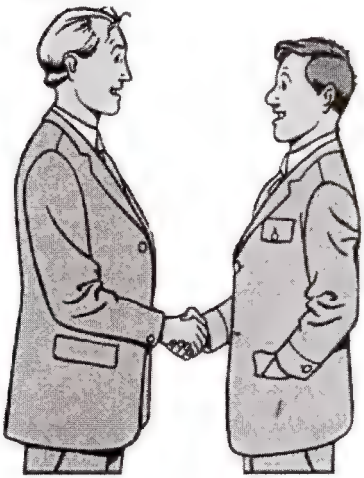
Das Geheimnis von Atlantis (L'Enigme de l'Atlantide, 1957)

SOS Meteore (S.O.S. Météores, 1959)

Die teuflische Falle (Le Piège diabolique, 1962)

Die Diamantenaffäre (L'Affaire du collier, 1967)

Die 3 Formeln des Professor Sato (Les 3 formules du professeur Satô), 2 Alben:



Teil 1: Mortimer in Tokyo (1977)
Teil 2: Mortimer gegen Mortimer (Zeichnungen: Bob de Moor, 1990)
Der Fall Francis Blake (L'Affaire Francis Blake, 1996, Text: Jean van Hamme, Zeichnungen: Ted Benoit)

Die Voronov-Intrige (La Machination Voronov, 2000, Text: Yves Sente, Zeichnungen: André Julliard)

Unheimliche Begegnung (Étrange rendez-vous, 2001, Text: Jean van Hamme, Zeichnungen: Ted Benoit)

Die Sarkophage des 6. Kontinents (Les Sarcophages du 6ème Continent, Text: Yves Sente, Zeichnungen: André Julliard)

Teil 1: Alte Bekannte (2003)
Teil 2: Das Duell (2005)

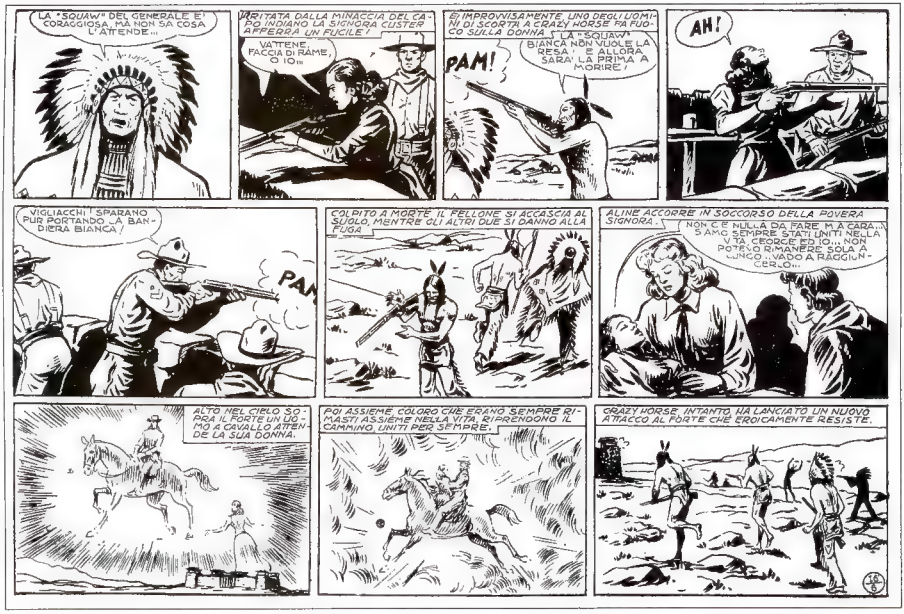
Quellen:

Internethomepages:
Dargaud-Lombard / Editions Blake et Mortimer / Brussel BD Tour / Carlsen Verlag
Blake und Mortimer – Albenreihe, Carlsen Verlag Hamburg

Reddition 11, Verlag Volker Hamann

© Abbildungen:
Editions Blake et Mortimer
Dargaud-Lombard
Carlsen Verlag

Fortsetzung von S. 15


LA "SQUAW" DEL GENERALE E' CORAGGIOSA, MA NON SA COSA L'ATTENDE...
VATTENE, FACCIA DI RAME, O IO!!!
VATTENE...
AGITATA DALLA MINACCIA DEL CAPO INDIANO LA SIGNORA CUSTER AFFERRA UN FUCILE!
BIANCA NON VUOLE LA RESA: E ALLORA SARA' LA PRIMA A MORIRE!
DI IMPROVVISAMENTE UNO DEGLI UOMINI DI SCORTA A CRAZY HORSE FA FUOCO SULLA DONNA!
PAM!
AH!
VIGLIACCHI! SPARANO PUR PORTANDO LA BANDIERA BIANCA!
PAM
COLPITO A MORTE, IL PELLEROSSA SI ACCASCIA AL SUOLO, MENTRE GLI ALTRI DUE SI DANNO ALLA FUGA
ALINE ACCORRE IN SOCCORSO DELLA POVERA SIGNORA!
NON C'E' NULLA DA FARE, MIA CARA! SIAMO SEMPRE STATI UNITI NELLA VITA, GEORGE ED IO, NON POTEVO RIMANERE SOLA A LUNGO... VADO A RAGGIUNGERLO...
ALTO NEL CIELO SOPRA IL FORTE UN UOMO A CAVALLO ATTENDE LA SUA DONNA.
POI ASSIEME, COLORO CHE ERANO SEMPRE RIMASTI ASSIEME NELLA VITA, SI RIPRENDONO IL CAMMINO, UNITI PER SEMPRE.
CRAZY HORSE, INTANTO, HA LANCIATO UN NUOVO ATTACCO AL FORTE CHE EROICAMENTE RESISTE.

Der heroische Tod der Witwe General Custers wurde den deutschen Lesern vorenthalten (RALF Nr.69). Die drei Bildstreifen fehlen zur Gänze. War das gewaltsame Ende einer Frau zu heikel? Fiel die pathetische Traumsequenz zu sehr aus dem Rahmen?

Material. Dieses würde nur ungefähr zehn Piccolos in Anspruch nehmen. Dann ist die Geschichte und gleichzeitig die Serie zu Ende. Die genaue Anzahl der Hefte lässt sich nicht sagen, da das Material erst auf´s Piccoloformat umgearbeitet werden muss. Die Umarbeitung würde ich selbst in möglichst behutsamer Weise vornehmen. Wenn Hansrudi Wäscher neue Titelbilder beisteuern könnte, wäre das natürlich toll, doch darauf habe ich keinen Einfluss. Übrigens: ein Leser wies mich neulich darauf hin, dass meine Forderung nach einem Abschluß von RALF nicht neu wäre. In einer ganz frühen SB-Ausgabe soll sich ein Leserbrief von mir befinden, in dem ich das gleiche Anliegen vorbringe. Da war ich erstmal paff.

AN. DER SPITZE SEINER KRIEGER REITET RALF AUF DIE STADT THORNEVILLE ZU.
VORWÄRTS, FREUNDE! THORNEVILLE GEHÖRT UNS UND NIEMALS WIEDER WERDEN BILLY UND SEINE VERBRECHER DORTHIN ZURÜCKKEHREN.
WIR HABEN GESIEGT!
ENDE
13

Bei Lehning war mit dieser Szene der Ofen aus...

Bitte bringen Sie meine beiden Anliegen nicht durcheinander: der Serienabschluß ist relativ wahrscheinlich, würde im Hethke Verlag und im Piccoloformat erfolgen. Der Abdruck des Serienbeginns (zumindest Nr.1-8) ist noch ein reines Luftschloss. Ein Verlag wird dafür noch gesucht und das Druckformat könnte aufgrund der Grautöne wohl nur dem des Originals entsprechen. Natürlich sollte auch diese Produktion unter dem Namen RALF erscheinen und womöglich den klassischen Lehning-Titelkopf am Cover zeigen.

ALCUNE ORE DOPO.
KID! SEGNALI DI FUMO! CARRI DEI VISI PALLIDI!
TUTTI IN SELLA!
KID! DUE CARRI E QUATTRO VISI PALLIDI A CAVALLO, VANNO VERSO THORNEVILLE!
PROBABILMENTE TRASPORTANO ARMI... ATTACCHIAMO!
AL SEGNALE I GUERRIERI SIOUX SI GETTANO SUL CONVOGLIO DA OGNI LATO.
WHA-HOO!

... im Original ging es weiter.

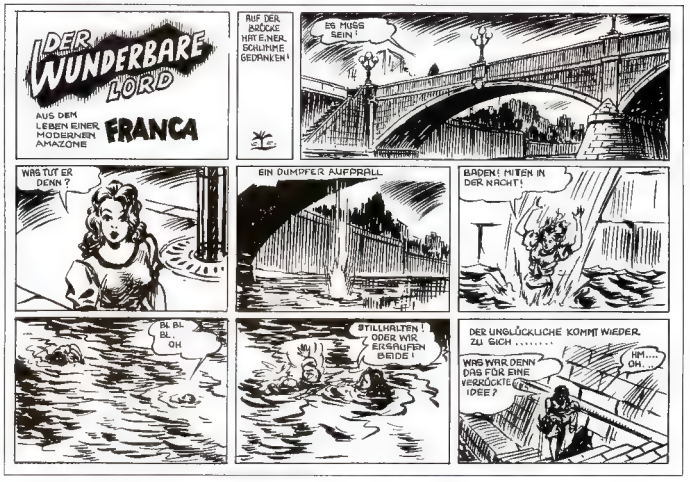
FRANCA

Abgesehen von RALF und den oben erwähnten Kurzgeschichten bei Mondial, dürfte von Carlo Cossio auf Deutsch nur noch FRANCA erschienen sein. Haben wir es hier mit einer aufregenden Emanze zu tun, die - ganz so wie BLONDER PANTHER - die italienische Nation gespalten hatte (siehe letzte SB)? Was einen gewissen Feminismus betrifft: ja - FRANCA gilt als die erste Comicemanze Italiens - doch von Aufregungen und Protesten keine Spur... die Serie hat wahrscheinlich nur wenige hinter dem Ofen hervorgeholt.

Erscheinungsdaten: FRANCA wurde in Italien 1946-47 im Verlag Tomasina veröffentlicht. Die Reihe hat zunächst 44 Hefte im Querformat 27 x 14 cm. Danach, mit Nr.45, wurde die in Nr.36 gestartete Zweitserie MIRKO zur Hauptserie und FRANCA zur Zweitserie (eine Maßnahme, die auf Absatzprobleme schließen lässt). MIRKO ging mit FRANCA dann noch bis zur Einstellung in Nr.74 weiter. Die ersten 19 Hefte von FRANCA erschienen als sogenanntes "Supplimento", als Zusatzheft von TANKS - eine Publikationsform, die in Italien zu der Zeit manchmal praktiziert wurde. Zeichner ist bis Nr.40 Carlo Cossio, danach übernahm Vittorio Cossio, der auch MIRKO zeichnete, das Artwork bis zum Ende der Serie. Getextet hat bis Nr.27 Carlo Cossio; Nr.28-40: Miriam Peverelli; Nr.41-44 und MIRKO Nr.45-53: Leo Verri; Nr.54-74: Lupen; Erwähnenswert ist auch noch der einseitige Zusatzcomic, der eine in FRANCA Nr.1-35 lief: PEPPA LA DIVA (Peppa, die Diva), gezeichnet von Carlo Cossio und getextet von S. la Bruna. Hier wird die Manie vieler Mädchen, sich auf den Schauspielerberuf anstatt das wahre Leben konzentrieren, parodiert. Peppa gockelt herum, weil sie glaubt, etwas besseres zu sein, fällt bei ihren Karriereplänen aber immer wieder auf die Nase.

Auf Deutsch war FRANCA sicher noch weniger erfolgreich. Die Serie lief bei Lehning von Nov. 1954 bis Jan. 1955 mit nur 10 Heften in originalgetreuer Gestaltung, aber mit zwei Folgen pro Heft (es sind also die ersten 20 Folgen erschienen). Nicht nur am Kiosk, auch in der Comicszene wurde FRANCA wenig wahrgenommen. Doch immerhin erschien 1994-95 ein gutgemachter, stilechter Nachdruck im CCH. Trotz relativ geringer Auflage, wird er heute noch preisgünstig angeboten.

Diesen Reprint habe ich in Vorbereitung auf den Artikel gelesen. Das Vergnügen war mittelmäßig, trotz guter inhaltlicher Ansätze. Das liegt daran, dass die Serie mit der Zeit immer verwirrender wird. Es könnte allerdings auch mit der schlechten Übersetzung zusammenhängen (es war die Ära, in der die alte Dame aus München ihre berüchtigten AKIM-Übersetzungen ablieferte). Da mir die zweite Folge im Original zur Verfügung steht, ließ ich die erste Seite des Heftes neu übersetzen. Und siehe da, die Lehning-Fassung ist gekürzt und fehlerhaft. Z.B. heißt eine Figur, deren Spitzname mit "Plattfuß" übersetzt werden müsste, bei Lehning "Windhund" - vermutlich, weil das wenig gebräuchliche Wort "Pe-Piatt" der Übersetzerin nicht bekannt war.


DER WUNDERBARE LORD
AUS DEM LEBEN EINER MODERNEN AMAZONE
FRANCA
AUF DER BRÜCKE HAT E. NER SCHLIMME GEDANKEN!
ES MUSS SEIN!
WAS TUT ER DENN?
EIN DUMPFER AUFPRALL
BADEN! MITEN IN DER NACHT!
BI. BI. BI. OH
STILLHALTEN! ODER WIR ERSAUFEN BEIDE!
DER UNGLÜCKLICHE KOMMT WIEDER ZU SICH .....
HM.... OH...
WAS WAR DENN DAS FÜR EINE VERRÜCKTE IDEE?

Der Serienbeginn

Das erinnert etwas an die Namensverwirrung bei AKIM im Fall Zig / Bitta (siehe SB 192, Seite 26). Kritisch anzumerken wäre noch, dass das Artwork Cossios zwar gekonnt, aber oft sehr schlampig ausgeführt ist.

Zum Inhalt: Franca Amery, eine harmlos wirkende, aber äußerst wehrhafte junge Waise, rettet den Clown Palanka, einen 50jährigen Liliputaner, vor dem Selbstmord in einem Fluss (er und das Äffchen Bibi sind die Sidekicks der Serie). Nachdem einige Missverständnisse geklärt sind, wird Palanka vom rauen, aber herzensguten Zirkusbesitzerehepaar wieder engagiert. Auch Franca bekommt einen Job im Zirkus - als Seiltänzerin. Die Haupthandlung betrifft den karikaturhaften Lord Rocher, genannt "Windhund", der emsig bemüht ist, Franca zu heiraten. Andrerseits lässt er verschiedene Anschläge auf sie verüben. In Wahrheit geht es ihm darum, das Mädchen um ihr wertvolles Erbe zu bringen, von dem sie lange Zeit nichts weiß. In Nr.4 wird ohne nähere Erklärung die geheime Bruderschaft "Goldene Lilie" eingeführt, die Gutes tut und der Franca angehört. Ab nun kommen des öfteren verwirrende Elemente in die Handlung. Die Schauspielerin Maruska verhilft Franca zu einer Hauptrolle am Theater. Die Rivalin Jole ist eifersüchtig. Es kommt zu einem seitenlagen Ringkampf der beiden Frauen (an dem Cossio wohl seine Freude gehabt hat). Immer noch will Lord Rocher dem Mädchen übles. Franca wird gefangen genommen, kann aber entkommen. Ein Künstler möchte Franca malen. Die Lehning-Ausgabe endet damit, dass die Heldin ein Kind aus einem brennenden Haus rettet. Im Original läuft die Storyline noch bis Nr.27 und endet, meinen Quellen zufolge, mit dem Tod von Lord Rocher. Es stellt sich weiters heraus, dass ein gewisser "Geier" vor vielen Jahren Francas Eltern umgebracht hat. In Nr.27 kommt es zu einem Crossover zweier Cossio-Serien. Bei einem Bankett wird Franca Jack Hilton alias Tanks vorgestellt und es wird ein Detail erwähnt, dass mir völlig unpassend erscheint: auf einer fernen Insel soll Franca die Königin der Amazonen sein. Dorthin plant sie zu reisen. Es soll ein Heer aus Frauen gebildet werden, mit dem Zweck, die Zivilisation zu reformieren (das Konzept erinnert an WONDER WOMAN). Wie dem auch sei, es scheint anders zu kommen. Das zweite Abenteuer (Nr.28-40) spielt in Francas Vergangenheit, in der sie offenbar eine bekannte Filmdiva gewesen ist (klingt auch nicht gerade logisch). Danach soll es um ein Abenteuer in Mexiko gehen.

Mit dieser Inhaltsangabe lasse ich Sie heute etwas ratlos zurück. In der nächsten Folge möchte ich kein neues Thema aufgreifen, sondern interessante Nachträge bringen, die ich aus Platzgründen immer wieder verschoben habe. Mein Dank geht diesmal an **Wolf Jürgen Zirbs**, der als Übersetzer eingesprungen ist und großartige Arbeit leistete. Außerdem bin ich der renommierten italienischen Fachzeitschrift **FUMETTO** zu großem Dank verpflichtet, die diesmal als Hauptquelle meines Artikels diente. Betroffen sind die Ausgaben 6/1979 (FRANCA), 11/1994 (BUFALO BILL) und ganz besonders 36/2000 (Carlo Cossio, Interview mit Ugo Cossio). Wie immer freue ich mich auf das Feedback der Leser (ich maile auch ganz bestimmt zurück, manchmal dauert es allerdings ein wenig). Wenden Sie/du sich an diese Adresse: **ger-hardfoerster@gmx.at**

Links: Lehnings FRANCA Nr.1.
Unten: das Franka/Tanks-Crossover.

In Sprechblase Nr. 205 wurden verschiedene Raritäten und Kuriositäten aus der Sammlung von Peter Janitschek vorgestellt. Gleichzeitig bat er um weitergehende Informationen. Hinter manchen dieser Stücke steckt tatsächlich eine ganz interessante Story...

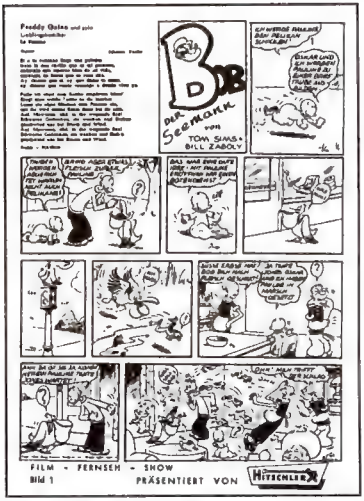
DAS WAR EINE LESEPROBE AUS DER WELTBERÜHMTEN ROBINSON SERIE
Das 36-seitige spannende Heft erhaltet Ihr alle 14 Tage neu bei unserm Zeitschriftenhändler für 60 Dpfg.

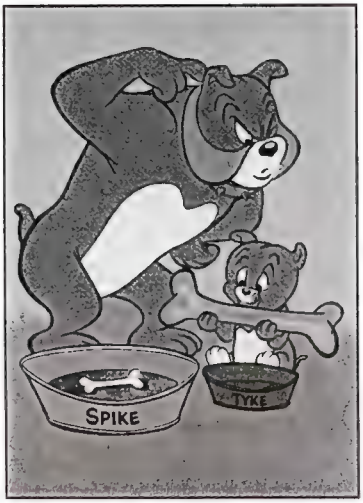
Was die Robinson-Leseproben betrifft, so sind sie nicht ganz unbekannt, aber immerhin ziemlich selten. Es handelt sich in der Tat um eine Produktion der Süßwarenfirma Hitschler für Wundertüten (das Unternehmen hat im Laufe der Jahre immer wieder Sammelbilder, Kaugummi-Comics u. a. herausgebracht).

Damals standen allerdings die kartonierten Großbilder im Vordergrund. Sie konnten als "Film-Fernseh-Show" - Serie gesammelt werden. Soweit bekannt, erschienen 32 durchnummerierte Motive, beginnend mit Freddy.

Neben realen Schauspielern und Showstars sind aber auch Zeichentrickhelden vertreten, so z. B. Woody Woodpecker (Nr. 4) und Pluto (Nr. 5). Und unter den Fernsehstars findet sich mit der Nr. 7 Fury.

Die Rückseiten der Blätter enthalten meist einen Kurzcomic, bei Nr. 1 etwa - passend zu Freddy! - Bob der Seemann (womit niemand anders





als Popeye gemeint ist). Es gibt z.B. auch Werbung für Disney- oder Westernfilme.

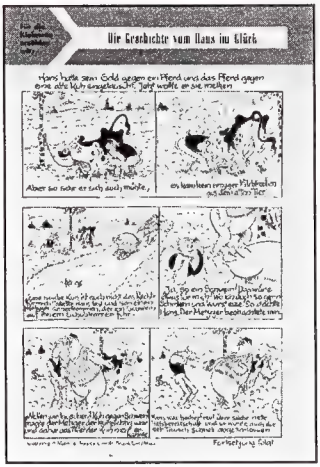
Um das kartonierte Großbild herum war nun zusätzlich ein dünner, gefalteter Bogen geklebt (immer nur an einer Längsseite befestigt), der nur außen bedruckt ist. Während die Vorderseite stets das gleiche Werbemotiv mit dem Titel der Serie zeigt (wie in der Sprechblase abgebildet), wurde die Rückseite für Robinson-Werbung genutzt. Dabei kamen allerdings offenbar auch nur zwei verschiedene Seiten zum Einsatz, neben der bereits vorgestellten noch die hier

gezeigte. Es gibt also auch nur zwei verschiedene Papierumschläge, die den Filmbildern so willkürlich zugeordnet wurden, dass man das gleiche Bild mit beiden Varianten finden kann.

Leider sind die Umschläge häufig nicht mehr vorhanden, wenn man solche Bilder findet, zum einen, weil sie von den Bildersammlern sicher wie eine Art zusätzlicher Verpackung entfernt wurden, zum anderen wegen ihrer extremen Empfindlichkeit. Manchmal mögen sie vielleicht sogar aus Ärger vernichtet worden sein, denn während man z.B. bei vielen Comic-Wundertüten mit etwas Geschick und gutem Auge den Inhalt bereits von außen erkennen konnte (zumindest die Serie), verhinderten es hier die bedruckten Umschläge völlig, das Filmbild auch nur zu erahnen.

Dass Süßwaren (besonders Kaugummis) und Comics immer wieder eine enge Verbindung eingegangen

LESERBRIEFE



sind, liegt bei der großen Überschneidung der Zielgruppen nahe. Ein besonders interessantes Beispiel ist die Heinerle Bilderpost. Hier war jeweils ein Kaugummistreifen in ein mehrfach gefaltetes kartoniertes Blatt eingewickelt. Wenn man es an den verklebten Schmalseiten öffnete und auseinanderfaltete, fand man entweder Bildberichte aus aller Welt oder ein bis zwei kurze farbige Comics, teils abgeschlossene Geschichten, teils Auszüge aus längeren Stories. Soweit bekannt, handelte es sich dabei überwiegend um Serien, die damals im Neuen Tessloff Verlag erschienen. Insgesamt erschienen mindestens 32 numerierte Folgen, von denen offenbar die meisten Comics enthalten.

Ebenfalls kurz in der Sprechblase 205 vorgestellt wurde die Kundenzeitschrift "Glückspilz". Sie erschien ab etwa 1955 alle 14 Tage und wurde in vielen verschiedenen Geschäften (meist Mode- und Textilhäusern) verteilt. Anfangs noch DIN A5, wechselte das Heft mit den letzten Nummern des Jahrgangs 1959 zu dem gängigen Mittelformat, wie man es z. B. auch vom "Sternchen" kennt. Dieser, bereits 1953 gestarteten Beilage zur Illustrierten Stern, wurde der "Glückspilz" auch sonst immer ähnlicher. Nur brachte er keine von eigenen Zeichnern geschaffene Comics, wie es das Sternchen (überwiegend) tat, sondern wie die meisten derartigen Hefte Lizenzmaterial. Über die Jahre hinweg aber immerhin eine sehr interessante Mischung. Durchgehender Hauptstrip (mit einer kurzen Pause Ende 1959) ist "Der kleine Richard und sein Kater Columbus" von Rune Andreasson (der auf dem Titel von Nr. 15/57 vorgestellt wird). Diese Serie war damals sehr beliebt und weit verbreitet. Ebenfalls sehr lange, nämlich bis zur Nr. 25/62 lief "Jochen und Klaus in Afrika". Kürzere Gastspiele gab die typisch holländische Stripserie "Frank Doorn der Pilot" mit dem abgeschlossenen utopisch-phantastischen Abenteuer "Serum Alpha Z 2" (26/62 - 26/63), "Der Präriewolf" (5/64 - 15/65, abgebrochen) und "Ricki" (ab 16/65), sowie einige ganz kurze Serien, darunter ein Info-Strip "Habt Ihr das schon gewusst?" (1 - 4/64). Es gab aber auch drei Serien aus deutscher Produktion: um 1957 Nachdrucke einiger Märchenbuchfilme von

Egon von Treschow, "Unsere Zwillinge" von Yo (H. Maenner-Yo) und - als Höhepunkt - von 1958 bis 26/59 Fix und Foxi. Dabei begegneten dem Leser die Figuren kurioserweise in jeder der Fortsetzungsgeschichten in einem völlig anderen Zeichenstil, von Dorul van der Heide bis zu Becker-Kasch!
In der ersten Hälfte der 60er Jahre veröffentlichte die Redaktion auch viele Comics von Lesern und trug damit sicher zur Bindung an das Blatt bei, wie auch bereits 1957 mit der Herausgabe eines Club-Abzeichens (natürlich ein Glückspilz). Bemerkenswerterweise gab es dieses Abzeichen in zwei Versionen: als Nadel für Jungen und als Brosche für Mädchen. Wie lange das Heft lief, kann vielleicht ein anderer Leser sagen, Anfang 1975 erschien es jedenfalls noch, wieder im ursprünglichen kleinen Format, dafür zur Hälfte vierfarbig und auf besserem Papier.
Die Werbe- und Zugabeheftreihe "Komm mit in die weite Welt" erschien ab 1952 und, soweit bekannt, bis etwa Mitte der 60er Jahre. Auch sie gehört zu den vielen derartigen Publikationen, die von Verlagen oder Werbefirmen konzipiert, redaktionell betreut und produziert und dann von anderen Unternehmen als Werbemittel gekauft und verteilt wurden. Im Vergleich zum "Glückspilz" waren die Comics bei "Komm mit in die weite Welt" aber nur in den frühen Jahrgängen ähnlich attraktiv. Dafür gab es immerhin ab und zu SF-Beiträge.

Die in Sprechblase 205 abgebildeten Bände von Schöpflin Haagen sind Beispiele für Zugabehefte ohne Comic-Charakter. Ihre Zahl ist ziemlich unüberschaubar, zumal in den meisten Fällen weder Bibliotheken und Archive noch die herausgebenden Firmen selbst solches "Kleinschrifttum" systematisch gesammelt, geschweige denn erschlossen und aufbereitet haben. Dabei gibt es auch hier, wenn man mal über den Tellerrand des Comics hinausblickt, auch heute noch viele reizvolle Funde zu machen. So sind auch von Schöpflin, der Textil-Manufaktur im badischen Haagen noch weitere Bände, auch im

Hochformat, erschienen, z. B. "Hans und Gretels Ferienreise" (um 1952) und "Die Zauberkarte" (gemeint ist die Versandbestellkarte um 1953). Jedes Jahr erschien ein neuer Band, der dann den Paketen an die Kunden beigelegt wurde.

Manchmal sind solche Bände auch von Zeichnern geschaffen worden, die eben doch wieder aus dem Comicbereich bekannt sind. Interessant ist hier z.B. die Serie querformatiger Hefte um die Erlebnisse der ADA-ADA-Kinder. In den von der Frankfurter ADA-ADA-Schuh A.G. herausgegebenen Folgen reisen die sechs Kinder durch Europa, Amerika und Afrika.

Die grafische Gestaltung der schönen Hefte, die gleichzeitig unterhalten und Wissen vermitteln sollten, stammt von keinem Geringeren als von Heinz Schubel, dem berühmten Lurchi-Zeichner (der hier allerdings einen anderen, eher malerischen Stil pflegt).

Zur Deutschen Illustrierten nur so viel: Sie war tatsächlich in der ersten Hälfte der 50er Jahre recht aktiv, wie etliche andere Blätter auch - ein weiteres Feld für Sammler. Dabei muss man wissen, dass sie aus zwei Teilen bestand: der Illustrierten selbst und einer separaten Beilage "Radio-Programm". Deren letzte Seite wiederum brachte unter dem Namen "Die Rakete" Beiträge für Kinder. Wenn man also die Illustrierte ohne Beilage findet, fehlen einem die dort erschienenen Comics. Und dazu gehörte zeitweise immerhin "Zorro" (ab 47/53). Der in Sprechblase 205 gezeigte "Lederstrumpf" lief in der Illustrierten selbst, und zwar mit seinem 1. Teil 1952, während der zweite dann in der Nr. 1/53 begann. Als Kontrastprogramm (für die Freunde der Funnies) erschien ab Nr. 45/53 "Willi und Familie Kaiser" von Hans Kossatz.

Inzwischen bin ich der Meinung, daß diese sogenannte III. Auflage überhaupt nicht existiert. Ich habe sie bei keiner Börse und keiner Versteigerung gesehen. Haben Sie schon mal solch ein Exemplar mit der HLN 138 in den Händen gehabt?
Werner Hille, Köln

Herr Hille meint hier die Illustrierten Klassiker Nr. 52. Wer hat von dieser Nummer die 3. Auflage vorliegen?

Man sollte die Leser in der Sprechblase befragen, ob diese sich den Faksimile Reprint von Gold Key-Serien (Turok, Grüne Hornisse, Reise zum Meeresgrund und Doctor Solar) wünschen oder wie sie dazu stehen. Breling lag bestimmt nicht daneben. Bernd machte den Fehler der Buchherausgabe und Ihr Fehler war, die Magnus als Alben herauszugeben.
Meines Erachtens rückt jetzt die nächste Sammlergeneration heran, die ca. 10 Jahre jünger ist als die erste Generation.
Wann sind die Tarzan Dailies denn in etwa geplant?
Bringt mal Schwung in Euer Programm.
Kay Petersen, Harrislee

Wir sehen die Sache im Augenblick leider etwas skeptischer, würden uns jedoch sehr freuen, wenn wir falsch lägen.
Die Tarzan Dailies werden wir im Laufe des Jahres beginnen. Wir benötigen hier noch etwas Zeit wegen der Vorlagen usw., denn die Qualitätsansprüche der Sammler sind nicht unbedingt gesunken. Im Gegensatz dazu steht die augenblickliche Situation der Szene. Da nützt es auch nichts, wenn wir Schwung auf Schwung Neuerscheinungen veröffentlichen. Wir haben hier mit Bessy ein gutes Konzept, müssen aber trotzdem abwarten, ob die Leser an den Kiosken ebenfalls der Meinung sind. Erst dann werden wir wieder den großen Schwung wagen.

Sie suchen einen neuen Zeichner für Falk. Es wäre sehr viel besser, Sie würden einen Zeichner für Fenrir suchen; diese Serie ist überirdische Weltklasse. Sie könnten sie doch als zweite Kioskreihe Fenrir, die im Wechsel mit Sigurd erscheint, bringen. Da können Sie alle bisher erschienenen Abenteuer so wie im Stil der neuen Sigurd Alben ab Nr. 54 herausbringen. Und Sie werden sehen, Fenrir wird Sigurd den Rang ablaufen. Die neuen Sigurd Kiosk-Abenteuer und damit das größere Format sind übrigens sehr schön.
Und endlich die Weiterführung der Fix und Foxi ab Nr. 51. Das ist dringend erforderlich, denn nun werden die Geschichten immer besser. Leider war es ein Riesenfehler, die ganz vorderen Nummern abzudrucken, die waren einfach nichts.
Wie wäre es mit einem Nachdruck der Horrorhefte vom Williams/BSV? Das ist Dringlichkeitsstufe 2, gleich nach Fenrir.
Wie sieht es denn eigentlich mit dem Neudruck in neuen Farben der Nick- und Falk Bücher aus?
Georg Kaletta, Korbach

Einen Zeichner für Fenrir zu finden dürfte noch viel schwieriger sein als alles andere. Die Falk sind ja inzwischen wesentlich besser (wie nicht nur wir sagen), sondern auch aus Fankreisen mehrfach zu hören ist. Daher suchen wir inzwischen einen Zeichner für evtl. Tibor-Neuausgaben. Aber auch hier sieht es nach wie vor schlecht aus. Wir bleiben da aber am Ball.
Auch die Vorschläge zu weiteren Kioskausgaben behalten wir im Auge, müssen jedoch langsam vorgehen. Der erste Test ist und bleibt Bessy. Da gibt es nur eins: Daumen drücken.
Die Fix und Foxi ab 51 sind im Augenblick leider nicht möglich, aber sobald sich hier etwas tut, werden wir handeln.

Der Vorschlag, die Horror-Hefte aufzulegen ist auch schon mehrfach gefallen. Wir wissen nicht, ob wir das in den Leserbriefen schon einmal angesprochen haben. Wie bei allen Editionen - und auch den folgenden Vorschlag - neue Nick- und Falk Bücher herauszugeben, kommt es auf die Reaktion der Fans an.

Nachdem die schwarzen Sigurd Bücher mich immer wieder aufs Neue erfreuen und auch viele andere Sammler begeistern, wäre es doch an der Reihe, andere Serien wie den Falk, Akim neue Abenteuer und den Tibor in selbiger Form (Buchform) zu veröffentlichen.
Wäre es machbar, für das Jahr 2007 wieder einen so wunderschönen Kalender mit Motiven von Hansrudi Wäscher aufzulegen? Vorzüglich wären die Rückseiten der Tiborhefte in leicht vergrößerter Form. Es wäre schön, wenn irgend etwas zu realisieren wäre,
Gerhard Reisinger, Petershausen

Für die Buchvorschläge gilt das bisher Genannte.
Einen Kalender 2007 wird es leider nicht geben.

Bitte teilen Sie mir mit, ob und wann nach langem Warten endlich die Reihe "Bildermärchen" bei Ihnen neu aufgelegt wird. Ich bin seit Jahren treue Kundin bei Ihnen. Habe alle Sigurd, Akim sowie Falk-Großbände und momentan immer die monatlichen Sigurd-Großbände im Abo von Ihnen; bin immer begeistert. Nur fehlt mir zu meinem Glück die Wiederauflage der Bildermärchen. Da ich Jahrgang 1949 bin, werden Sie das sicher verstehen. Haben Sie hiervon keine gebrauchten Originalhefte mehr im Angebot? Ich habe versucht, diese auf Ihrer Internetseite zu finden - es gelang mir aber nicht. Ist das die Seite, die z. Zt. neu bearbeitet wird?
Jutta Jäger, Karlsruhe

Die Bildermärchen waren ja schon mehrfach Thema bei den Leserbriefen. Leider hat sich hier aber kein großes Interesse der Fans gezeigt. Vielleicht hat sich das inzwischen ja geändert. Unsere Bereitschaft dazu ist selbstverständlich vorhanden. Wir sehen auch hier größere Chancen, wenn wir noch etwas warten und die Testergebnisse von Bessy usw. in unsere Überlegungen mit einfließen lassen. Ein paar gebrauchte Originalhefte haben wir z. Zt. in unserem Shop bei eBay.
Unsere eigene Internetseite ist leider im vergangenen Jahr mehr als vernachlässigt worden. Wir hoffen aber auch hier, demnächst vorwärts zu kommen.

In einem kleinen türkischen Markt in der Gemeinde Türkler (bei Alanya) entdeckte der Akim-Fan Werner Wandschneider aus Fahrenkrug Schuhe der Marke AKIM. Wandschneiders türkischer Freund und Gastgeber Mehmet Yilmaz meinte, dies sei eine sehr bekannte türkische Schuhmarke und die Qualität der Schuhe ist sehr gut. Was uns hierbei wundert, ist die Tatsache, daß es ja auch Akim Comics in der Türkei gab. Teilweise erschien sogar Tarzan als Akim.

Für die Entgegennahme von Wünschen sind ja normalerweise das Christkind oder der Weihnachtsmann zuständig. In Sachen Comics ist die Sprechblase aber wohl doch die bessere Adresse. Wenngleich ich weiß, daß alle Wünsche (besonders meine) nicht erfüllt werden können, glaube ich, daß die Sprechblase durch bedeutend mehr Comicseiten bei entsprechender Qualität neue Leser gewinnen kann, ohne ihre Stammleserschaft zu vergraulen. Also erlaube ich mir, einen diesbezüglichen Vorschlag zu machen.
Wie wäre es mit dem Abdruck der hierzulande noch nicht erschienenen Folgen der Serie Alvar Mayor des argentinischen Duos Carlos Trillo/Enrique Breccia?
Vor 17 Jahren veröffentlichte Karlheinz Borchert 2 Folgen in Macao und schrieb dazu: Besonders die Episoden der letzten Jahre gehören zum Überzeugendsten und Interssantesten, was man gegenwärtig von einem s/w-Comic erwarten darf. Wie wahr! Auch heute noch. Damals sind dann leider nur noch die ersten 5 Folgen bei Feest in dem Band "Black & White" erschienen, bevor die hausgemachte Comic-Krise der 90er, dem Comic-Boom der 80er und damit auch Alvar Mayor und zahlreichen anderen vielversprechenden Projekten ein jähes Ende bereitete. Eine komplette Veröffentlichung dieser herausragenden Serie würde sicher nicht nur mir, sondern auch vielen anderen Lesern und Leserinnen der Sprechblase Freude bereiten. Ein Beitrag zur gehobenen Comic-Kultur wäre sie allemal.
Zum Schluß eine Anmerkung zu den von Hans-Jürgen Kluh in seinem Leserbrief erwähnten Flash Gordon-Sonntagsseiten von Dan Barry. Sie existieren nicht! Barry zeichnete nur die Tagesstreifen.
Heinz Krause, Wülfrath

Besten Dank für den Hinweis mit Dan Barry.
Zu weiteren Comic-Veröffentlichungen in der Sprechblase werden wir auch demnächst Stellung nehmen. Wir müssen jedoch warten, bis wir alles unter Dach und Fach haben, denn, wie unsere Leser wissen: Die Konkurenz schläft nicht.
Die von Ihnen genannten Serien sind aber - soviel vorab - leider nicht dabei. Es sei denn, die Fanbriefe stürzen jetzt regelrecht auf uns ein.

Mit Vergnügen las ich in der aktuellen Sprechblase über die Möglichkeit eines Akim-Nachdrucks, auf den ich schon seit Ewigkeiten warte (bei aller Nostalgie, aber Piccolos, das war - zumindest für mich - nicht mehr das adäquate Format). Primär hatte ich mir auch einen Nachdruck im Albenformat als Fortsetzung gedacht. Ich sehe da aber zwei Probleme: Entweder müßten die Hefte wie in den ersten Alben ummontiert werden. Um das zu vermeiden, wäre nur eine Vergrößerung (z.B Falk) möglich. Ich bezweifle allerdings, daß das die Qualität der Zeichnung zuläßt.
Mein Vorschlag wäre, wie z.B. jetzt Sigurd, das Buchformat zu wählen. Wenn es den Umsatz fördert und so das Projekt sicherstellt, könnte es auch ein Softcover-Buch sein.
Weiterhin kann ich auf eine Colorierung gut verzichten, da ja auch die Originale s/w waren; auch das würde die Preiskalkulation erleichtern. Außerdem würde mir eine Beschriftung des Covers mit fortlaufender Nummerierung auf dem Buchrücken reichen. Ein "Einheitscover" wäre ebenfalls von Vorteil für die Kalkulation.
Sollte es wirklich zu einer Auflage in Buchform kommen, würde ich auch gerne meine Alben 1-21 "entsorgen", wenn diese ebenfalls - vielleicht im Laufe des Projekts - neu aufgelegt würden.
Ich hoffe, daß sich bald etwas tut,- wir werden nicht jünger!
P. Koch, Münster

Der Akim-Nachdruck liegt uns natürlich auch sehr am Herzen, aber wir müssen hier aus schon mehrfach genannten Gründen abwarten. In welcher Form wir das dann veröffentlichen, werden wir sehen. Auf jeden Fall wird jede Ausgabe ein eigenes Cover haben. Wir würden auch mit der Nummerierung so anfangen, daß wir die ersten Ausgaben im Erfolgsfalle

LESERBRIEFE

nachreichen können, z.B. die Akim Alben Nr. 1-21. Am wahrscheinlichsten ist im Augenblick eine Softcover-Albenausgabe im Bessy-Format. Im Falle eines s/w Druckes auf jeden Fall mit stärkerem Umfang.

Ich bin seit den 70er Jahren Leser der Sprechblase. Euer Magazin habe ich immer als Infomations- und Gedankenaustauschquelle - (Leserbriefe) der Fans gesehen.
Wie einigen Leserbriefen in letzter Zeit zu entnehmen ist, wird der Abdruck einer zweiten Comic- Serie in Eurem Magazin angeregt. Ich kann hierzu nur sagen, laßt die Finger davon!
Die Sprechblase erscheint leider nur noch alle 3 Monate. Ich halte es daher für wichtiger, Informationen und Gedankenaustausch ganz oben anzustellen. Früher, als das Magazin alle 6 Wochen erschien, war gegen einen zweiten Comic in der Sprechblase nichts einzuwenden. Die Informationen waren daher immer ausreichend und zeitnah. Das hat sich durch die vierteljährliche Erscheinungsweise geändert.
Ich meine, ein Comic in der Sprechblase reicht unter diesen Umständen völlig aus.
Ein weiterer Comic würde vielleicht 7 bis 8 Seiten umfassen, und man müßte dann wieder 3 Monate auf die Fortsetzung warten. Das trifft zwar für den Fenrir auch zu, aber bei einem Comic bleibt immer noch genügend Platz für Informationen.
Wie gesagt, ich halte Informationen und Gedankenaustausch für wichtiger.
Man kann sich natürlich auch gute Comics bei Euch kaufen.
Ein dickes Lob für den Fenrir in den supertollen Farben und ganz besonders für die 3. Sigurd Piccolo Serie. Einfach genial!
Leider hat sich eine Neuauflage der Akim Sohn Piccolos Nr. 1-78 nicht verwirklichen lassen. Schade, denn ich besitze nur den Nachdruck von 1978, und der ist wirklich nicht optimal. Aber, wie heißt es so schön: Man soll die Hoffnung ja niemals aufgeben.
Ich wünsche dem Sprechblase Team sowie dem Hethke Verlag weiterhin alles Gute und viel Erfolg.
Klaus Portscheller, Springe

Auch wir geben die Hoffnung nicht auf, daß wir die Akim doch noch eines Tages verwirklichen können, wenn die vorgesehene Buchreihe erst einmal läuft.

Betr.: Leserbrief zu Sprechblase 205, Frage von Herrn Peter Janitscheck aus Offenbach zu "Unsere bunte Welt - Awa Kinderbuch".
Als "alter Mecki-Fan" würde ich behaupten, daß es sich zweifelsohne um die Handschrift von Professor Wilhelm Petersen handelt, dem Autor und Zeichner von "Mecki". Es ist die einzige Arbeit von den Mecki-Zeichnungen, die mir bekannt ist. Ich selbst habe dieses Buch vor langer Zeit auf dem Flohmarkt gekauft und wieder veräussert. Danach aber schon öfter auf Flohmärkten und Comicbörsen gesichtet. Es dürfte demnach kaum seltener sein, als die Mecki-Bücher selbst.
Alfons Michel, Achern

Vielen Dank im Namen der Fans.

Eine Frage an den Autor des Artikels auf Seite 6 in der letzten Sprechblase heißt es sinngemäß: "Brik enthält.... Den Widerspruch ..." aller Piraten-Comics. Der Held muß edelmütig sein, gleichzeitig besteht sein Job darin, Schiffe zu berauben. Bitte, was ist daran falsch? Ich sehe darin keinen Widerspruch.
Ein Korsar war ein Kapitän, der im Falle eines Krieges von der Krone einen Kaperbrief ausgestellt bekam, um auf eigene Rechnung die landeseigene Marine zu unterstützen. Kriminell wurde es nur, wenn der Krieg vorbei war und unser Kapitän konnte nicht nachweisen, daß er davon noch nichts wußte. Z.B.: Der Film "Kapitän Hornblower" mit Gregory Peck als Kapitän. Oh, unser Käpt'n war auf den Geschmack gekommen und führte nun einen Privatkrieg auf eigene Rechnung . In diesem Fall wurde er zum geächteten Piratenverbrecher zur See.
In den ersten Alben von Charlier und Hubinon heißt es sinngemäß: Der rote Korsar ist zum Piraten geworden. Deshalb hängte man seine Mannschaft, und er wurde inhaftiert. Der Titel "Roter Korsar" ist also absolut Unsinn. Es ist in den Alben der "Rote Pirat"; er hat keinen Auftrag.
Bei Brik (ich kenne nur die Lehning-Ausgabe) liegt die Sache anders. "Pirat der sieben Meere" klingt irreführend, sollte es aber aber wohl für seine Zeitgenossen sein?! Auch "Korsar des Königs" trifft die Wahrheit nicht, denn Frankreich setzte Brik ja auch in Friedenszeiten ein. Siehe die Belagerung von Quebec. Es müßte also richtig heißen: BRIK - a) "Im Auftrag der Krone-streng geheim", b) "Geheimagent seiner Majestät". Aber wo bleibt das Geheime, wenn es schon auf dem Titelbild erkennbar ist?
Kapitän Brik wird vom König persönlich empfangen. Ich tippe dabei auf Ludwig den XIV, auch wenn die Kostümierung und die Zeichnung der Schiffe nicht immer stimmt. Der König schickt ihn in geheimer Mission als eine Art 5. Kolonne in Krisengebiete, in die er mitten im tiefsten Frieden ein offizielles Kriegsschiff entsenden kann.
Nach dem Motto: "Sie haben alle Vollmachten"! Bedenken Sie aber, daß wir Ihnen im Falle eines Scheiterns der Mission von offizieller Seite keine Hilfe leisten können! Also fährt Brik unter der neutralen Flagge eines Piraten. Eigentlich müßte diese zu der Zeit noch rot gewesen sein. "Seht ihr hoch droben die Flagge sich wenden, die blutrote Flagge, ihr Seeleute habt acht"! So heißt es in einem alten Kirchenlied. Nein! Sorry, es war ein Piratenlied, welches wir 1968 bei der Marine noch gesungen haben.

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 67

Carlsen

Das war wirklich lange fällig: endlich startete **Die Peanuts Werkausgabe** mit zwei Bänden (1: **1950 bis 1952**; 2: **1953 bis 1954**). Angelegt auf 25 Bände, sollen jedes Jahr zwei erscheinen. Die Einführungen der ersten beiden Bände stammen von Robert Gernhardt und Andreas Platthaus, und am Ende jedes Bandes finden sich auch noch Aufsätze und Interviews aus der amerikanischen Ausgabe. Sich über die Qualitäten dieses Meisterwerkes eines einzelnen Mannes – dieser Charles M. Schulz textete und zeichnete die 17.897 Strips alleine! – ist hier wohl eher müßig. Und so soll das Augenmerk auf eine andere Qualität der Bände gerichtet werden: typographisch und herstellerisch sind die Bände eine Augenweide. Und ein Blick ins Impressum überrascht: »Buchgestaltung:

Seth« steht da, und der amerikanische Comic-Künstler (**Eigentlich ist das Leben schön**) wurde, zumindest beim ersten Band, auch noch von einem anderen ganz Großen unterstützt, nämlich von Chris Ware (**The ACME Library**)! Eine Ausgabe, die keine Wünsche offen lässt ... +++ Es ist lange her, dass der Freund von Stories, die in der Welt der Samurais angesiedelt sind (und kein Manga sind), im Geschäft fündig wurde. Mit **Okko 1: Das Buch des Wassers** von Hub gibt es nun wieder Lesefutter, und zwar eines, das auch den höchsten Ansprüchen genügt. Zwar mag das Setting – drei Dämonenjäger nehmen den Auftrag eines kleinen Jungen an und stoßen dann auf äußerst bösartige Vampire – nicht sonderlich originell klingen. Erzählt und gezeichnet ist die Geschichte jedoch fantastisch, und wer Freude an Filme wie »A Chinese Ghost Story« hatte, wird **Okko** lieben. Die Story kommt

gradlinig daher, hat ihre humorigen Momente und bleibt dennoch spannend und anspruchsvoll bis zuletzt. Kurz: Kaufen. +++ **Spirou in Tokio** heißt der 47. Band dieses Klassikers, der dritte des Teams Morvan & Munuera. Es geht um Yakuza und telekinetisch begabte Kinder, um Zauberei (Itoh Kata ist wieder da ...) und Obdachlose. Eine flotte Geschichte, die sich allerdings gegen Ende wie ein schlechter Actionfilm im eigenen Aufwand verliert. Das macht – auch wenn die Autoren das leugnen – den Eindruck, als biedere man sich der »Generation Manga« an, u. a. etwa in den Bezügen zu **Akira**. Die Erzählweise ist eine sehr filmische, und es ist interessant zu sehen, dass ein Gestaltungsmittel wie die Schärfeverlagerung, Standard im Film, dank Computerhilfe auch im Comic möglich ist, aber nicht wirklich funktioniert. Ein eher enttäuschender Band, der die Vorfreude auf **Die Sümpfe der Zeit** von Le Gall (in der **Spezial**-Reihe) wachsen lässt ... +++ Mit **Aya** präsentieren uns Marguerite Abouet und Clément Oubrerie eine ungewöhnliche Sichtweise Blick auf Afrika, in diesem speziellen Fall die Elfenbeinküste. Denn sie erzählen uns: eine ganz »normale« Teenagergeschichte, die weder etwas mit einem eurozentrisch-kolonial-verklärenden noch mit einem fasziniert-ängstlichen Blick auf den »schwarzen Kontinent« zu tun hat. Auch das oft anzutreffende betroffen Deprimierte fehlt. Erfrischend! +++ Mit **Held** und **sag was** hat Flix schon bewiesen, dass er es meisterlich versteht, die Gefühle seiner Protagonisten nachvollziehbar, ja *nachfühlbar* zu machen. Und das gelingt ihm auch in **mädchen**: der Berliner Liebesgeschichte von Felix und Esther. Trotz des melancholischen Endes entlässt der Band den Leser bester Laune, be- und gerührt ohne faden Kitsch-Nachgeschmack. Danke schön!

ComiCZeit

Die Ergänzungen, die die zweibändige Luxusausgabe der **Illustrierten Deutschen Comic Geschichte: Walter Lehning Verlag** gegenüber der Normalausgabe erfuhr, sind jetzt auch gesondert zu erwerben: im **Ergänzungsband** enthalten sind u.a. Leserbriefe von Walter Lehning zur damaligen »Schunddiskussion«, Werbeanzeigen und -poster und eine große Comicgalerie mit Bildbeispielen zu *allen* Lehningserien. Außerdem bietet Siegmar Wansel »Umrüstaktionen« an, in denen die Normalausgaben zu so genannten Alternativausgaben werden, und auch die Schutzumschläge sind separat zu erwerben.

cross cult

Nun läuft mittlerweile die 5. Staffel der wie so oft als »Kult« bezeichneten Serie »24« auf RTL 2, und diese Serie ist der einzige Grund, diesen Sender zu sehen. Wer sich immer noch nicht traut, dem sei **24** von Vaughn, Haynes, Guedes und Clark anempfohlen. Um den Hardcover wirklich für alle attraktiv zu machen, erzählt er unter anderem den ersten Tag des Agenten Jack Bauer bei der Anti-Terror-Einheit CTU, eine Storyline, die bislang noch nicht verfilmt wurde. Den ersten Tag deshalb, weil dies das Konzept der Serie ist: gezeigt wird pro Staffel ein Tag – in Echtzeit. Eine Stunde Film entspricht einer realen Stunde. Im Comic wird dieses Konzept auf Doppelseiten transferiert – eine Doppelseite ist eine Stunde. Ganz geht das natürlich nicht auf, der Leser kann sich der Faszination von **24** dennoch nicht entziehen. Für Fans und solche, die es werden wollen. +++ Dass es Menschen gibt, die keine Fans von **Sin City** sind, ist eigentlich nicht vorstellbar. Spätestens seit der genialen Verfilmung sollte die Serie von Frank Miller jedem ein Begriff sein. Cross Cult legt mit **Einmal Hölle und zurück** den siebten und letzten Band vor. Der freilich spielt zwar im Universum von Sin City, steht jedoch völlig alleine, im Gegensatz zu den ersten sechs Bänden, die einen in sich geschlossenen Story-Kanon bilden. Mit diesem Band wird nun eine wirklich gute Gesamtausgabe abgeschlossen, die sich zudem an der Ausgabe orientiert, die Miller für den amerikanischen Markt autorisiert hat. Nicht umsonst wurde **Sin City** auf der Frankfurter Buchmesse 2006 als »Bester internationaler Comic« ausgezeichnet. +++ Dagegen fällt **B.U.A.P.** (Die »Behörde zur Untersuchung und Abwehr paranormaler Erscheinungen«) etwas ab. **Die Froschplage**, der zweite Band der im **Hellboy**-Universum angesiedelten Reihe enthält zwei Kurzgeschichten, die man früher eher in Basteis **Gespenster-Geschichten** vermutet hätte und die sehr lange, lesenwerte Titelstory, die ihren Lovecraftschen Ursprung nicht verhehlen kann und will. Das ganze kommt im Mignolaschen Stil daher, treffend illustriert von Guy Davis. +++ Mit **Die Zuflucht** liegt nun der dritte Band von **The Walking Dead** vor. Wenn das Fernsehen nicht so scheu und der Jugendschutz aus gutem Grund nicht so streng wäre – **The Walking Dead** wäre die perfekte Splatter-TV-Serie. Von Band zu Band steigt die Spannung, wächst die Bindung zu den Hauptcharakteren, nimmt die Handlung neue Wendungen. Ähnlich wie in den großen Kino-Vorbildern suchen die überlebenden Menschen Zuflucht in einem abgeschlossenen Raum. Diesmal allerdings nicht in einem Einkaufszentrum, sondern in einem Gefängnis. Dort treffen sie nicht nur auf jede Menge Zombies, sondern auch auf überlebende Häftlinge, und das sorgt für jede Menge Gruppendynamik. Kurz: das möchte der ambitioniere Zombie-Fan, der dem Ende des Genres nachtrauert, gerne in bewegten Bildern sehen. Oder zumindest als Comic im Schrank haben.

Die Bib*l*yothek

Der Tod und das Mädchen von Nina Ruzicka war eine der beliebtesten Serie auf

dem leider eingestellten ORF-Comic-Kanal im Internet. Jetzt ist bei »Die Bib*l*yothek« aus Leipzig der dritte Sammelband erschienen. Die Ausgangssituation: Wenn ein Mensch dem Tod Zuneigung entgegenbringt, kann der ihm nichts anhaben. So geschehen, als der Tod »das Mädchen« holen will. Und das bringt ihn in eine schwierige Lage ... Ein Comic zwischen Funny und Filosofie sozusagen, oder auch zwischen Leben und Tod, mit intelligenten Pointen flott erzählt. Dass die grafische Qualität dem inhaltlichen Niveau nicht ganz gerecht werden kann, fällt da kaum ins Gewicht.

Diogenes

Bei dem ironisch-liebevolle Blick, den der Altmeister in **Sempé's Frankreich** (muss der Apostroph eigentlich sein?) auf seine Heimat wirft, möchte man am liebsten sofort seine Koffer packen, um am nächsten Tag etwa in einem kleinen Bistro einen kleinen Roten oder einen Pastis zu trinken ... Man fühlt sich wohl in Sempés Werk, weil es keine Bosheit darin gibt, weil er die kleinen Schwächen seiner Landsleute augenzwinkernd beobachtet und wiedergibt, ohne sie zu denunzieren. Und das Gleiche gilt auch für **Für Bücherfreunde** aus der Reihe »Diogenes Cartoon Classics«, einen kleinen Sammelband, zusammengestellt aus älteren Werken, zu empfehlen für jeden Bibliophilen ... +++ In der gleichen Reihe erschienen: **Expect the Unexpected** von Tomi Ungerer mit Karikaturen aus **Adam und Eva**, **The Underground Sketchbook**, **Politrics** und **Tomi Ungerer**.

Edition Alfons

Wenn man sich die 12-seitige Bibliographie ansieht, die die aktuelle Ausgabe der **Reddition** beschließt, wundert man sich nicht, dass »selten [ein] Thema für ein Dossier in der **Reddition** so nachgefragt« wurde: In Nr. 45 geht es um Michel Regnier alias **Greg**. Der »Szenarist, Zeichner und Macher« war nicht nur allein verantwortlich für oder beteiligt an Serien wie **Achille Talon**, **Chick Bill**, **Andy Morgan**, **Bruno Brazil**, **Luc Orient** oder **Olivier Rameau**, sondern auch Studiobesitzer und Chefredakteur, etwa bei **Tintin**. Neben Goscinny und Charlier also einer der ganz Großen, dem sich die **Reddition** hier in gewohnter Tiefe widmet. Herzstück ist eine Biographie Gregs, die die ungeheure Schaffenskraft des Mannes ahnen lässt. Weiterführende Beiträge befassen sich mit Greg als Zeichner und mit seinen bekanntesten Serien. Und ganz nebenbei wird anhand dieses Lebens die Geschichte des franco-belgischen Comics in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts lebendig. Vielen Dank den Machern für diese Leistung!

Edition Moderne

Zum ersten Mal seit längerem bewegt sich Jacques Tardi mit **Killer stellen sich nicht vor** wieder in der Nachkriegszeit. Der Band, nach einem Roman von Jean-Patrick Manchette, der 1980 von Jacques Deray mit Alain Delon verfilmt worden war, erzählt von Georges Gerfaut, einem Einzelgänger, der in finstere Intrigen verstrickt wird, sich blutig daraus befreit und danach, scheinbar, ohne jede Änderung sein altes Leben wieder aufnimmt. Und der passende »Soundtrack« dazu, etwa bei Autofahrten immer wieder erwähnt: natürlich Jazz, etwa von Gerry Mulligan. Ein Comic wie ein Film von Jean-Pierre Melville ...

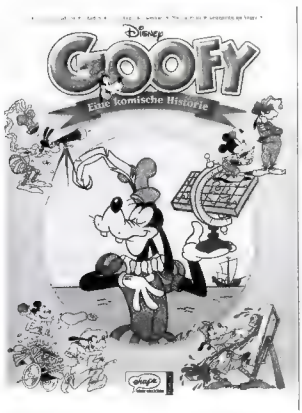
Egmont Manga & Anime

Nightmare before Christmas ist ein Phänomen: Obwohl schon über zehn Jahre alt und erst seit kurzem auch auf DVD erhältlich, nehmen die Produkte rund um Tim Burtons Film kein Ende. Merchandising aller Art ist mittlerweile erhältlich, und stets geht es um Jack Skeleton, der, Halloween überflüssig, das Weihnachtsfest entdeckt und dies gerne selber gestalten möchte. Klar, dass alles schiefgeht. Wer den Puppenfilm verpasst hat, kann die Geschichte nun nachlesen. Nahezu wörtlich wurde der Film in einen Manga transferiert. Das erreicht längst nicht den Charme des Films – ein Spin-Off-Produkt für Fans, die wirklich alles brauchen.

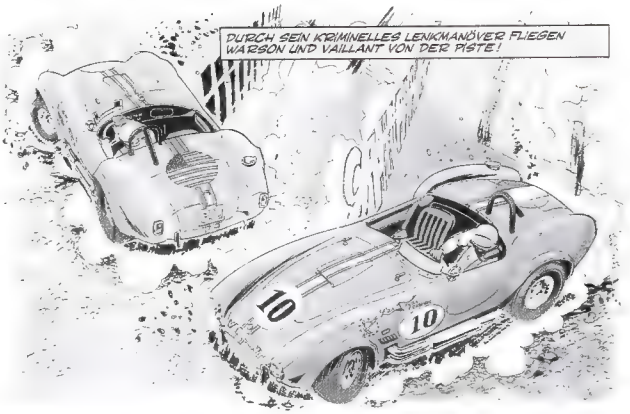
Aah, la France!
*aus **Sempé's Frankreich**, Diogenes*

Ehapa

Muss man noch erklären, wer **Garfield** ist? Der fette Kater (nett gemeint!) von Jim Davis ist seit 1978 eine feste Größe in der Comic-Welt. zunächst als Strip, später auch in TV und Kino. Ehapa hat nun die ehrenvolle Aufgabe übernommen, den kompletten **Garfield** zu veröffentlichen. Der erste Band, ein schönes, querformatiges Hardcover mit 320 Seiten, liegt nun vor. Versammelt sind darin die Strips und Sonntagsseiten der Jahre 1978 bis 1980. Es versteht sich von selbst, dass dies die ultimative Ausgabe ist und die bisherigen, ob in A4 oder im Kleinformat, dagegen nur verlieren können. Interessant ist die zeichnerische Entwicklung vom ersten, etwas schwammig wirkenden Kater bis zur Comic-Figur, die wir heute kennen. Eine lesenswerte Einleitung von Wolfgang J. Fuchs rundet diesen Band ab. +++ **Goofy – Eine komische Historie 1** ist eine weitere Ausgrabung aus den 70ern: In **Das**



große Goofy-Album schlüpfte der Micky-Sidekick in so unterschiedliche Rollen wie die von Leonardo da Vinci, Kolumbus oder Galileo Galilei und wurde so unversehens zur Hauptfigur. Von diesen witzigen Geschichtstunden gibt es jetzt die ersten vier (+ eine neue mit Micky als Aladdin) im Sammelband in **Hall-of-Fame**-Ausstattung und -Format. Ein schönes Wiedersehen mit alten Bekannten! +++ **Rendezvous in Paris** von Enki Bilal setzt **Der Schlaf des Monsters** und **32. Dezember** fort: Nach dem Ende von Optus Warhole könnte es sein, dass ein Treffen der »Waisen von Sarajewo« – Nike, Leyla, Amir und Sascha – in greifbare Nähe rückt. Oder doch nicht? Die Bilder sind wieder atemberaubend, aber die Story ist nur was für harte Bilal-Fans. +++ Die farbige Neuauflage von Peter Pucks **Rudi**-Geschichten arbeitet sich weiter zurück: Band 5, **Freunde fürs Leben**, erschien erstmals 1998 bei Heinzelmännchen und wurde für die vorliegende Ausgabe wieder um einen »Audiokommentar« des Künstlers mit erläuternden Anmerkungen erweitert. +++

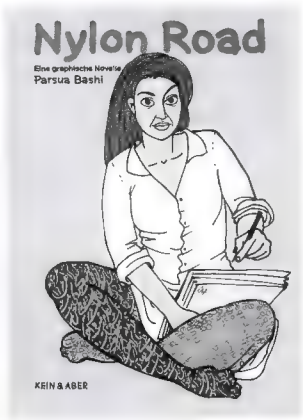


*Da stimmt jede Radnabe ... (aus **Michel Vaillant 66**, Mosaik Steinchen für Steinchen)*

Man lasse sich nicht von der Tatsache abschrecken, dass **Die Drachenjäger** als Zeichentrick-Serie auf RTL 2 laufen. Die Comic-Adaption (Bd. 1: **Der Bucaramanga** von Mathieu Venant und Laurent Turner) rund um die beiden Kumpels, die gemeinsam in einer fernen Zukunft Drachen vermöbeln, macht dank der klaren Zeichnungen und der flotten Storyline allemal Spaß. +++ Mike Bullocks und Jack Lawrence' **Joey und die Wächter der Nacht** entführt den kleinen Joey in seine schlimmsten Alpträume, bevölkert von den grausigsten Monstern. Aber begleitet von den »Wächtern der Nacht«, seine vier von der Oma geschenkten Kuscheltiere, überwindet er nach und nach seine Angst und gewinnt an Selbstvertrauen. Kein Meisterwerk, aber sicher geeignet, kleinen Lesern die Haare zu Berge stehen zu lassen.

Kein & Aber

Parsua Bashi, 1966 in Teheran geboren, übersiedelte 2004 in die Schweiz. In **Nylon Road** erzählt sie von ihren beiden



Leben. Als sie – nach anfänglicher Euphorie – an den Problemen in ihrer neuen Heimat zu scheitern droht, taucht plötzlich ein kleines Mädchen auf: sie selbst im Alter von sechs Jahren. Und von nun an begegnet sie sich immer wieder selbst, in verschiedenen Altersstufen. Sie findet sich selbst wieder und lernt, ihre Wurzeln nicht zu verdrängen. Der Kunstgriff der »Erscheinungen« erlaubt es Bashi, uns von den verschiedenen Phasen ihres »iranischen Lebens« zu erzählen: von ihrer liberalen Familie, ihrer Jugend, ihrer Ehe, die mit einer Scheidung endet, erkauft mit dem Verzicht auf ihr Kind, von religiösem Fanatismus und Zensur. Das erinnert an Marjane Satrapis **Persepolis** (auf das sich Bashi auch bezieht), aber was soll's? **Nylon Road** ist ein eigenständiges Werk, dass uns nicht nur in ein uns fremdes Land mitnimmt, sondern auch durch seine Zuversicht positiv gestimmt zurücklässt.

Mosaik Steinchen für Steinchen

Der »Ultima Speedfight« zur Ermittlung des besten Fahers der Welt geht in **Michel Vaillant 66: 100.000.000 $ für Steve Warson** in die letzten drei Runden, und Michel weiß immer noch nicht, warum sich Steve Warson so unfair und skrupellos verhält. Spannende Rennen mit Audi R8 und Cobras und eine akzeptable Geschichte: Bd. 66 erfüllt wieder die Erwartungen. Und für Rennsportfans ist erfreulich, dass hier endlich mal die »Champ Car World Series« als die beste Straßenrennserie der Welt gewürdigt wird.

Reprodukt

Blaue Pillen von Frederik Peeters gehört in die Sparte »Autobiographisches«. Es geht um die Beziehung von Frederik und Cati – das Kennenlernen, das Verlieben, das Zusammenleben. Eine Geschichte des privaten Glücks – und das, obwohl Cati und ihr Sohn HIV positiv sind. Beein-

DIE SCHWINDELERREGENDE STILLE...
HIV ...?
...TICK...TACK...
HIV-POSITIV... ICH BIN HIV-POSITIV...
...UND MEIN SOHN AUCH...
FÜR EINE SEKUNDE MEINES LEBENS HABE ICH MEINEM KOPF UND MEINEM HERZEN DIE EXTREMSTEN GEFÜHLE ZUGESTANDEN...

Der entscheidende Moment ... (***Blaue Pillen***, *Reprodukt*)

druckend ehrlich erzählt Peeters, z.B. von den Gefühlen, die auf ihn einstürmen, als Cati ihm von ihrer Infektion erzählt. Die Reaktionen von Verwandten und Freunden, ihre Ängste beim Sex, die Erfahrungen mit Ärzten – all das macht die Suche nach Alltag schwierig, aber schweißt die beiden auch zusammen. Und es dreht sich auch nicht alles um das Virus: Die Annäherung von Frederik und Catis Sohn etwa, einfühlsam und anrührend erzählt, ist so oder so ähnlich auch bei allen Nicht-Infizierten Thema, die sich in eine Partnerin oder einen Partner mit Kind verlieben. Grandios! +++ Seit August des Jahres 2002 erscheint in der »Jungle World« der Strip **Bigbeatland**. Und dafür hat sich Andreas Michalke eine bunte Schar von Protagonisten ausgedacht: da gibt es Sandra, eine deutsch-irakische Radio- und Fernsehmoderatorin (»Medientussi«), zu Beginn liiert mit dem Subkommandante Markus, einem durchaus gewaltbereiten linken Aktivisten »alter Schule«, Fricka, die WG-Chefin, Punks und Musiker, Radiomacher und Waffenhändler. Wohltuend ist dabei Michalkes Blick, der bei aller Sympathie auch das Kritische nicht vergisst und z.B. immer wieder das Dogmatische linker Subkultur aufs Korn nimmt. +++ Seit 2004 veröffentlicht Leo Leowald seinen »tagebuchartigen« Comic auf www.zwarwald.de, jetzt gibt es einen ersten Querschnitt in Buchform: **Zwarwald – Elementartierchen**. Bei diesen ins Absurde geführten Alltäglichkeiten fragt man sich als Leser manchmal: Warum lache ich eigentlich gerade? – aber wehren kann (und will) man sich auch nicht dagegen. Und dass man sich zuweilen an Lewis Trondheim erinnert fühlt, ist auch keine schlechte Referenz. Strange ... +++ Das Comic-Magazin **Orang** von Kiki Post (Redaktion: Arne Bellstorf und Sascha Hommer) führt uns in seiner 6. Ausgabe wieder auf eine Reise durchs Comicland jenseits des Mainstream. Die beitragenden Künstler stammen aus China, Taiwan, Italien, Finnland, den USA und Deutschland, und genauso bunt geht es in diesem Schwarzweißband auch zu: die Vielfalt der Stile entspricht der Vielfalt des Erzählten. Nicht immer einfach, aber einfach gut! +++ Und Trondheim und Sfar basteln derweilen munter an ihrem **Donjon** weiter: **Donjon Morgengrauen -97: Das Ende einer Jugend** (Zeichner: Christophe Blain) erzählt aus den Anfangstagen der Festung und vom Werdegang des »Wächters«, während **Donjon Monster 1: Hans-Hans der Schreckliche** (Zeichner: Mazan) und **Donjon Monster 2: Die Armeen der Tiefe** (Zeichner: Killoffer) sich den liebenswerten Nebenfiguren widmet. Für alle drei gilt, wie für die ganze Serie: zum Brüllen komisch, spannend, ein absolutes Highlight!

Splitter

Mit **Die falsche Ophyde** liegt nun der 2. Band der **Schiffbrüchigen von Ythaq** vor – solide Science-Fantasy-Kost von Arleston und Floch, mangaesk gezeichnet und mit einem ordentlichen Schuß Humor versehen, kann man es den Freunden des Genres getrost ans Herz legen. +++ Gleiches gilt für **universal war one**. Die Parallelen zu **Alien**, besonders aber zur neuen TV-Serie »Battlestar Galactica« sind nicht zu übersehen, und deswegen macht der Comic rund um eine Einheit Raumwächter im irdischen Universum auch solch einen Spaß. Flott und schnörkellos, aber atmosphärisch dicht schildert Denis Bajram die Abenteuer der Truppe, in denen es an Raumeinsätzen ebenso wenig mangelt wie an Konflikten innerhalb des Teams. Absolut empfehlenswert. +++ Ehre, wem Ehre gebührt, und im Fall von **Das verlorene Paradies 2: Fegefeuer** von Ange und Xavier muss man sagen: Die Ehre gehört – natürlich – Neil Gaiman. Denn ziemlich unverhohlen übernehmen die Autoren Konzepte, Ideen und teilweise sogar die Panels vom begnadeten Autor Gaiman, erreichen dabei aber leider nicht seine Klasse. Die Geschichte um den Krieg im Himmel und einen kleinen Jungen, der dabei zwischen die Fronten gerät, bleibt verworren und unklar, und erschließt sich dem Leser nur mit großer Mühe, so er sich diese denn machen will.

Zwerchfell

Es bleibt voll posse, ey, und total phatt. Oder heißt es fett? Egal, wer's lernen will, der wird hier geholfen. **Die kleinen Mutterficker** der Dinter Bros. sind wieder zurück, mit Bd. 5: **Life@St. Quentin**. Diesmal werden sie verhaftet und landen im Knast. Ausbruchversuche scheitern zunächst, nur mit Hilfe der »Ischen Impossible« gelingt die Flucht. Das Ganze ist laut – u.a. auch wegen der beigelegten CD –, bunt und natürlich völlig sinnfrei. Spaß macht es dennoch. Einzig: Die Freunde deutscher Sprache werden sich mit Grausen abwenden.

Mehr als 200 Sprechblasen, oder

Ein Leben mit Comics
von Karl Aigner

Etwas spät, aber nicht weniger herzlich möchte ich zur zweihundertsten „Sprechblase" und einiger „Zerquetschter" gratulieren und eine Zeitreise in die Vergangenheit antreten.

Wie und wann kam ich eigentlich zur „Sprechblase" bzw. dem Hethke-Verlag? Ich griff also zu den roten Sammelmappen und blätterte die ersten Magazine durch. Dabei stellte ich selbst ein „persönliches" Jubiläum fest. Die allererste „Sprechblase", die ich aufgrund einer Anfrage gratis erhielt, war die Nr. 29 des 5. Jahrgangs. Sie hatte damals 5 DM gekostet und war am 15. Juli 1980 erschienen. Somit bin ich seit ziemlich genau 25 Jahren (und mit dem Zeitpunkt dieser Veröffentlichung einige Zerquetschte dazu) dem Medium Comic (insbesondere den Wäscher-Reprints) ein treuer Kunde.

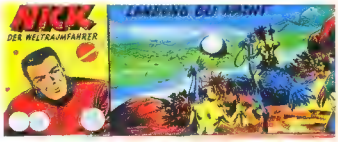
Was bewog mich damals zu diesem ersten Kontakt? Nun, als Jahrgang 1954 „erbte" ich von meinem älteren Bruder einen alten Koffer voll mit Comics, der am Dachboden verstaubte. Nicht einmal die Brütende Hitze des Sommers und die Wespennester dort oben, konnten mich abschrecken. So verbrachte ich unzählige Stunden mit den faszinierenden Heften, tauchte ein in die Welt von Tarzan, Hot Jerry, Prinz Eisenherz, Akim, Sigurd, Nick, Micky Maus, Fix und Foxi, und vielen anderen Helden.

Besonders die spannenden Piccolos von Hansrudi Wäscher begeisterten mich.

Zu meiner Volksschulzeit wurden am Kiosk nur mehr die Großbände von Sigurd, Falk und Tibor verkauft, später auch noch die Nizar. Leider konnte ich mir die Hefte so gut wie nie leisten, und es blieb bei Einzelexemplaren.

Nun, die Jahre vergingen, die Hefte im Koffer „verflüchtigten" sich auf irgendeine Art und Weise, bis dann mein Interesse für Perry Rhodan erwachte. Zur Science Fiction war ich ja durch Nick gestoßen. „Überfall am Korallenriff" und „Angriff auf Koralia" waren zwei von etlichen Piccolos aus dem wunderbaren Koffer, die mich schwer beeindruckten. Eine zweite „Berührung" gab es dann zur Hauptschulzeit, als die „Wundertüten" erschienen. Je ein Piccolo mit einem Kaugummi. Damals konnte ich viele Nick-

Piccolos mit dem Abenteuer, wo der böse Jack sich mittels seiner Strahlenpistole zum Gott eines unterentwickelten Volkes aufschwang, mitver folgen. „Landung bei Nacht", „Auge in Auge mit dem Tod" und „Die Maus" faszinierten mich. Mit „Eine merkwürdige Entdeckung" endete leider diese „Teilsammlung".



Die zweite Serie, die ich sammelte, waren die Falk-Piccolos. Zwei Abenteuer konnte ich großteils sammeln. Die Schatzsuche für Graf Amberg („Trotz aller Vorsicht" und „Zu spät gekommen") sowie das Winterabenteuer mit dem „Großen Wolf" („Kurz vor der Hütte", „Eine unerwartete Begegnung"). Allein die Wahl der Hefttitel zeigt schon den genialen Ideenreichtum HRWs).

Aber das Leben ging weiter. Nach der Schule kam der Beruf, die große Liebe (die mich auch heute noch nach Köln ins Mekka der Comic-Süchtigen begleitet) und der Hausbau. In einer Phase der schöpferischen Ruhe schrieb ich an die Perry Rhodan-Leserkontaktseite und fragte, ob diese mir Infos zu den alten Nick-Piccolos geben könnten. Da beide Serien der Science Fiction angehörten, hoffte ich doch auf ein positives Ergebnis. Damals wusste ich natürlich noch nichts von HRW, allerdings vermutete ich schon, dass Sigurd, Akim, Nick und Co, von ein und demselben Zeichner stammten....

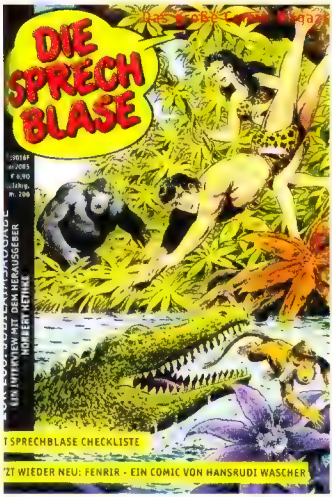
Kurz darauf erhielt ich von Hermann Urbanek (Wiener Urgestein der S.F. und damaliger Betreuer des PR-Magazins. Übrigens in PR 2284 treffend in einer Innenillustration karikiert) einen drei Seiten langen Brief, der alle meine Fragen ausführlichst beantwortete und mir die Adresse von Norbert Hethke verriet. So kamen die Dinge ins Laufen. Auf meine dortige Anfrage bzgl. der Hefte aus dem Lehning-Verlag, flatterte kommentarlos die „Sprechblase" 29 ins Haus. Besonders interessant war für mich das Interview mit Frau Reuter, einer Mitarbeiterin des Lehning-Verlags. Aber auch die Comics von Phantom, Storm und Conan faszinierten mich. Erst über die Sprechblase wurde ich auch zum großen Don Lawrence-Fan und all seiner Schöpfungen. 37 Seiten Comics enthielt damals die „Sprechblase"! Das Beste aber war die Commode, in der es nebst der „Comic-Nostalgia-Reihe" auch noch das „Antiquariat gab". Und damit begann für mich die glückliche Zeit des Ankaufs der Reprint-Reihen. Nach ca. 20 Jahren las ich wieder die ganzen Geschichten meiner geliebten Helden und erfuhr endlich, wie sie sich damals jedes Mal aus tödlichen Gefahren erretten konnten. Anfangs legte ich mir die „Piccolo-Reprints" zu. Was anderes gab es ja damals nicht.

Später kamen dann die repräsentativeren „Bücher", welche die farbigen Großbände beinhalteten.
In weiterer Folge erschienen die Softcovers, welche kostengünstiger waren und die „geballte Ladung" durch Weglassen der Cliffhangars und der wiederholenden Einleitung brachten. Die Bildmontagen und das Einfügen neuer Zeichnungen des Meisters hielten einen bei der Stange. Allerdings stellte sich bald heraus, dass diese Alben leicht „platzten" und fliegende Blätter das Ergebnis waren. Auch der Wechsel zu „Vergrößerungen" und die „Umstellung auf schwarz-weiß" bewogen mich zum schnellen Ausstieg.

Letztlich bin ich ein eingefleischter Verteidiger der derzeitigen Großbandauflagen, die erstens das Nostalgiegefühl der alten Hefte am Besten wiedergeben und zweitens durch Abdruck der kompletten Piccolos (einschließlich der Titelbilder) wiederum eine lückenlose Wiedergabe der allerersten Erscheinungsform repräsentieren. Hinterher ist man ja immer klüger. Aber ehrlich, durch das Weglassen der Cliffhangars in den Alben fielen doch generell alle Spannungshöhe-punkte der Schere zum Opfer! Und nicht zu vergessen, drittens: die Colorierung!

Aber zurück zur „Sprechblase". Bei den Comics möchte ich auch noch die Abdrucke der „Star Wars"-Folgen von Russ Manning positiv erwähnen. Auch „Rocketeer" und etliche S.F.-Short-Stories waren einsame Spitze.
„Fehlgriffe" waren nur „Dar Shak" und „Nachttaxi" von Schultheiss. Aber über Geschmack lässt sich streiten. Betonen möchte ich aber, dass damals immer drei Serien liefen!!!

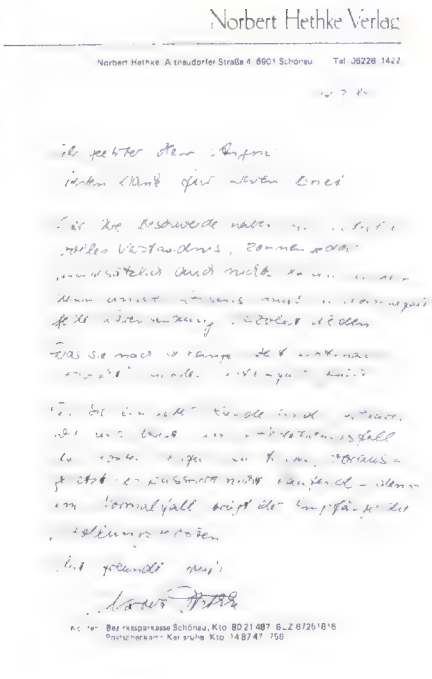
Nun, beim letzten Ausmustern meines Schriftverkehrs bin ich auf folgendes Schreiben gestoßen, wo es um Zollgebühren ging (siehe Beilage). Ja damals, in der guten, alten Zeit wurden mir öfters diese nicht eingeplanten Unkosten durch Gutschriften wieder wettgemacht. Eine Geste, die damals und heute geschäftlich gänzlich undenkbar war und ist. Dafür an dieser Stelle ein herzhaftes DANKE.



Eine tolle Einführung war in gewissen Jubiläumsnummern die Bibliographie. Diese Check-Liste vereinfachte die Suche nach diversen Artikel oder sonstigem.
Die zweihundertste „Sprechblase" war so, wie es sich der Leser vorstellt. Natürlich ein Titelbild von HRW. Ein altes und neues Interview, als Gegenüberstellung über den Pionier des Nachdruckes in Deutschland, unserem guten Norbert Hethke. Warum lobe ich ihn so?

Nun, die Nr. 29 benutzte ich lange Zeit für meine Bestellungen. Es schleppte sich etwas dahin, da ich nach dem Hausbau keine großen Sprünge machen konnte. Erst zwei Jahre später bestellte ich mir wieder eine „Sprechblase" um zu sehen, ob es weitere Reprints gäbe. Es war die Nr. 44 des 7. Jahrgangs. Welche Überraschung erlebte ich da? Ein neuer Comic von HRW, der mir ja nun ein Begriff war, erschien in Fortsetzungen und die Nick-Großbände wurden in Buchform aufgelegt. Das war der Zeitpunkt, wo ich alle noch lieferbaren „Sprechblasen" nachbestellte und die neuen abonnierte.

Eine meiner Lieblings-Sprechblasen ist die Nr. 99, mit dem riesigen Helmut Nickel-Artikel, der wirklich keinen Wunsch offen ließ.


Norbert Hethke Verlag

Norbert Hethke · Arnaudorfer Straße 4 · 8901 Schönau · Tel. (08228) 1422

Zurück zur Nr. 200. Die letzte Folge von „Prinz Eisenherz" und ich gestehe, ich bin froh darüber. So sehr mich Foster`s Prinz begeisterte, so sehr ermüdete Murphy`s Szenario, wobei ich die Zeichnungen gar nicht schlecht fand, aber die Handlung ....
Weiter ging es wie gehabt: aktuelle Comic-Besprechungen und die obligatorische Checkliste der letzten Hefte. Hier schließe ich mich dem Wunsch Günther Pollands an, doch ein eigenes Heftchen herauszubringen, das ALLE Sprechblasen beinhaltet: Ähnlich dem Micky Maus-Checkheft, das dem CPK 2001 beilag.
Die Ankündigung am Titelbild „Jetzt wieder neu: Fenrir – Ein Comic von HRW" ließ mein Herz höher schlagen. Glaube ich doch tatsächlich, dass der Meister ein neues Abenteuer geschaffen hätte.

Ärgerlich dann die Enttäuschung im Heftinneren. Auch dort wieder nur ein Aufguss. Toni Rohmens Neucolorierung ist zwar allererste Sahne, aber dämpft den Frust nur wenig.
Am besten gefallen mir aber die Leserbriefe, welche ich nach dem Editorial, das mir durch ihre eingestreute, persönliche Philosophie (Sprechblase 201) sehr gut gefällt, sofort immer lese. Vermutlich, weil man durch ihre Statements schon die nächsten Reprints erahnen kann.

Bernhard Schaffer (bekannt durch das „Strip-Magazin", das sich auf alte Comic-Streifen aus Tageszeitungen spezialisiert hatte) wünscht sich Garth, einen hervorragenden S.F.-Comic, an dem sich aber schon einige „Kleinstverleger" die Zähne ausgebissen haben. Oder sollte ich sagen an den Tantiemen, die Bulls Pressedienst forderte? Diese Serie als Fortsetzung in der „Sprechblase" wäre sicherlich für alle S.F.-Fans ein Genuss, nicht nur wegen der schönen Bilder. Und wenn man dies später für eine Zweitveröffentlichung im Rahmen von Heften oder Büchern verwenden könnte, müssten sich auch die Unkosten tragen.
Als Berater würde sich Bernhard sicher zur Verfügung stellen. Vielleicht sind auch die bisherigen Versuche deshalb gescheitert, da weder Milarch noch Bastei (John Tornado) mit den besten Zeichnungen begann (einerseits ungelenkes Anfangsmaterial, andererseits schluddriges Artwork, als es bereits abwärts ging. Die Serie erschien auch teilweise in den alten „Robinson"-Heften (27 bis 35). Abei ein paar Abbildungen aus dem Garth-Abenteuer „Der Zorn der Venus".

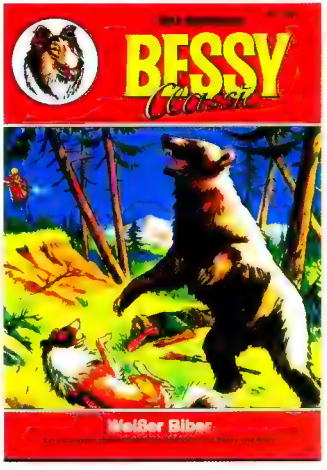
dritten mal kaufen. Es ist ja immer dasselbe." Worauf ich schnell das Thema wechselte. Gehörte ich doch selbst zu diesen Otaku`s (abwertender Name für verrückte Sammler in Japan). Heute habe ich z. B. das Sigurd-Epos bereits in vier Ausfertigungen!

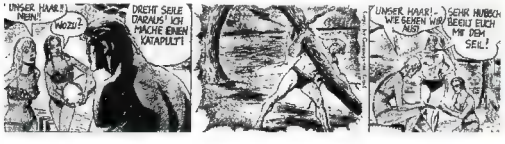
Oben: Hansrudi Wäscher beim Signieren auf der Herbstmesse 1998 in Köln.
Mal sehen, welche Nachdrucke uns Norbert in den nächsten Jahren noch beschert.

Comics haben mich seit meiner frühesten Kindheit an begleitet. Einen nicht geringen Anteil meines heutigen Wissens haben ich diesen „Heftln" zu verdanken. Ob es nun Charly Bood`s „Welt der Wunder" war, Willy Vandersteen`s Bessy, bei der man auf leichte Art wissenswertes aus dem Tierreich vermittelt bekam oder Helmut Nickels eingestreute Informationen bei Don Pedro oder Robinson.

Aufstockung könnte die „Sprechblase" wieder öfters erscheinen, da dann auch nicht so viele Artikel erforderlich wären. Hier ein großes Lob zu Ihren Schreibern. Besonders der italienische Bericht von Gerhard Förster mit den vielen bunten Bildbeiträgen ist super. Hondo von Bignotti wäre auch ein Beispiel für einen Abdruck. Eine Weiterführung der Piccolos evt. mit Vorabdruck in der „Sprechblase" wäre wünschenswert. Danke auch an Fred Decker für seine Beiträge. Letzterer aus den Niederlanden war für mich als Belgien- und Holland-Fan wieder sehr interessant.

Comics haben mich seit dem Vorschulalter, wo sie mir noch vorgelesen wurden, fasziniert. Später habe ich sie selbst „verschlungen", wobei ich stets meiner Mutter in der Tasche lag. Als Erwachsener konnte ich endlich mir die Hefte selbst leisten. Und erst ab meinem „Fünfziger" bin ich finanziell in der Lage




UNSER HAAR! MEIN!
WOZU?
DREHT SEILE DARAUS! ICH MACHE EINEN KATAPULT!
UNSER HAAR!... WIE GEHEN WIR NUN?
SEHR HUBSCH BEEIL EUCH MIT DEM SEIL!

Höhepunkt war dann 1998 die Herbstmesse in Köln, wo ich erstmals Hansrudi Wäscher persönlich kennen lernte und dank Herrn Hethke auch interviewen durfte (siehe „Sprechblase 166"). Ich muss noch heute schmunzelnd an folgende Bemerkung des Meisters denken, als er sagte: „Ich verstehe die Leute nicht, die sich meine Geschichten zum zweiten oder

Ich selbst habe viel dabei gelernt und lerne noch heute dazu bei Serien wie Alix, Vae Victis, u. ä.
Für die Zukunft eine große Bitte an Norbert Hethke:
Das dreimonatige Erscheinen der „Sprechblase" ist zu wenig!!!
Negativ finde ich den viel zu geringen Comic-Anteil von nur 9 Seiten! Bei einer

meine Sammlung auch durch vereinzelte Originalkäufe zu komplettieren. Dazu gehört aber auch der richtige Partner. Die Frau mit viel Geduld und Verständnis für das zeit- und geldaufwändige Hobby ihres Mannes. In diesem Sinne danke ich meiner Frau und allen, die mit Comics zu tun haben, für dieses schöne Vergnügen.

INTERCOMIC 2006

60. INTERNATIONALE COMIC- UND ROMANMESSE

Zahlreiche Jubiläen standen im Mittelpunkt der Internationalen Comic- und Romanmesse Intercomic 2006, die im Rahmen ihres 30-jährigen Bestehens selbst als Jubiläumsmesse stattfand.
Unter dem Motto „Western – Mangas – Comic-Klassiker" öffnete die „Mutter aller Comic- und Romanmessen" – präsentiert durch die Bahnhofsbuchhandlung Ludwig und deren Partnerverlage Egmont, Panini, Weltbild, Bocola und Norbert Hethke – am 4. November 2006 bereits zum 60. Male ihre Pforten in der Köln-Mülheimer Stadthalle.

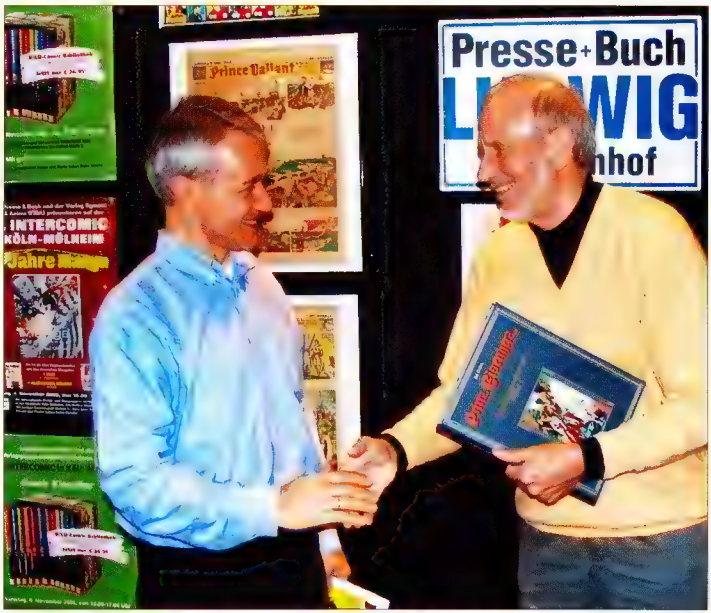
in einem Band zwei Jahrgänge enthalten sind und dabei noch die optimale Farbgebung berücksichtigt, dann ist dies äußerst preiswert.
Verlagschef Achim Dressler, der zwei Original – US - Sonntagsseiten „Prince Valiant" („Prinz Eisenherz") aus den 1940er Jahren im Wert von ca. 100 Euro für Verlosungszwecke zur Verfügung stellte, war vom Massenandrang des Publikums auf der Messebühne ebenso begeistert wie Horst Diefenthal von der Bahnhofsbuchhandlung Ludwig bei den Präsentationen „Verlagsgruppe Weltbild: Bild-Comic-Klassiker" und

„Panini Comics: 10 Jahre Simpsons Comics in Deutschland" sowie „30 Jahre New X-Men".
Während Horst Diefenthal die Klassiker-Schuber von Weltbild regelrecht aus den Händen gerissen wurden, erfreuten sich vor allem die vom Panini Verlag zur Verfügung gestellten höchst seltenen numerierten Superhelden-Variant-Cover-Ausgaben der „Panini Schnapszahl Edition" höchster Aufmerksamkeit.

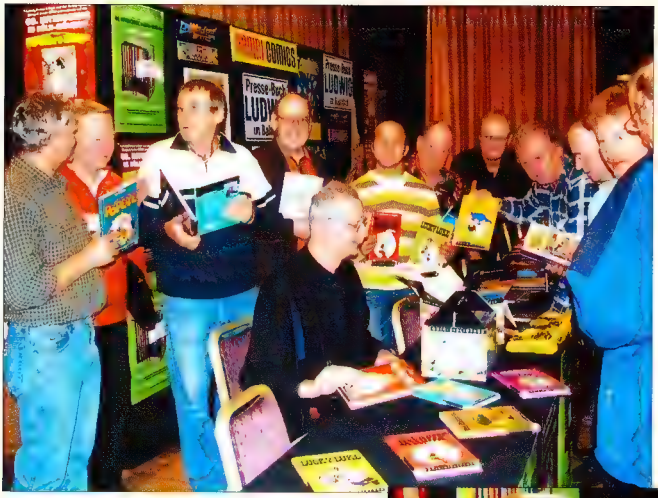
Auch seitens des Egmont Verlages gab es einige Geburtstagsüberraschungen.

„EL DORADO" FÜR COMIC- UND ROMANFANS SEIT 30 JAHREN IN KÖLN!

Getreu dem Motto der Jubiläumsmesse brannten die Veranstalter um die Bahnhofsbuchhandlung Ludwig ein wahres Feuerwerk an hochkarätigen Jubiläen ab. Als absolutes Highlight der Veranstaltung ist dabei der Startschuß für die ultimative Gesamtausgabe der legendären Comic-Reihe „Prinz Eisenherz" von Hal Forster zu betrachten, deren Präsentation extra für die Intercomic um drei Monate vorgezogen werden konnte.
Anläßlich des 70-jährigen Jubiläums von „Prinz Eisenherz" wird der Verleger des Bonner Bocola Verlages, Achim Dressler (43 j.), Hal Forsters zwischen 1937 und 1971 entstandene US-Sonntagsseiten weltweit erstmals in einer digital überarbeiteten, liebevoll neu colorierten Fassung, getreu der ursprünglichen Farbversion der amerikanischen Sonntagseiten, herausgeben. Die 1788 Seiten werden aufwendig überarbeitet und erscheinen in vierteljährlichen Abständen in insgesamt 18 Bänden. Band 1 (Jahrgang 1937/1938) wurde extra für die Intercomic vorproduziert und kostet 19,90 Euro. Wenn man bedenkt, dass



Sigurd-Verleger Norbert Hethke (re.) bedankt sich bei Eisenherz-Verleger Achim Dressler vom Bonner Bocola Verlag für ein persönlich gewidmetes Exemplar der „Ultimativen Prinz Eisenherz Ausgabe".



Links: Umlagert und im Mittelpunkt: Organisator Horst Diefenthal (Bahnhofsbuchhandlung Ludwig) bei der Präsentation der Bild Comic Bibliothek, herausgegeben von der Verlagsgruppe Weltbild.

Der 25. Geburtstag des beinharten Blödelrockers Werner wurde mit Herausgabe des ersten Bandes von Brösels 12 digital remasterten „Werner Sammelbänden" gewürdigt. Der Titel des ersten Bandes lautet: „Werner oder was?".

Rechts: Gemischtes Comic-Sextett: die Intercomic-Veteranen Gerhart Renner (li.), Norbert Hethke (Mi.) und Horst Diefenthal (re.) freuen sich über den Besuch der Mangaka-Amazonen des Egmont EMA-Verlages, Alexandra Völker (li.), und Asu (Mi.) und Reami (re.) vom bezaubernden „DuO".

Unten: Umlagert und umjubelt: die drei Mangaka-Amazonen von Egmont, Manga & Anime, Alexandra Völker (hinten), Asu und Reami (vorne) vom „DuO". Alle hatten großen Spaß !

Zum Thema „Western" konnte der Egmont Verlag mit der Fortsetzung der „Blueberry Chroniken" und mit „60 Jahre Lucky Luke" ein weiteres Jubiläumsglanzlicht setzen. Eine Wildwestlegende wie Lucky Luke ist unsterblich – dem „Lonesome Cowboy" sieht man seine 60 Jahre nicht an. Von Lucky Luke wurden alleine in Deutschland bisher ca. 34 Millionen Alben verkauft.

Mit „Billy Jenkins" als ältestem Jubilar konnte Messe-Mitbegründer Norbert Hethke aufwarten, denn vor 75 Jahren wurden vom Zirkus Sarrasani die ersten Billy Jenkins-Romane verkauft. Wildwest-Held Billy Jenkins, Scharfschütze und Zirkusartist, hat tatsächlich gelebt und kannte nicht nur die Witwe Karl Mays, sondern ist auch noch der heutigen Comiczeichner-

Legende Hasnrudi Wäscher in dessen Jugendjahren begegnet. Billy Jenkins wurde am 25. Januar 1954 auf dem Kölner Melaten-Friedhof begesetzt. Im Norbert Hethke Verlag erscheinen die Billy Jenkins-Vorkriegs- und Nachkriegsromane als Nachdrucke.

Als abschließenden Jubiläumshöhepunkt präsentierten die Bahnhofsbuchhandlung Ludwig und der Verlag Egmont Manga und Anime (EMA) mit „Manga – sechzig Jahre japanische Comics" (EMA, 29.-- €) eine Rückblick auf die japanische Manga-Kultur.

Parallel dazu platzierte Ludwig auf der Messebühne eine Ausstellung mit Arbeiten der Siegerinnen des höchstdotierten deutschen Manga-Nachwuchszeichenwettbewerbs „Manga Magie V". Dieser fünfte Nachwuchswettbewerb wurde von der Buchhandlung Ludwig und dem Magazin AnimaniA gemeinsam mit den Verlagen Egmont Manga und Anime, Panini Comics, TOKYOPOP, Carlsen Comics und Knaur ausgeschrieben. Unter 928 Zeichnern (Höchstalter: 19 Jahre) hatten sich Anna Ulbricht (19 J./Platz 1), Natalia Zaitseva (18 J./Platz 2) und Ramona Löbke (18 J./ Platz 3) durchgesetzt.

Passend zu diesem Rahmen hatten Ludwig und Egmont mit Alexandra Völker sowie Asu und Reami von „DuO", die den Arbeiten höchstes Lob zollten, drei der renommiertesten Mangaka-Künstlerinnen, die „Manga-Deutschland" derzeit zu bieten hat, eingeladen.

Dies führte natürlich unweigerlich zum „Historischen Treffen der Comic-Kulturen und –Generationen", denn das Veranstalter-Trio, die „Intercomic-Veteranen" Norbert Hethke (Hethke Verlag), Horst Diefenthal (Bahnhofsbuchhandlung Ludwig) und Gerhart Renner (Intercomic Köln), ließen es sich nicht nehmen, die drei sehr attraktiven Mangaka-Künstlerinnen persönlich zu begrüßen und das denkwürdige Ereignis mit einem Foto für die Nachwelt „via Sprechblase" festzuhalten!

Nachdem die zahlreichen, überwiegend weiblichen jugendlichen Fans ausreichend Zeit hatten, die MangaMagie V – Ausstellung zu begutachten, wurden sie gegen 14 Uhr auf die Künstlerinnen „losgelassen", die dem Massenandrang dann bis ca. 16 Uhr „mannhaft" standhielten.

Fazit: Neben dem traditionellen Ludwig-Intercomic-Verlosungsgewinnspiel und anderen Verlosungsaktionen der Veranstalter und deren Partnerverlage hatte die 60. Intercomic-Veranstaltung in ihrem 30. Kölner Jahr nahezu für jedes Comic-Alter und jeden Comic-Geschmack etwas zu bieten und nicht zuletzt durch die Manga-Aktivitäten der Bahnhofsbuchhandlung Ludwig und anderer Intercomic-Sponsoren beginnt nicht nur der Altersdurchschnitt der Besucher sich langsam aber sicher zu senken, sondern erfreulicherweise auch die Zahl der weiblichen Comicfans sich zu steigern!

Ausblick: Auf der 61. Intercomic-Veranstaltung werden Spider-Man (3. Kino-Film und 30-jähriges Jubiläum der Zeitungs-Tagesstreifen) und 10 Jahre Panini Comics in Deutschland wichtige Themen sein!

Text: Reiner G. Rumik
Fotos: Detlef Köster

Besonders die weiblichen jugendlichen Fans bestaunten die Siegerarbeiten des von der Bahnhofsbuchhandlung Ludwig initiierten bereits zum fünften Mal ausgetragenen Manga-Zeichenwettbewerb „MangaMagie V".

Einer der Hauptpreise auf der Ludwig-Intercomic-Verlosung: eine komplette Bild Comic Bibliothek der Verlagsgruppe Weltbild, zwei originale US-Prinz Eisenherz-Sonntagsseiten und eine „Ultimative Prinz Eisenherz Ausgabe des Bonner Bocola Verlages und zwei extrem limitierte Superhelden-Comics des Panini Verlages (333er Schnapszahl-Edition).

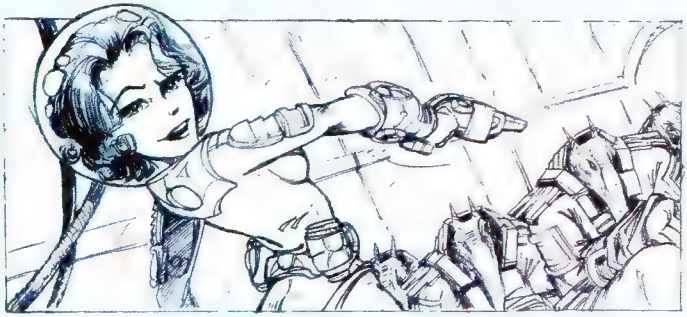
HAPPY BIRTHDAY PERRY RHODAN

Erfolgsstory auch nach 45 Jahren !

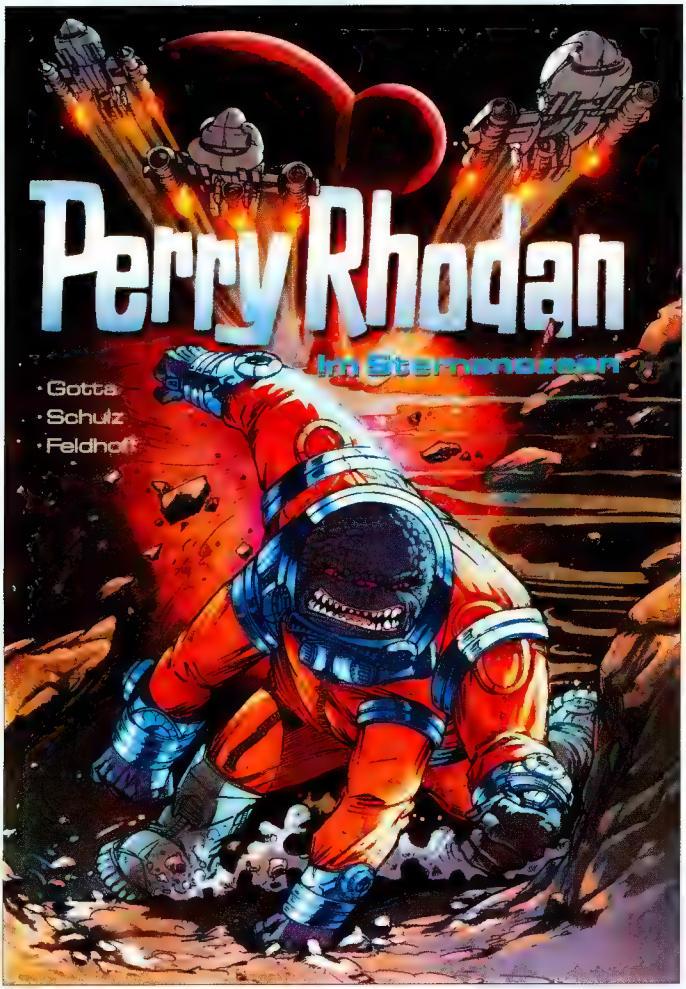
Für Perry Rhodan – Comicfans brechen 2007 goldene Zeiten an !

Nachdem im Rahmen der 59. Intercomic-Messe in Köln Perry Rhodans 45. Geburtstag im Mai erfolgreich eingeläutet wurde – der entsprechende Bericht erschien in Sprechblase Nr. 205 – folgte Initiator Gerhart Renner am 6. Oktober 2006 gerne einer Gegeneinladung von Perry Rhodan-Chefredakteur Klaus N. Frick in die Mainmetropole Frankfurt, wo am Buchmesse-Freitag im Galaktischen Forum Perrys 45. Geburtstag noch einmal tüchtig nachgefeiert wurde.
Im Galaktischen Forum – Domizil war diesmal im Rahmen einer Neueröffnung der Velvet Club in der Weißfrauenstraße in der Frankfurter Innenstadt – trafen sich zu diesem Anlaß neben Autoren, Übersetzern, Künstlern und Lektoren auch viele andere Kollegen aus der „professionellen Roman- und Comic-Szene" von Science Fiction und Fantasy.
Zusammen mit Perry Rhodan-Chefautor Robert Feldhoff (Pabel-Moewig Verlag) und Dirk Schulz (neugegründeter Splitter Verlag) wurde Gerhart Renner (Intercomic Köln) die Ehre zuteil, die Perry Rhodan-Geburtstagstorte anzuschneiden. Da bei dieser Gelegenheit mit Feldhoff und Schulz die beiden Initiatoren für ein bis zu diesem Zeitpunkt noch neues Perry Rhodan-Comic-Projekt direkt neben ihm standen,

Wer bekommt das erste Stück der Perry Rhodan-Geburtstagstorte ? Dies entscheiden von links nach rechts Comiczeichner Dirk Schulz (Splitter Verlag), Perry Rhodan-Chefautor Robert Feldhoff (Pabel-Moewig Verlag) und Gerhart Renner (Intercomic Köln).



Motiv aus dem neuen Perry Rhodan-Comic, der als Hardcover im Alben-Großformat im Splitter Verlag erscheint. Perry Rhodan's Frau Mondra Diamond.



Icho Tolot, der Haluter, auf dem Titelbild des neuern Perry Rhodan-Comics aus dem neugegründeten Splitter Verlag. Die Serie erscheint als Hardcover im Alben-Großformat.

konzentrierte sich Renner weniger auf den Kuchen und dafür mehr auf exklusive Informationen für die Sprechblase.

Perry Rhodan-Chefautor Robert Feldhoff ist der Texter für eine neue Perry Rhodan-Comicserie, die im Hardcover-Alben-Format ab 2007 erscheint. Gezeichnet wird sie von Perry Rhodan-Titelbild-Illustrator Dirk Schulz, zusammen mit Horst Gotta einer der Mitbegründer des neuen Splitter Verlages. Die neue Comicserie ist zeitlich sehr eng an die Perry Rhodan-Romanhandlung angelehnt, d. h. die Handlung spielt im Sternenozean-Zyklus im Jahr 1342 Neuer Galaktischer Zeitrechnung. Dieser Zyklus ist der direkte Vorgänger des jetzt aktuellen Terranova-Zyklus.

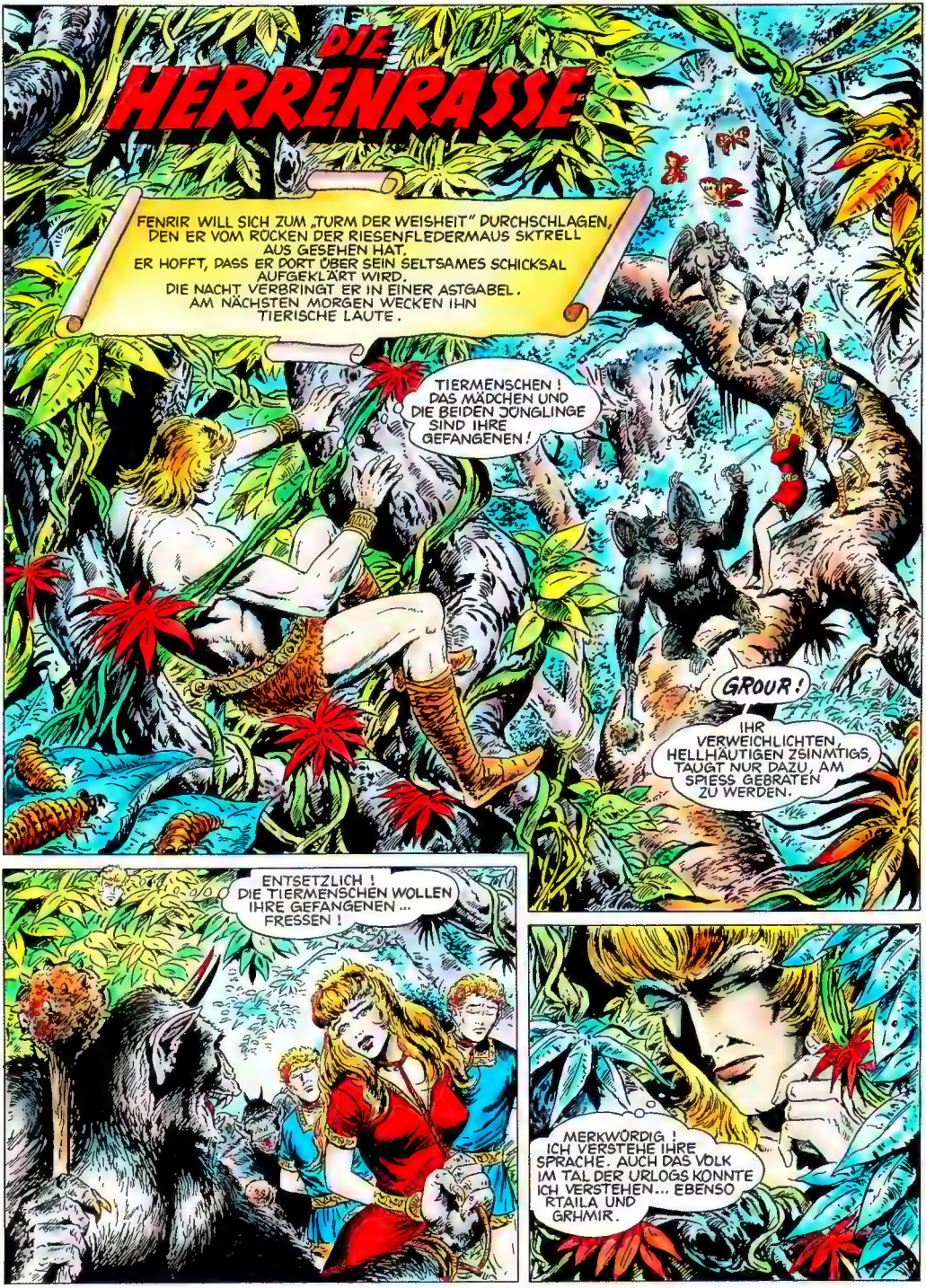
Der im Februar 2006 neugegründete Splitter Verlag hat mit dem ehemaligen gleichnamigen Verlag von Hans-Jürgen Janetzki rechtlich und geschäftlich nichts zu tun, hat aber in Teilbereichen des Verlagsprogramms eine inhaltliche Nähe zum alten Splitter Verlag.

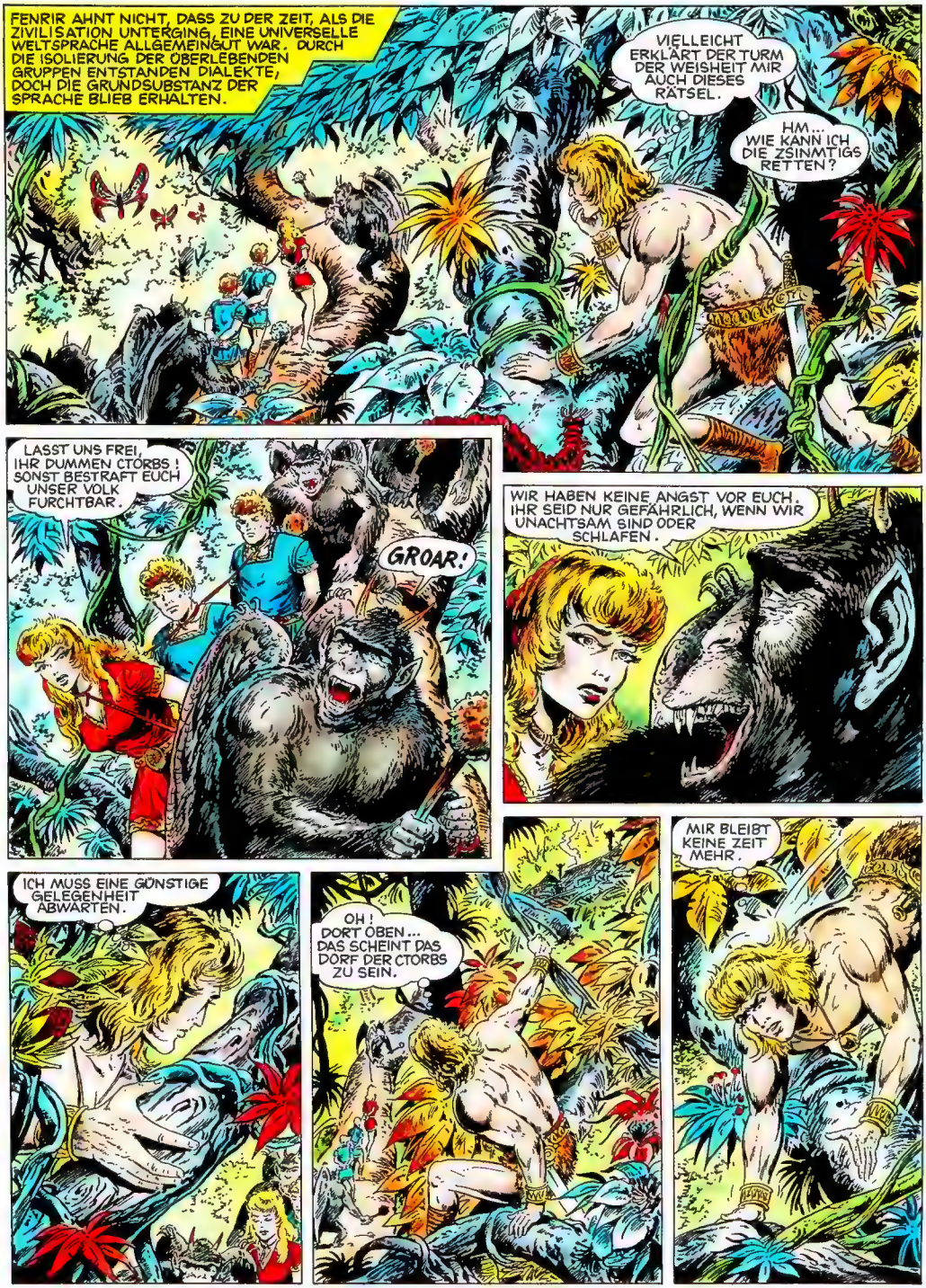
Beim neuen Splitter Verlag (www.splitter-verlag.de) ist der Name Programm, Spannung und Action im klassischen frankobelgischen Albenstil gepaart mit einer opulenten Grafik und abwechslungsreichen Stories weit draußen im Weltraum und auf fantastischen Planeten werden dem interessierten Leser als edles Hardcover im Großformat geboten.

Neben der neuen Perry Rhodan-Hardcover-Comicserie von Feldhoff/Schulz bringt Splitter 2007 sogar noch eine zweite Perry Rhodan-Comicserie heraus, die von Swen Papenbrock gezeichnet wird.

Neben der klassischen Moewig-Comicserie „Perry - unser Mann im All" (Bd. 1-129 von 1968-1975), die zur Zeit im Norbert Hethke Verlag als Reprint erscheint, und deren Fortsetzung im Verlag Alligator Farm – hier sind bereits Bd. 130 und 131 erschienen – stehen dem Perry Rhodan-Comicfan mit den beiden Splitter-Serien in 2007 vier (!) Comicserien des Unsterblichen zur Verfügung – wenn das keine goldenen Zeiten sind. Damit diese paradiesischen Zustände anhalten mögen, wünschen wir allen vier Perry Rhodan-Comic-Projekten dauerhaften Erfolg.

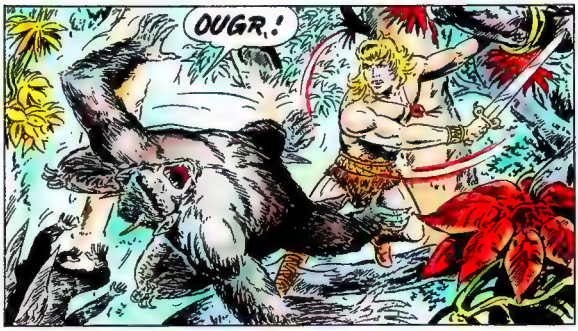
Text: Reiner G. Rumik, Tortenfoto: Schrader, Perry Rhodan-Motiv: Splitter Verlag.


DIE HERRENRASSE
FENRIR WILL SICH ZUM „TURM DER WEISHEIT" DURCHSCHLAGEN, DEN ER VOM RÜCKEN DER RIESENFLEDERMAUS SKTRELL AUS GESEHEN HAT.
ER HOFFT, DASS ER DORT ÜBER SEIN SELTSAMES SCHICKSAL AUFGEKLÄRT WIRD.
DIE NACHT VERBRINGT ER IN EINER ASTGABEL. AM NÄCHSTEN MORGEN WECKEN IHN TIERISCHE LAUTE.
TIERMENSCHEN! DAS MÄDCHEN UND DIE BEIDEN JÜNGLINGE SIND IHRE GEFANGENEN!
GROUR!
IHR VERWEICHLICHTEN, HELLHÄUTIGEN ZSINMTIGS, TAUGT NUR DAZU, AM SPIESS GEBRATEN ZU WERDEN.
ENTSETZLICH! DIE TIERMENSCHEN WOLLEN IHRE GEFANGENEN... FRESSEN!
MERKWÜRDIG! ICH VERSTEHE IHRE SPRACHE. AUCH DAS VOLK IM TAL DER URLOGS KONNTE ICH VERSTEHEN... EBENSO RTAILA UND GRHMIR.


FENRIR AHNT NICHT, DASS ZU DER ZEIT, ALS DIE ZIVILISATION UNTERGING, EINE UNIVERSELLE WELTSPRACHE ALLGEMEINGUT WAR. DURCH DIE ISOLIERUNG DER ÜBERLEBENDEN GRUPPEN ENTSTANDEN DIALEKTE, DOCH DIE GRUNDSUBSTANZ DER SPRACHE BLIEB ERHALTEN.
VIELLEICHT ERKLÄRT DER TURM DER WEISHEIT MIR AUCH DIESES RÄTSEL.
HM... WIE KANN ICH DIE ZSINMTIGS RETTEN?
LASST UNS FREI, IHR DUMMEN CTORBS! SONST BESTRAFT EUCH UNSER VOLK FURCHTBAR.
GROAR!
WIR HABEN KEINE ANGST VOR EUCH. IHR SEID NUR GEFÄHRLICH, WENN WIR UNACHTSAM SIND ODER SCHLAFEN.
ICH MUSS EINE GÜNSTIGE GELEGENHEIT ABWARTEN.
OH! DORT OBEN... DAS SCHEINT DAS DORF DER CTORBS ZU SEIN.
MIR BLEIBT KEINE ZEIT MEHR.

DER CTORB HAT DEN STRICK UM SEIN HANDGELENK GEBUNDEN. WENN ICH IHN VOM AST STOSSE, REISST ER DIE ZSINMTIGS MIT IN DIE TIEFE.
FENRIR SCHNEIDET EINE LIANE AB, DANN...
JEAAAA!
OH!
GRAG?
ZACK!
GROARR!
URK!
ARGG!
OURG!
MEIN SCHWERT!

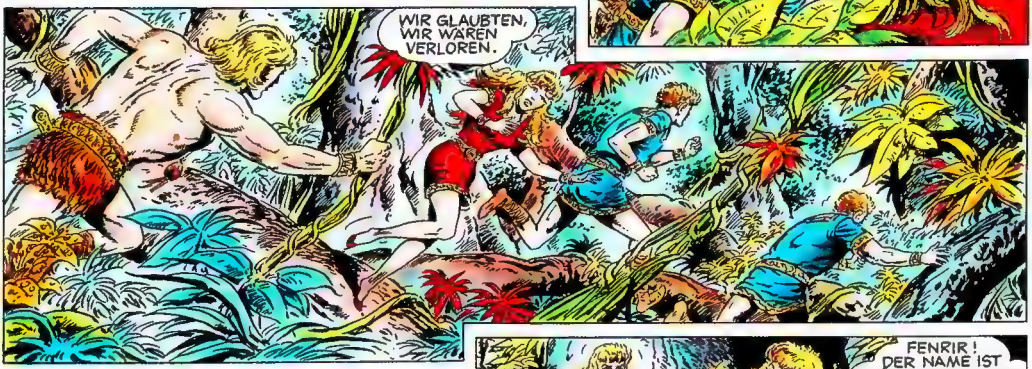
IHR GÖTTER! DER CTORB HAT DEN STURZ MIT SEINEN SCHWINGEN AUFGEFANGEN.
DU HAST HELLE HAUT UND EINEN UNBEHAARTEN KÖRPER. ABER DU BIST KEIN SCHWÄCHLICHER ZSINMTIG.
ICH WEISS NICHT, WOHER DU KOMMST, ABER ICH SAGE DIR, WO DU LANDEST...
... AUCH IN UNSEREM KOCHTOPF!
DA KÖNNT IHR LANGE WARTEN!
GROU?
UUURK!
AAAAHU!
OU?
ROAR!
IHR SEID STÄRKER ALS DER GETÜPFELTE TOD...
... ABER PLUMPER ALS OUMLALA, DIE RIESEN-SCHNECKE.

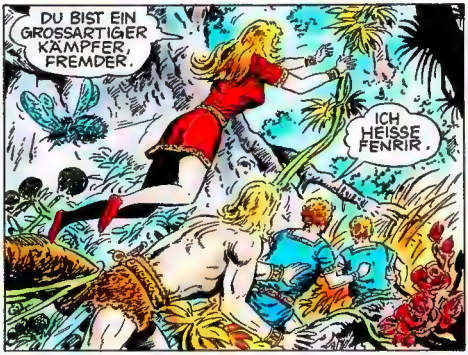

OUGR.!

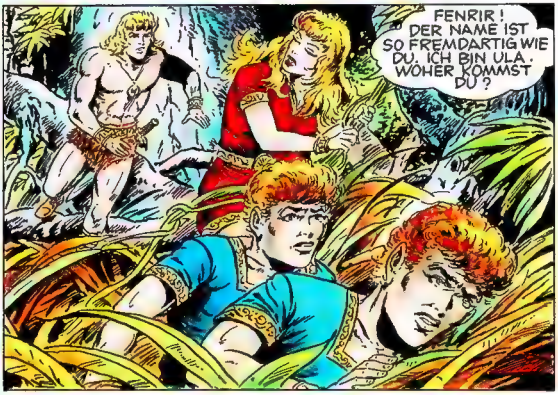
DER LETZTE ORK FLIEHT.
AUURAOO!

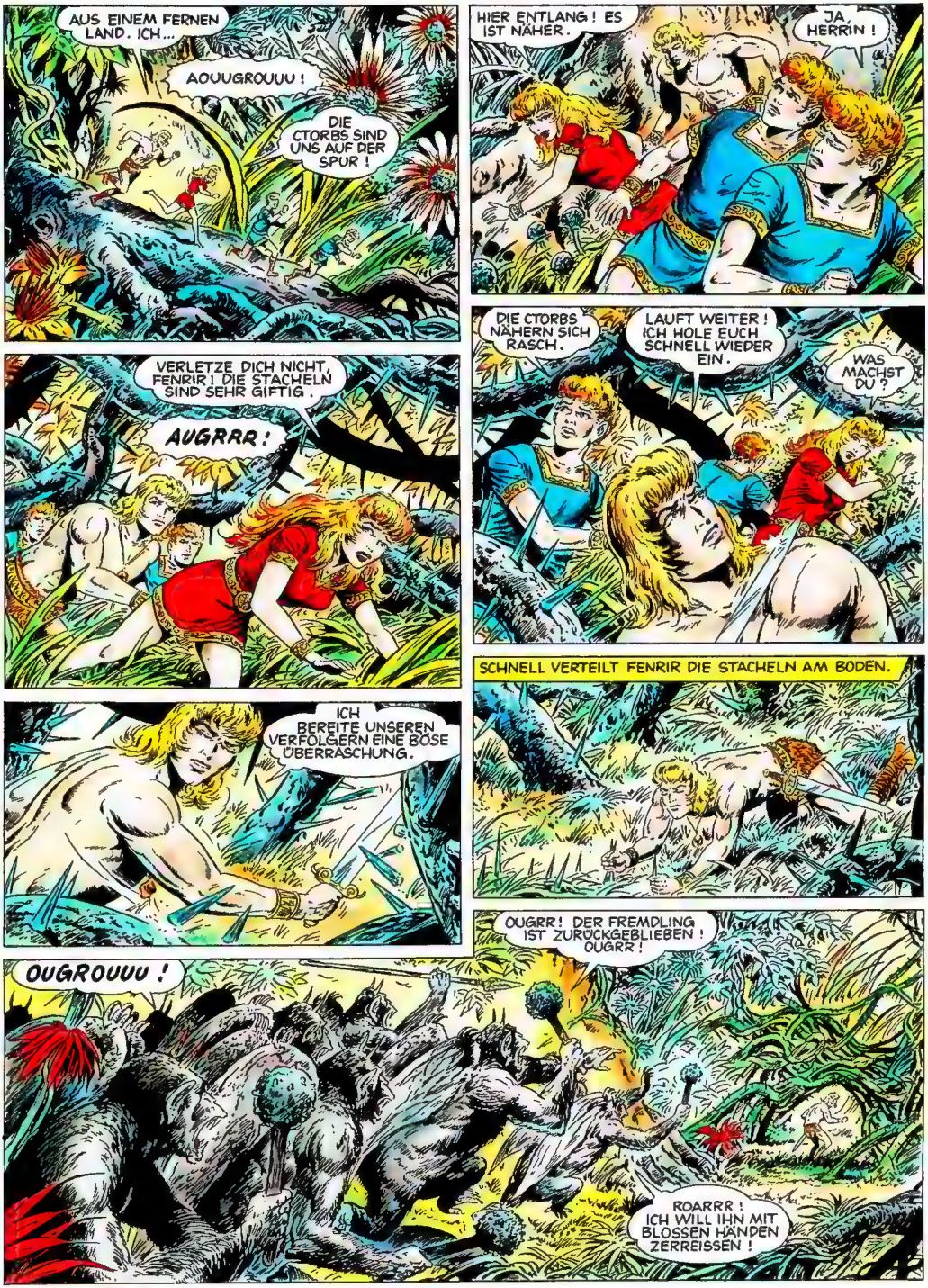
LEBEN VIELE TIERMENSCHEN IM DORF?
JA! SCHNEIDE UNSERE FESSELN DURCH, FREMDER! WIR MÜSSEN FLIEHEN.

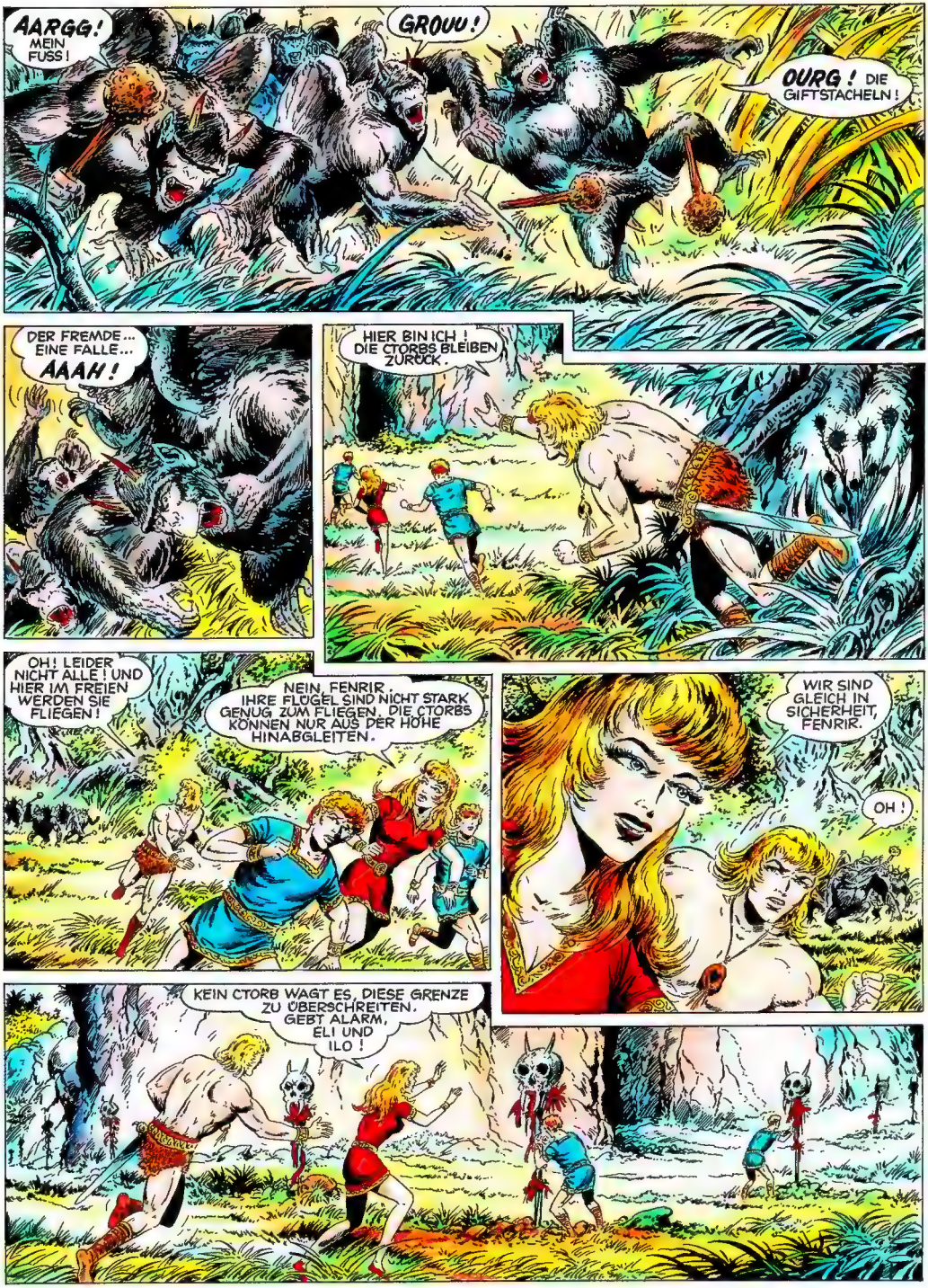
DREI RASCHE SCHNITTE, UND DIE ZSINMTIGS SIND FREI.
KOMM MIT UNS!

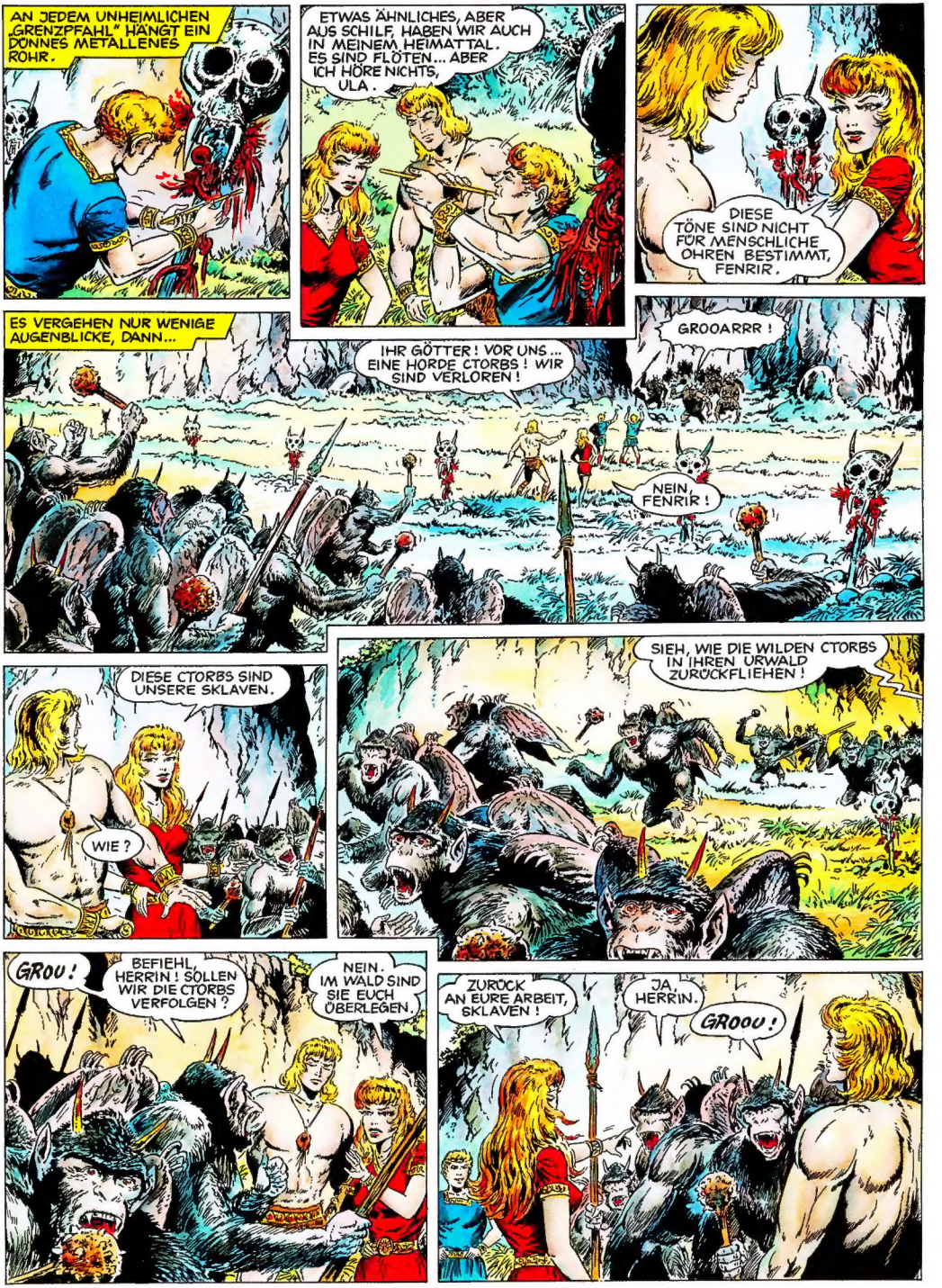

WIR GLAUBTEN, WIR WÄREN VERLOREN.

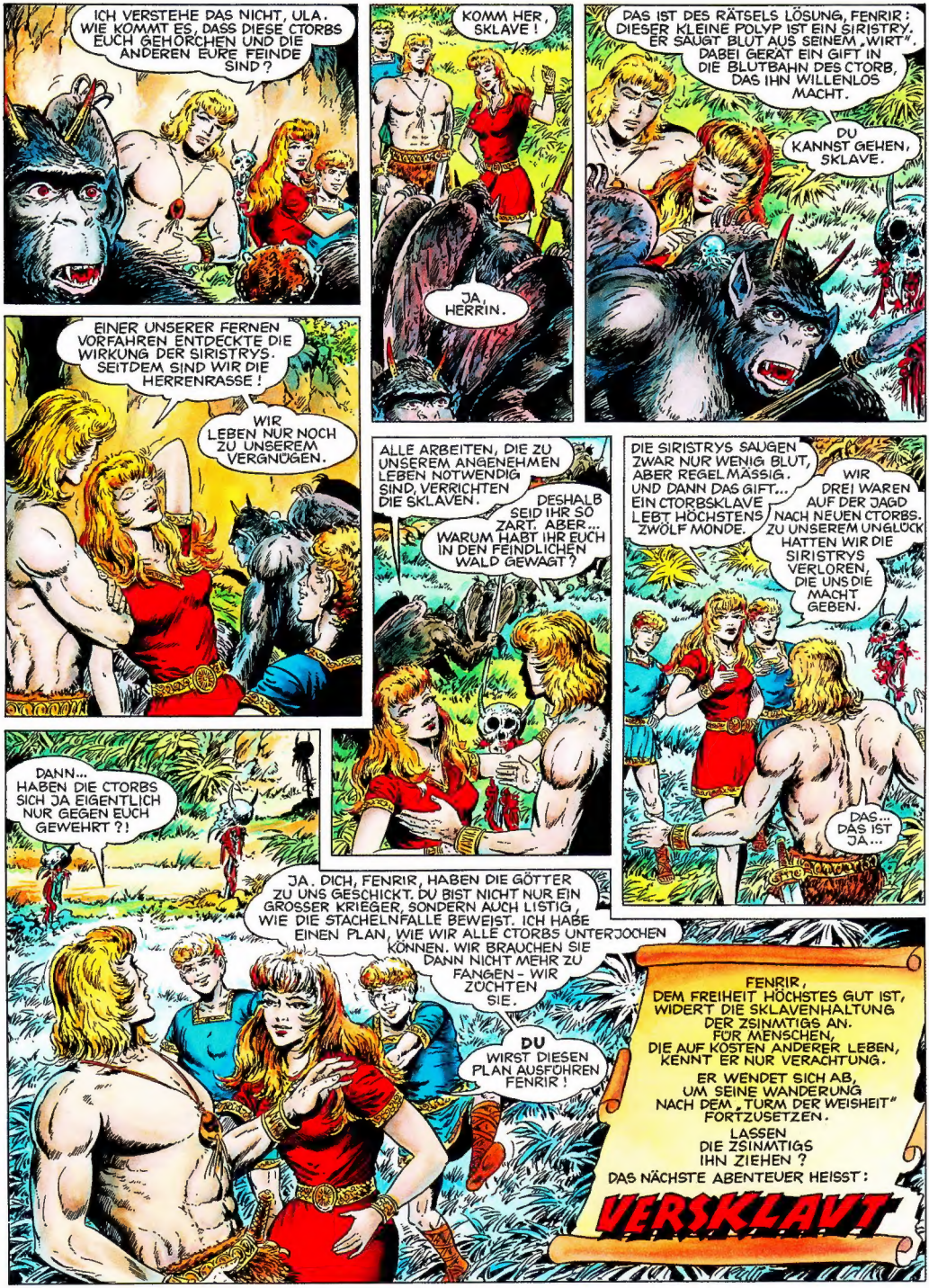

DU BIST EIN GROSSARTIGER KÄMPFER, FREMDER.
ICH HEISSE FENRIR.


FENRIR! DER NAME IST SO FREMDARTIG WIE DU. ICH BIN ULA. WOHER KOMMST DU?


AUS EINEM FERNEN LAND. ICH...
AOUUGROUUU !
DIE CTORBS SIND UNS AUF DER SPUR !
HIER ENTLANG ! ES IST NÄHER.
JA HERRIN !
VERLETZE DICH NICHT, FENRIR ! DIE STACHELN SIND SEHR GIFTIG.
AUGRRR !
DIE CTORBS NÄHERN SICH RASCH.
LAUFT WEITER ! ICH HOLE EUCH SCHNELL WIEDER EIN.
WAS MACHST DU ?
ICH BEREITE UNSEREN VERFOLGERN EINE BÖSE ÜBERRASCHUNG.
SCHNELL VERTEILT FENRIR DIE STACHELN AM BODEN.
OUGRR ! DER FREMDLING IST ZURÜCKGEBLIEBEN ! OUGRR !
OUGROUUU !
ROARRR ! ICH WILL IHN MIT BLOSSEN HÄNDEN ZERREISSEN !


AARGG! MEIN FUSS!
GROUU!
OURG! DIE GIFTSTACHELN!
DER FREMDE... EINE FALLE... AAAH!
HIER BIN ICH! DIE CTORBS BLEIBEN ZURÜCK.
OH! LEIDER NICHT ALLE! UND HIER IM FREIEN WERDEN SIE FLIEGEN!
NEIN, FENRIR. IHRE FLÜGEL SIND NICHT STARK GENUG ZUM FLIEGEN. DIE CTORBS KÖNNEN NUR AUS DER HÖHE HINABGLEITEN.
WIR SIND GLEICH IN SICHERHEIT, FENRIR.
OH!
KEIN CTORB WAGT ES, DIESE GRENZE ZU ÜBERSCHREITEN. GEBT ALARM, ELI UND ILO!


AN JEDEM UNHEIMLICHEN „GRENZPFAHL" HÄNGT EIN DÜNNES METALLENES ROHR.
ETWAS ÄHNLICHES, ABER AUS SCHILF, HABEN WIR AUCH IN MEINEM HEIMATTAL. ES SIND FLÖTEN... ABER ICH HÖRE NICHTS, ULA.
DIESE TÖNE SIND NICHT FÜR MENSCHLICHE OHREN BESTIMMT, FENRIR.
ES VERGEHEN NUR WENIGE AUGENBLICKE, DANN...
IHR GÖTTER! VOR UNS... EINE HORDE CTORBS! WIR SIND VERLOREN!
GROOARRR!
NEIN, FENRIR!
DIESE CTORBS SIND UNSERE SKLAVEN.
WIE?
SIEH, WIE DIE WILDEN CTORBS IN IHREN URWALD ZURÜCKFLIEHEN!
GROU!
BEFIEHL, HERRIN! SOLLEN WIR DIE CTORBS VERFOLGEN?
NEIN. IM WALD SIND SIE EUCH ÜBERLEGEN.
ZURÜCK AN EURE ARBEIT, SKLAVEN!
JA, HERRIN.
GROOU!


ICH VERSTEHE DAS NICHT, ULA. WIE KOMMT ES, DASS DIESE CTORBS EUCH GEHORCHEN UND DIE ANDEREN EURE FEINDE SIND?
KOMM HER, SKLAVE!
JA, HERRIN.
DAS IST DES RÄTSELS LÖSUNG, FENRIR: DIESER KLEINE POLYP IST EIN SIRISTRY. ER SAUGT BLUT AUS SEINEM „WIRT". DABEI GERÄT EIN GIFT IN DIE BLUTBAHN DES CTORB, DAS IHN WILLENLOS MACHT.
DU KANNST GEHEN, SKLAVE.
EINER UNSERER FERNEN VORFAHREN ENTDECKTE DIE WIRKUNG DER SIRISTRYS. SEITDEM SIND WIR DIE HERRENRASSE!
WIR LEBEN NUR NOCH ZU UNSEREM VERGNÜGEN.
ALLE ARBEITEN, DIE ZU UNSEREM ANGENEHMEN LEBEN NOTWENDIG SIND, VERRICHTEN DIE SKLAVEN.
DESHALB SEID IHR SO ZART. ABER... WARUM HABT IHR EUCH IN DEN FEINDLICHEN WALD GEWAGT?
DIE SIRISTRYS SAUGEN ZWAR NUR WENIG BLUT, ABER REGELMÄSSIG. UND DANN DAS GIFT... EIN CTORBSKLAVE LEBT HÖCHSTENS ZWÖLF MONDE.
WIR DREI WAREN AUF DER JAGD NACH NEUEN CTORBS. ZU UNSEREM UNGLÜCK HATTEN WIR DIE SIRISTRYS VERLOREN, DIE UNS DIE MACHT GEBEN.
DANN... HABEN DIE CTORBS SICH JA EIGENTLICH NUR GEGEN EUCH GEWEHRT?!
DAS... DAS IST JA...
JA. DICH, FENRIR, HABEN DIE GÖTTER ZU UNS GESCHICKT. DU BIST NICHT NUR EIN GROSSER KRIEGER, SONDERN AUCH LISTIG, WIE DIE STACHELNFALLE BEWEIST. ICH HABE EINEN PLAN, WIE WIR ALLE CTORBS UNTERJOCHEN KÖNNEN. WIR BRAUCHEN SIE DANN NICHT MEHR ZU FANGEN - WIR ZÜCHTEN SIE.
DU WIRST DIESEN PLAN AUSFÜHREN FENRIR!
FENRIR, DEM FREIHEIT HÖCHSTES GUT IST, WIDERT DIE SKLAVENHALTUNG DER ZSINMTIGS AN. FÜR MENSCHEN, DIE AUF KOSTEN ANDERER LEBEN, KENNT ER NUR VERACHTUNG.
ER WENDET SICH AB, UM SEINE WANDERUNG NACH DEM „TURM DER WEISHEIT" FORTZUSETZEN.
LASSEN DIE ZSINMTIGS IHN ZIEHEN?
DAS NÄCHSTE ABENTEUER HEISST:
VERSKLAVT

Fortsetzung von Seite 42

Brik gibt sich also nach außen als Pirat. Die Bezeichnung bei Lehning als Korsar ist falsch, denn damit hätte er sich und seinen Auftrag selbst verraten.
Erstaunlich ist für mich, daß Lehning mit dem Titel "Pirat" bei der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften durchkam. Nachdem bereits edle Ritter wie Prinz Eisenherz, Sigurd und Falk , die absolut obrigkeitstreu waren, mit Repressalien niedergekämpft wurden. Auch der Starastronaut "Nick Steel", der sich mit Weltraumpiraten eine Schlacht im Asteroidengürtel lieferte (liefern wird) wurde verpönt. Besteht da eine Seelenverwandschaft zwischen der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften und den Piraten? Bitte prüfen Sie es nach!
Franz März, Düsseldorf

Eine Prüfung der Seelenverwandschaft zwischen der Bundesprüfstelle und dem Piraten werden wir vorerst aus Zeitmangel unterlassen. Ansonsten vielen Dank für die fundierten Informationen über das Piratentum.

Echt schade, daß Sie die Lasso-Heftreihe beenden mußten. Auf die Joe Mustang-Reihe hätte ich mich sehr gefreut.
Wenn Sie Jerry Spring haben, würde ich gern meine fehlenden Jerry Spring durch Ihre Hefte ergänzen. Das beste Lassoheft meine ich ist "Tekanatschi darf nicht sterben". Wäre echt schön, wenn Ihr die Besten von der Lasso-Reihe an treue Kunden weiterhin produzieren könntet. Auch die Hoe Mustang-Serie von Lasso hat eine besonders gute Nummer, die nur Comic- bzw. Westerncomic-Kenner beurteilen können. Ich hoffe auf die Joe Mustang Hefte und Tekanatschi Hefte von Lasso, daß sie doch noch mal erscheinen werden.
Roland Kopp, München

Neben der Tatsache, daß wir Lasso aus mangelnder Nachfrage einstellen mußten, ist jetzt noch hinzugekommen, daß sich die Rechtesituation verändert hat, so daß wir einzelne Hefte höchstwahrscheinlich nicht bringen dürfen.

Gerade schaue ich mal in die Sprechblase rein und lese u.a, daß die neuen Akim-Piccolos nun in Buchform nachgedruckt werden sollen. Großes Lob! Ich halte das für die beste Entscheidung.
Ein paar Tips und Wünsche zu dieser Ausgabe.
Man wird ja wahrscheinlich der Attraktivität wegen mit den Erstveröffentlichungen starten. Ich würde allerdings vorschlagen, in der Nummerierung der Bücher zu berücksichtigen, daß die alten Pedrazzas noch davor passen. Im Endeffekt wünsche ich mir eine Pedrazza-Gesamtausgabe in dieser Buchform und zwar in s/w, auch wenn mit Akim Held eine Farbversion vorliegt. Wenn Teile in Farbe gebracht würden, würde das den Gesamtkontext stören, finde ich.
Die Umfangsankündigung (10-11 Piccolos) macht mir etwas Sorgen, dann dürfen die Bücher auch nur 12,00 Euro kosten, sonst wäre das doch eine etwas heftige Preiserhöhung. Früher waren in einem Buch entweder 10 Farb-Piccolos bzw. 5 Großbände oder 15 s/w Piccolos enthalten, immer zu 29,80 DM. Das empfanden die Kunden als faires Verhältnis von Mehrumfang zu fehlender Farbe.
Ich würde vorschlagen, jetzt auch bei dem eingeführten Preis von 18,00 Euro zu bleiben und 15 Piccolos pro Buch zu veröffentlichen.
Ebi Wilke, Osnabrück

Vorgesehen sind tatsächlich die Erstveröffentlichungen, also ab Akim Neue Serie nach unserer Akim-Heldausgabe. Die Nummerierung wird entsprechend geführt, damit die unteren dann später eingefügt werden können, wie oben schon erwähnt.
Ob wir nun tatsächlich 15 Piccolos in ein Buch bekommen, werden wir sehen. Wir versuchen es auf jeden Fall.

Als Leser der ersten Stunde möchte ich folgende Fragen stellen:
Ist eine spätere Veröffentlichung der farbigen Falk Großbände wieder in Buchform geplant? Meine Buchsammlung aus dem Jahre 1986 kann man mit der heutigen tollen Farbgebung absolut nicht vergleichen. Ich wäre sofort mit einem Abo dabei!
Zur Sprechblase:
Grundsätzlich gefällt mir das Magazin gut, doch der Farbanteill ist erschreckend gering. Nimmt man die letzte Ausgabe, so sind von 68 Seiten nur knapp 20 Seiten vierfarbig. Ärgerlich deshalb, weil viele wunderschöne Abbildungen in s/w nicht wirken und so der Genuß sehr eingeschränkt ist. Mir ist klar, daß der Farbanteil ein Kostenpunkt ist, doch viele Leser wären sicher bereit, wenn der Einzel/Abo-Preis entsprechend erhöht würde, um einen durchgehenden Farbdruck zu garantieren. Das wäre tragbar, auch weil die Sprechblase nur noch vierteljährlich erscheint. Ich würde mich freuen, wenn Sie den Vorschlag überdenken und kalkulieren würden. Mit einer schnellen Realisierung erfüllen Sie sicher den Wunsch der meisten Leser für das Jahr 2007.
Rainer Henselowsky, Essen

Auch die Falk Bücher reihen sich bei den anderen - oben besprochenen - ein.
Die Sprechblase wird langsam wieder mehr Farbe bekommen. Wir bitten hier um etwas Geduld.
Ob wir eine Preiserhöhung bei den Fans durchbekämen scheint im Augenblick fraglich.

DER NEUE KATALOG

NEU NEU NEU